Digitized by Google

3596

BIBLIOTECA DELLA R. CASA
IN NAPOLI

N.° d'inventario ~~831~~
Sala ~~Grande~~
Scansia ~~41~~ Palchetto ~~II~~
N.° d'ord. ~~6~~

Digitized by Google

XI – 4. 6
Palat. XX 31
Digitized by Google

Digitized by Google

Erklärung.

Der Verfasser hat unter den üblichen Vervielfältigungsmitteln der sogenannten Autographie am liebsten den Vorzug gegeben, weil der autographische Druck einestheils noch am wenigsten kostspielig ist und daher gestattet, die Anschaffung des Buches durch einen verhältnißmäßig niedrigen Preis zu erleichtern; anderntheils aber — und dieß ist der wichtigere Grund — weil auch der geschickteste Lithograph, Holzschneider, Graveur etc., wenn er nicht selbst Stenograph ist und eine völlig ausgeschriebene stenographische Hand besitzt, kaum im Stande sein dürfte, die stenographischen Zeichen so genau zu copiren, daß nicht dieses oder jenes charakteristische Merkmal verloren ginge. Bei der stenographischen Schrift haben sehr häufig ein Schatten, ein Federdruck, eine größere oder geringere Neigung gegen die Schriftlinie, ein Überragen dieser Linie oder ein Herabgehen unter dieselbe einen <u>wesentlichen</u> Werth, während in anderen Fällen ein Zeichen mehrfach variirt werden kann, <u>ohne daß</u> dessen Bedeutung dadurch verändert wird. Die sicherste Bürgschaft für

völlige Genauigkeit der stenographischen Zeichen zu geben. Man nahm nun aber die Zuflucht zu der Autographie und er trug um so weniger Bedenken, sein Buch auf diese Weise zu vervielfältigen, als das Publikum, für welches dasselbe bestimmt ist, wohl gebildet genug ist, um den Werth eines solchen Unternehmens auch ohne ein elegantes Exterieur zu würdigen und um eine werthvolle Lehre auch aus einem Buche zu schöpfen, welches im besten Falle das Ansehen eines reinlich geschriebenen Collegienheftes hat. —

Schließlich die Bemerkung, daß sich die zweite Lieferung bereits unter der Presse befindet.

Dresden im Monat Februar 1849.

Der Verfasser.

580740

Lehrbuch der Stenographie

zum Gebrauche für Lehrer und zum Selbstunterrichte

herausgegeben und autographirt

von

G. F. Nietzsche

K. S. Finanzcalculator.

Dresden,

bei Adler u. Dietze

1849.

Digitized by Google

Herrn Professor Wigard

voll aufrichtiger Hochachtung gewidmet

von dem Verfasser.

Digitized by Google

Vorrede.

Die deutsche Redezeichenkunst, vulgo Stenographie, hat in der neueren Zeit eine Wichtigkeit gewonnen, welche mit der Zahl ihrer Jünger in genauem Wechselverhältnisse steht. Während andere Fächer so überfüllt sind, daß nur die allerausgezeichnetsten Köpfe die Bedürfnisse ihres Leibes damit erwerben können, finden auch die Stenographen lohnende Beschäftigung, welche nur sehr Mittelmäßiges leisten. Es ist daher gar nicht zu verwundern, daß durch dieses Verhältniß jetzt sehr viele junge Männer ihren Lebensplan ändern und daß die wenigen Lehrer dieser Kunst, welche nur einigermaßen ihrem Berufe gewachsen sind, einen so starken Zulauf haben.

Gabelsberger, der Vater der deutschen Redezeichenkunst, hat eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Schülern gebildet, doch nur einer von ihnen, Wigard, hat seines Meisters Geist vollkommen erfaßt und ist selbst zum Meister geworden. Hin und wieder sind auch andere Systeme der Stenographie aufgetaucht, aber wenn denselben auch einzelne Vorzüge nicht abzusprechen gewesen sind, so haben dieselben dem Gabelsberger'schen Systeme doch keinen Abbruch thun können, vielmehr hat das letztere, Dank sei es den Bemühungen Wigard's, in dem gesammten Deutschland eine solche Anerkennung und Verbreitung gefunden, daß alle anderen Versuche vollkommen als beseitigt zu betrachten sein dürften. Keinem anderen Schüler Gabelsberger's ist es so gelungen, wie Wigard, in dem Sinne seines Lehrers fortzuwirken, dessen System zu vervollkommnen, dabei willkürliche, dem Geiste des Systems fremde Abänderungen zu vermeiden und dadurch die gefährlichste Klippe, die gewöhnliche Ursache von Verwirrung bei einer im Werden begriffenen Doctrin, zu umschiffen. Die meisten practicirenden Stenographen Deutschlands sind Schüler Wigard's und falls andere weite Werke seines rastlos schaffenden Geistes ihm hiefür die Zeit lassen, dürfen wir wohl hoffen, ihn noch länger als Lehrer dieser Kunst fungiren zu sehen. Daß jedoch dieser eine Lehrer bei aller Freigebigkeit und Arbeitskraft nicht für das gesammte Deutschland, nicht für ganz Sachsen, vielleicht kaum für die Stadt Dresden ausreichen kann, liegt bei der engen Begrenzung menschlicher Thätigkeit am Tage und ich halte es in der That für ein verdienstliches Werk, müthig in die Fußstapfen eines solchen Vorgängers

zu treten.

Fehlt es somit unbezweifelt an practicirenden Stenographen, fehlt es ferner an Lehrern der Stenographie, so fehlt es endlich ganz besonders an Lehrbüchern dieser Kunst. Wenn man von literarischen Erzeugnissen älterer Erfinder, und werthvollen wissenschaftlichen Abhandlungen über verschiedene in diese Kunst einschlagende Versuche, die aber für die practische Ausübung derselben durchaus von keinem Belange sind, absieht, so bleibt blos Gabelsberger's „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst München 1834" übrig.

Dieses mit seltener Gründlichkeit und staunenswerthem Fleiße ausgearbeitete Werk, welches leider im Buchhandel nicht mehr zu haben ist und schon deshalb hier nicht in Betracht kommen kann, ist für den Theoretiker, für den gelehrten Forscher im Reiche des gesammten menschlichen Wissens, von unschätzbarem Werthe, für den wißbegierigen Schüler aber, welcher heute hören und womöglich morgen schon ernten will, völlig unbrauchbar. Der begierige Geist muß auf 142 engzedruckten Großquartseiten sehr schätzbare Bemerkungen über das Wesen der Schrift im Allgemeinen, der Geschwindschrift ins Besondere, über Geschichte und Literatur der letzteren durchwandern, ehe er zur Kenntniß des ersten Buchstaben gelangt, und es ist daher kein Wunder, daß so mancher junge Mann, auf diesem Punkte angekommen, das Buch wiederum weglegt, ohne diese Kenntniß auch nur eines Buchstaben erlangt zu haben, weil eben, als der Braten endlich kam, die Suppe schon den Hunger gestillt hatte. Jedenfalls empfehle ich Denen, die im Besitze dieses Werks darnach die Stenographie erlernen wollen, gleich bei dem zweiten Theile anzufangen.

Wigand hat diesen Übelstand längst erkannt und bei seinem Unterrichte das Resümee aus diesen 142 Seiten gewöhnlich in einer einzigen Vorlesung vorgetragen. Als ich das erstemal einen Lehrcursus desselben besuchte, äußerte er die Absicht, selbst ein Lehrbuch herauszugeben. Fünf Jahre später besuchte ich abermals einen Cursus und hörte von ihm dieselbe Äußerung. Ich nehme an, daß jetzt, wo sein reger Geist sich auf anderem Terrain tummelt, wohl noch weniger auf die Ausführung dieses Planes zu hoffen sein dürfte, zu welcher ihm während jenes fünfjährigen Zeitraumes die Zeit mangelte. In dieser Beziehung hatte ich daher mein

Unternehmen für unbedeutlich; vielmehr ergreife ich die Feder in der Hoffnung, diese meine Schöpfung dereinst von ihm adoptirt zu sehen.

Mein Plan ist, ein Lehrbuch für Diejenigen zu liefern, welche in möglichst kurzer Zeit die Stenographie derart erlernen wollen, um sie im Dienste von Ämtern, und anderen Versammlungen auszuüben. Mein Buch soll sich ebensosehr zum Privatstudium, als zur Grundlage für den öffentlichen Unterricht eignen.

Niemand hat bis auf die neuere Zeit Gabelsbergers Lehrgang mit Abänderung der zahlreichen wissenschaftlichen Abschweifungen ziemlich genau beibehalten. Der Umstand jedoch, daß bei diesem seinem streng systematischen Verfahren und bei der eigenthümlichen Trockenheit, welche die Stenographie selbst bei ihrer Anwendung verliert, in der Regel 50% seiner Schüler in der Mitte des Lehrcursus Lust und Liebe zur Sache verloren und wegblieben, veranlaßte ihn, einen anderen Weg zu versuchen. Er schritt von vornherein gleich zu der Ausübung selbst und knüpfte an die Praxis die Theorie. Der Erfolg war überaus günstig. Nicht nur verminderten sich die 50% auf 2 bis 4%, sondern schon nach drei Monaten gelangte er mit seinen Schülern auf den Punkt, zu dessen Erreichung er bei seinem früheren systematischen Lehrgange sechs Monate brauchte.

Diese Erfahrung veranlaßt mich, auch in meinem Lehrbuch von der systematischen Lehrmethode des Gabelsberger abzugehen und mit raschen Schritten der Ausübung zu zu eilen, wobei ich den Zweifelnden Schüler zu seiner Beruhigung versichere, daß auf diese Weise bereits viele, zum Theil selbst weniger befähigte junge Leute die Stenographie erlernten, welche jetzt an verschiedenen Orten Deutschlands practiciren.

Ueberhaupt muß ich im Voraus bemerken, daß die meisten Schüler Anfangs und bis in die zweite Hälfte ihrer Lehrzeit sich banger Zweifel nicht erwehren können; vielmehr hört man während dieser Zeit in der Regel die Befürchtung aussprechen, es dürfte wohl die stenographische Schrift einer raschen Rede nicht folgen können und nur bei ungewöhnlicher Begabtheit ein günstiger Erfolg des Unterrichts denkbar sein. Möge sich Niemand durch diese Erscheinung, die bei wenig Schülern ausbleibt und gewöhnlich bei den ersten Dictirübungen eintritt, entmuthigen lassen.

Digitized by Google

6.

Schließlich noch die Bemerkung, daß ich, soweit ich dem Schüler Gebrauch der Linien anempfahl, auch in meinem Lehrbuche die stenographischen Zeichen auf Linien schreiben ward, daß ich überhaupt so zu verfahren gedachte, daß der Schüler, welcher sich durch mein Buch durchgearbeitet hat, sofort zur wörtlichen Nachschrift jedes geordneten Vortrags befähigt ist.

Dresden im Monat Januar 1849.

der Verfasser.

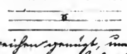
Einleitung.

[Un]ter der deutschen Redezeichenkunst (Stenographie) versteht man die [K]unst, die Worte eines Sprechenden in derselben Zeit, in welcher der Mund des Redners sie zu vollenden im Stande ist, mit solcher Genauig[keit] nach zu zeichnen, daß jeder dieser Kunst Kundige, gleichviel ob sofort [o]der nach langen Jahren vermag, das Notirte wortgetreu geläufig zu [le]sen und in gewöhnliche Schrift zu übersetzen.

Diesen Zweck erreicht die Redezeichenkunst vornehmlich durch zwei [Mi]ttel und zwar erstens durch die Wahl der Schriftzeichen, bei welcher [vo]rzugsweise auf Einfachheit, Flüchtigkeit und Combinationsfähigkeit [Rüc]ksicht ist, zweitens aber durch Hervorhebung des Wesentlichen mit Weg[lass]ung des Unwesentlichen.

[B]eispiel ad 1., Der Zischlaut sch bezeichnet

die Currentschrift | die stenographische Schrift



[Ei]n vergleichender Blick auf diese beiden Schriftzeichen genügt, um zu erken[ne]n, wie auffallend das erstere von dem letzteren an Einfachheit, Flüchtig[keit] und Combinationsfähigkeit übertroffen wird.

[B]eispiel ad 2, Es wird vollkommen genügen, wenn der Stenograph schreibt

„das öffentl. Leb."

[um] das öffentliche Leben zu bezeichnen. Im Zusammenhange läßt sich [di]ese Kürzung noch viel weiter ausdehnen, z. B.

„das junge Volk erscheint baumförmig, blatt-g, stark-g, u. s. f."

[Ja] man kann noch viel weiter gehen, z. B.

„das Sprichwort sagt: der Krug ... zerbricht."

[De]r Schüler wird nur zugestehen, daß auf diesem Wege nicht nur Sylben [u]nd Worte, sondern ganze Sätze wegfallen können, ohne der Deutlich[k]eit Abbruch zu thun. –

Das Gabelsberger'sche ([illegible]'sche) System der Stenographie ist [vor]zugsweise vom Genius der deutschen Sprache beseelt, doch eignet es [si]ch auch zur Anwendung auf andere Sprachen, namentlich auf die la[t-]

Digitized by Google

teinische und griechische, weniger auf die französische, englische, russische etc.

Die Orthographie wird nicht selten von der Stenographie über Bord geworfen, nur da, wo sie zur Unterscheidung gleich und ähnlich lautender Worte nothwendig ist, behält sie ihre Geltung.—

Cap. I.

Von den einfachen Schriftzeichen oder Buchstaben.

Es würde vielleicht genügen, hier ganz einfach das stenographische Alphabet hinzusetzen und dem Schüler zu überlassen, auf welche Weise er dasselbe seinem Gedächtniss einprägen will. Die Ueberzeugung jedoch, dass die Ideenverbindung, welche Gabelsberger zwischen den Lauten und deren Bezeichnung seinem Schüler an die Hand giebt, den doppelten Nutzen gewährt, erstens nach dem Principe der Ideenassociation dem Gedächtniss das Behalten zu erleichtern, und zweitens ein schnelleres Eindringen in den Geist der deutschen Redezeichenkunst zu vermitteln, veranlasst mich, jene Ideenverbindung bei jedem Zeichen kurz anzugeben.

Die Stenographie bezeichnet übrigens jeden einfachen Laut mit einem einfachen Zeichen, auch dann, wenn die Currentschrift wie bei ch, sch, ng etc. zu dessen Bezeichnung mehrere Buchstaben verwendet.

Der Stenograph theilt die sämmtlichen Sprachlaute in Vocale (Selbstlaute), Hauch- oder Stimmenlaute, Kehl-, oder Lippenlaute und Zahn-, oder Zungenlaute. Diesen schliessen sich noch eine Anzahl, dem deutschen Sprachgebrauch fremder Laute an.

Die Vocale werden nur selten selbstständig bezeichnet, sondern in der Regel, wo sie nicht zur Verhütung von Verwechslungen nöthig sind, durch die relative Stellung der Consonanten, durch besondere Stärke derselben u. s. w. ausgedrückt.

In dem Nachstehenden werde ich zuerst für den betreffenden Laut das Zeichen der Currentschrift, dann das stenographische Zeichen hinsetzen, und daran die Ideenvermittlung zwischen dem letzteren und dem Laute reihen. Bei den Vocalen kommt hierzu noch die unselbstständige

…zeichnung. –

A. Vocale oder Selbstlaute.

a = . .

Der Anfang jedes Alphabets ist das a, der Anfang jedes Schriftzuges der Punkt. Durch Combination mit anderen Buchstaben wird aus diesem Punkte die abwärts gedrückte eingeschlossene Schlinge. In Verbindung mit Consonanten bezeichnet man das a in der Regel nicht selbstständig, sondern durch einen kräftigeren Federdruck beim Zeichnen derselben; im Singen des a besitzt die Stimme die meiste Kraft. Auch dadurch, daß man dem einen Consonant gegen den anderen eine mittlere Stellung giebt, da die Vocale … eine Art Tonleiter, in welcher i der höchste, a der mittelste, u der tiefste Ton ist. Beispiele zu der unselbstständigen Bezeichnung:

… = m, … - ch, … - mach. … - n, … - man g.

e = —

Das e ist derjenige Vocal, welcher in der deutschen Sprache bei weitem am häufigsten vorkommt und nöthigenfalls alle anderen ersetzen kann:

‚De Sonne scheint mer en de Stube'

wird Niemand anders lesen, als

‚die Sonne scheint mir in die Stube'!

Deshalb gilt in der Stenographie jeder Bindestrich zwischen zwei Consonanten für e, und als selbstständiges Zeichen für diesen Laut braucht man den auf der Schriftlinie eben hinlaufenden Strich. Weil aber das e in der Verbindung mit Consonanten gar keiner Bezeichnung bedarf, setzt man da, wo e gelesen werden soll, dieselben auf der Schriftlinie ohne besonderen Druck an einander; z. B.

… - ergänzen. – l, – b, – leben, u. s. w.

B. Die Dehnlaute h und e in, ebenso das ih werden bei der stenographischen Schrift in den allermeisten Fällen weggelassen.

Digitized by Google

i – [illegible]

Das stenographische Zeichen für i gleicht dem der Currentschrift mit Weglassung des Punktes. In der Verbindung mit Consonanten drückt man das i meistens nur durch Vertiefung oder Zuspitzung derselben aus, der Laut i hat in seinem ganzen Wesen etwas Spitzes. Auch dadurch, daß man einen Consonant in die Höhe zieht oder den einen Consonant an dem obern Ende des andern anhängt, das i ist in der Tonleiter der Vocale der höchste.
Beispiele zu der unselbstständigen Bezeichnung:

[illegible] – d, [illegible] – dir, [illegible] – im, [illegible] – er, [illegible] – Bier u. s. w.

o – [illegible]

NB. Und zwar nicht [illegible], weil sonst in dem Zeichen schon das r [illegible] mit enthalten, und demnach ro zu lesen ist.
Um das o auszusprechen, muß der Mund eine gewölbte hohle Gestalt annehmen. Nicht überall ist dieses selbstständige Zeichen nöthig; in der Verbindung mit Consonanten kann man das o häufig dadurch andeuten, daß man die Wölbung gleich in diese selbst legt; z. B.

[illegible] – g, [illegible] – t, [illegible] – Gott, [illegible] – k, [illegible] – Kohle etc.

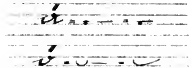
u – [illegible]

Wir erkannten bereits das u als den tiefsten der Vocale an, daher die Wahl eines Zeichens, welches unter die Schriftlinie herabgeht und gleichsam herabzieht. In der Verbindung mit Consonanten wird das u in der Regel dadurch angezeigt, daß man den Consonant unter die Schriftlinie herabzieht, oder einen Consonant an das untere Ende des anderen anhängt: z. B.

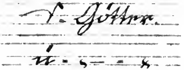
[illegible] – Muth, [illegible] – z, [illegible] – zum, [illegible] – gut, u. s. w. –

Außer diesen einfachen Vocalen hat die deutsche Sprache bekanntlich noch zusammengesetzte Vocale, und diese werden in der stenographischen

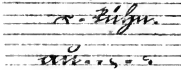
ebenso wie in der Currentschrift durch Zusammensetzung der für die einfachen Vocale benützten Schriftzeichen dargestellt. Ich gebe sie hier gleich mit, weil sie im weiteren Sinne mit zu den einfachen Buchstaben gerechnet werden.



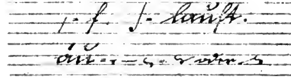
B. Die charakteristische Eigenschaft dieses Zeichens, die gestutzte Wölbung, kann oft in den Consonant selbst gelegt werden, z. B.



B. Die Eigenthümlichkeit dieses Zeichens liegt in der Durchkreuzung, und daher lesen wir bei jeder Durchkreuzung ein ü; z. B.



B. a bezeichnet man durch verstärkten Druck und u durch Engerziehung des Consonanten, au kann man oft durch Verschmelzung von beiden ausdrücken; z. B.



B. In der schrägen Richtung dieses Strichs liegt schon die Andeutung des darauf folgenden i und deshalb wird derselbe in den allermeisten Fällen zur Bezeichnung des ei. Es genügt sogar die aufsteigend schräge Richtung allein oft schon dafür; z. B.

Digitized by Google

o = pf. [symbol] = Pfeil.

eu = [symbols]

Die zusammengesetzten Vocale werden noch seltener völlig hingeschrieben, als die einfachen; ei vertritt meistens die Stelle von ei und aeu, i die Stelle von ue, e die Stelle von ae und oe u. s. f. Ueberhaupt muß sich der Stenograph zeitig daran gewöhnen, die pedantisch correcten Regeln der Currentschrift entbehren und kühn übertreten zu können.

B. Hauch- oder Gaumenlaute.

h = [symbol]

Dieses Zeichen ist der spiritus lenis [: milder Hauch :] der Griechen; der Laut h entsteht durch ruhiges unbehindertes Ausströmen des Athems.

ch = [symbol]

Dieses Zeichen ist das h, Zeichen vergrößert und erhöht; ch ist ein verstärkter Hauch, welcher durch die Zunge im Munde nach oben gedrückt wird.

g = [symbol]

Der Hauch strömt in dem g, Laute nicht mehr ungehindert aus, sondern stoßweise, mit Ueberwindung, das ihm durch die Zunge in den Weg gestellten Hindernisses.

k = [symbol]

Dieses Zeichen ist nichts anderes, als das schmale g, Zeichen in die Breite gedrückt und etwas verstärkt. Ebenso verhält sich der k, Laut zum g, Laute.

j = [symbol]

Das j ist in der That nichts anderes, als ein verstärktes, größeres i.

z = /

Digitized by Google

Es ist gleichviel, ob man diesen Strich von oben nach unten zeichnet oder umgekehrt. Laut und Zeichen erinnern an einen pfeilartig fortgeschnellten Hauch. Durch Milderung dieses Lautes entsteht

th -

gleichviel, ob von unten nach oben gezeichnet oder umgekehrt. Das Zeichen ist ein in den milden Hauch auslaufendes t-Zeichen. Es wird dieses Zeichen übrigens sehr selten angewendet und hat mehr Wichtigkeit als Uebergang zum

d -

d. i. ein noch mehr gemildertes t; dem t-Zeichen ist hier auch die an der Spitze genommen.

l -

Bei der Aussprache des l wird in dem gewaltig ausströmenden Hauche durch einen Schlag der Zunge von unten nach oben, gleichsam eine schlingenförmige Unterbrechung hervorgebracht.
NB. Das l-Zeichen ist das umgekehrte a-Zeichen; beide bestehen aus einer zusammengeschlossenen Schlinge, welche durch einen Aufzug, nicht durch mehrmaliges Streichen mit der Feder hervorgebracht werden muss.

r -

Vielen Menschen fällt die Aussprache des r schwer, manchen ist sie völlig unmöglich; das Zeichen hat eine der gewöhnlichen Schriftlage entgegengesetzte Richtung, welcher sich die stenographische Feder nur mit Widerstreben fügt.

m -

Das m bildet den Uebergang von den Gaumenlauten zu den Lippenlauten, weil bei dessen Aussprache der Mund durch die Lippen geschlossen und der Hauch dadurch genöthigt wird, seinen Ausgang durch die Nase

Digitized by Google

zu nehmen. Nehmen wir das k als Repräsentant der Gaumenlaute und das w als Repräsentant der Lippenlaute, so müssten deren stenographische Zeichen, mit einander verbunden, das m, Zeichen geben.

ng = ~

In dem ng ist der wellenförmige Schwung des Hauches, welcher durch die Zunge verhindert, aus dem Munde zu strömen, seinen Ausgang ebenfalls durch die Nase nimmt, kaum zu verkennen. Diese Schwingung des Hauches wird im

n = ~

zur Vibration angespannt, und hiermit ist auch für das n die Wahl des Zeichens wohl genügend motivirt.

C. Labial, oder Lippenlaute.

w = c

Dieser durch seine Abrundung ausgezeichnete Laut entsteht, wenn sich die Lippen, welche erst einander fast bis zur Berührung nahe waren, während des Ausströmens des Athems öffnen. Dies begründet die Wahl eines runden und zwar sich öffnenden Zeichens.

b = ι

Bei der Aussprache des b sind die Lippen zuerst wirklich geschlossen, und der dadurch herbeigeführte stossweise Anfang unterscheidet dasselbe vom w.

p = (oder (

jenachdem man es von oben herab zeichnet, oder umgekehrt. Bei dem p ist der Mund anfangs noch fester geschlossen und ein kräftiger Druck treibt den Athem gleichsam in elliptischer Verlängerung über die gewaltsam getrennten Lippen.

Digitized by Google

f = /

gleichviel, ob von oben nach unten gezeichnet, oder umgekehrt kehrt. Wenn bei dem w sich der Athem zwischen den halb geschlossenen, sich nach vorn öffnenden Lippen in abgerundeter Form einen Weg bahnte, so bahnt er sich diesen Weg beim f über die in ihrer Annäherung gleichmäßig verharrenden Lippen in breiter geradliniger Form.

w = ∫

zu machen, wenn man es von oben herab, oder umgekehrt zeichnet. Dieses Zeichen entsteht, wenn man dem f. Zeichen einen weicheren Schwung giebt, das v ist ein gemildertes f, und es wird übrigens der Deutlichkeit wenig Abbruch thun, wenn man diese beiden sehr ähnlichen Laute, oder ihre sehr ähnlichen Zeichen verwechselt.

pf = ∂

Dieser Laut gehört im weiteren Sinne auch mit zu den einfachen Lauten, wenn auch nicht geläugnet werden kann, daß er dem Klange nach als eine Verbindung des p. Lautes mit dem f. Laute erscheint. Die Currentschrift ebensowohl, wie die stenographische Schrift bezeichnet ihn durch Verbindung des p. Zeichens mit dem f. Zeichen.

D. Rausch-, oder Zungenlaute.

s = σ

Der s. Laut erinnert an das Geräusch, welches durch die eingeleitete Bewegung des siedenden Wassers erzeugt wird. Durch Verstärkung desselben entsteht das

ss, ß = σ

Dieses Zeichen ist gleichfalls nur ein vergrößertes s. Zeichen. Eine noch weitere Verstärkung dieses Grundlautes, ähnlich dem heftigen Aufwallen des völlig kochenden Wassers, führt uns auf das

Digitized by Google

sch =

Das stenographische Zeichen erinnert an die Vergrößerung und elliptische Verlängerung der Schallwellen beim heftigen Sieden des Wassers.

z =

Dem Klange nach kann man sich diesen Laut als eine Verbindung von t und s denken; das Zeichen ist ein t-Zeichen, an welches oben oder unten eine s-Schlinge befestigt ist. Hieraus entstehen obige drei Varietäten, unter denen man nach Bequemlichkeit zu wählen hat. –

Die einfachen deutschen Sprachlaute sind hiermit eigentlich erschöpft. Es bleibt noch eine Anzahl Laute übrig, welche zwar offenbar aus der Verbindung bereits abgehandelter Buchstaben unter sich entstehen und ursprünglich entschieden dem deutschen Sprachgeiste fremd sind, aber in ihrer weiteren Combination mit andern Buchstaben den einfachen Sprachlauten völlig analog auftreten, und deshalb hier noch Platz finden mögen.

qu (kw) =

Wenn wir das m einen Übergang von den Gaumenlauten zu den Lippenlauten nennten, so müssen wir diesen Laut für eine Verbindung beider Klassen erkennen. Wir stellten zur Bezeichnung des m das h und das w-Zeichen an einander, zur Bezeichnung des qu stellen wir sie in einander, d. h. wir legen das w-Zeichen durch eine Ausbiegung in das h-Zeichen.

x (ks) =

In x hören wir deutlich k mit s verbunden; ein vollständiges Bild dieser Verbindung gewährt uns das stenographische Zeichen. Wir benützen dasselbe auch für andere Verbindungen des s mit Gaumenlauten, z. B. in, flugs, Achse, auch der stenographischen Schr

regel:

„Schreibe wie du hörst!"

sch = [illegible]

Dieses Zeichen ist eine einfache Verbindung des s-Zeichens mit dem k-Zeichen; in den allermeisten Fällen genügt dafür das h-Zeichen.

pf = [illegible] oder [illegible]

je nachdem man es von unten nach oben schreibt, oder umgekehrt. Das Zeichen ist eine Verbindung des s-Zeichens mit dem f-Zeichen.

c = [illegible]

Das c fällt entweder mit z oder mit k zusammen. In den äußerst seltenen Fällen, wo eine eigenthümliche Bezeichnung dafür nöthig wird, nehmen wir das Zeichen der Currentschrift mit Weglassung des Schaftes; weil wir ebensogut als die verkürzte erste Variation des z-Zeichens betrachten können.

st = [illegible] oder [illegible]

je nachdem man es von unten nach oben zeichnet, oder umgekehrt. Laut und Zeichen entstehen ganz einfach durch Verbindung von s und t.

sp = [illegible]

In diesem Zeichen finden wir den s-Laut durch die Schlinge vertreten, der p-Laut ist aber in dem Zuge, welchen die Feder auf dem Aufwärtszeichnen schon mit angedeutet und wird nächstdem durch die scharfe Spitze markirt. Zeichen und Laut haben übrigens Verwandtschaft mit dem sch, man erinnere sich nur an die gewöhnliche Aussprache des sp in „spalten, sperren" etc.

Hiermit wäre die Reihe der einfachen (im weiteren Sinne) stenographischen Schriftzeichen, das stenographische Alphabet, beendet. Werfen wir einen kritischen Rückblick auf dasselbe, so müssen wir schon jetzt die Klugheit Gabelsbergers anerkennen, welche er bei der Schriftwahl

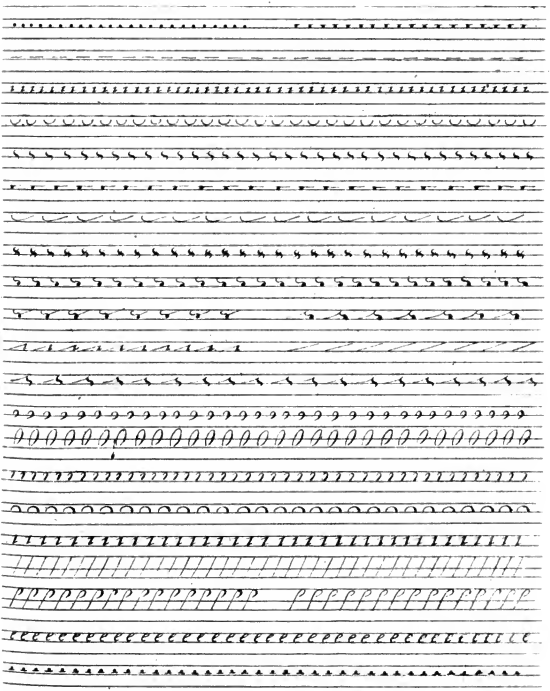
seiner Zeichen beurkundete, indem er dieser Sache eine gewisse Uebereinstimmung zwischen den Operationen des Mundes beim Sprechen und denen der Hand beim Schreiben durchgängig zu Grunde zu legen suchte. Dadurch erreichte er zugleich eine mehrere Bildlichkeit und Leserlichkeit der Schrift, eine gewisse Verwandtschaft der Zeichen für verwandte Laute und solche Vortheile mehr, deren Werth erst durch das weitere Studium dieser Kunst recht augenscheinlich gemacht wird. –

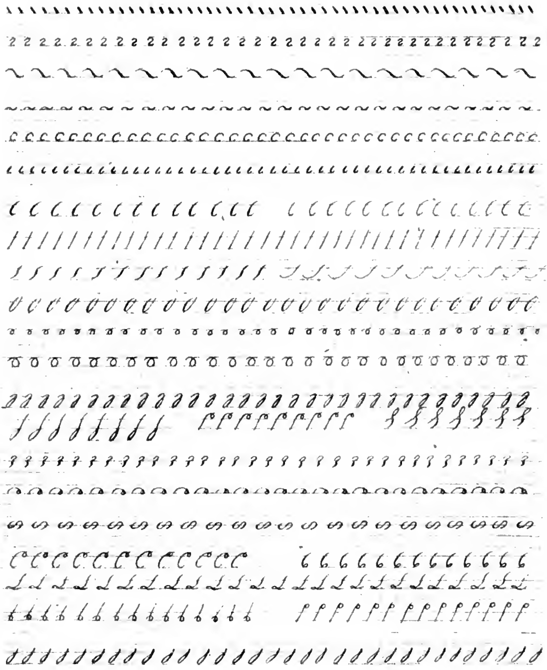
Cap. 2.

Schreib-Uebung.

Ehe der Schüler an die Verbindung der Sprachlaute zu Sylben und Wörtern geht, thut er gut, die einfachen Schriftzeichen so lange zu üben, bis sie seiner Hand und Feder völlig geläufig sind. Als Vorschrift hierzu dient ihm die nachstehende Zusammenstellung.

NB. Es giebt bei der stenographischen Schrift gewisse mechanische Vortheile, die ich hier kürzlich erwähnen will. Von vorn herein bis zur völligen Kenntniß dieser Kunst schreibe man auf glattem Papier mit Stahlfedern und leichtflüssiger Tinte. Nach Beendigung der Lehrzeit beim Nachschreiben von Verhandlungen etc. bediene man sich des besten Pergaments und englischer Bleistifte, das erstere reinige man nach jedesmaligem Gebrauche vermittelst eines geläuterten mit einem wollenen Lappen aufgetragenen Oeles. Die Linien ziehe man sich mit einer farblosen Tinte, man hat übrigens das liniirte Papier auch billig im Handel. Ohne Linien schreibe man nicht eher, als bis zum Beginne der Abkürzung, lieber behalte man sie länger bei. Man strebe Anfangs nicht darnach, schnell zu schreiben, sondern danach, richtig zu schreiben, das erstere findet sich nachher ganz von selbst. Man zeichne keinen Zug, ehe die völlige Erkenntniß seiner Bedeutung und ehe sich klar darüber zu sein, warum der Zug gerade so und nicht anders gestaltet ist. – Jedenfalls thut der Schüler wohl, in seine Schreibübungen die Currentschrift nicht mit zu verflechten. –





Digitized by Google

Cap. 3.

Von den Doppel- und Sylben-Consonanten.

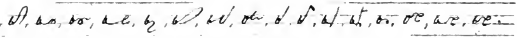
Durch Verbindung eines Consonanten mit einem oder mehreren andern entsteht die Doppel-, Tripel-, Quadrupel-Consonanz; wird der Zwischentritt eines Vocals bildet die Sylbenconsonanz. So erscheinen z. B. die Buchstaben b und r in den Worten, Bruder, brechen, etc. als Doppelconsonanz dagegen in den Worten, Burg, Berg, etc. als Sylbenconsonanz. Oft bedürfen diese beiden Arten der Verbindung in der stenographischen Schrift keiner verschiedenen Bezeichnung, meistens jedoch muß man einen Unterschied zwischen ihnen machen, um Verwechslungen zu verhüten.

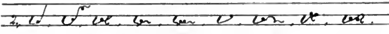
In der nachstehenden Gegenüberstellung einer Anzahl einander entsprechender Doppel- und Sylbenconsonanten, welche den Zweck hat, dem Schüler eine gewisse Gewandtheit in der Verbindung der einfachen stenographischen Schriftzeichen und in der Unterscheidung ähnlich lautender Sylben und Worte zu verschaffen, werden die jedesmal zu verbindenden Consonanten oben an stehen, darauf die gewöhnlichsten und instructivsten Beispiele von Doppelconsonanz, und auf diese dergleichen Beispiele von Sylbenconsonanz folgen, bis hierher Alles in gewöhnlicher Currentschrift, endlich soll die stenographische Bezeichnung der sämmtlichen Beispiele folgen. Der Schüler wird gut thun, die letzteren erst genau durchzusehen und sich die Gründe der gebrauchten Bezeichnung klar zu vergegenwärtigen und dann den stenographischen Theil dieser Zusammenstellung als Vorschrift zu einer ferneren Schreibübung zu betrachten.–

b, l.

1, Blei, blos, blasen, blöde, Blume, bleich, blickt, bleiben, Blatt, Blätter, Blut, Blüthe, blau, blind, blond, Blonde;

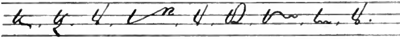
2, Belt, Bolzen, bellt, bellen, Bullen, Beil, Balken, Bild, Balsam.

1, 



b, r.

1, Brod, Brand, Bruch, Brauch, Breite, brausen, Brunnen, Brille, brülle, Brücke, Brief, brav, Bravour, Brevier, Braut, Bräuti-gam, Brut, brechen, bringen, brummen, Brust.
2, Barde, Bord, Bürde, Barchent, Bart, gebiert, Geburt, gebürstet, breiten, breitesten, brauchen, Bier, bereichern, brausen, bereisen.



N. Die Doppelanfügung von b und r wäre eigentlich [illegible], man schreibt diesen Zug aber der Bequemlichkeit wegen b.
N. Zur stenographischen Bezeichnung des ur, uhr, our (französisch) legt man das r gleich in den verlängerten Zug des u.
N. ier mit deutlich hörbarem Tone bezeichnet man durch ein gedehntes r. Zeichen. Mit demselben Zuge bezeichnet man auch das verdoppelte r = rr.
N. Die Vorsylbe des Präteriti „ge" bezeichnet man durch einen als hinstehenden Strich in der gewöhnlichen Schriftlage / in Mitteilung zwischen dem g und dem s Zeichen, wie der entsprechende Laut in der thüringischen Mundart.
N. Zur Bezeichnung des ru lässt man gleich das r. Zeichen in ein u. Zeichen auslaufen.

c, l – c, p – c, r
siehe
t, l – t, p – t, r.

d, r.

1, Drama, Draht, drehte, Dreieck, Druck, Drossel, drillen, Drohen, Dromedar, drei, dringen, drangen, drehen.
2, darf, Dorf, Durm, Durst, durch, der, dir, dur, deren, duren,

darüber, darüberhin, darauf, darunter.

N. B. Das ˎ legt man in den Doppelconsonanten in der Regel gleich in den andern Consonanten, was freilich nicht in allen Fällen möglich ist.

N. B. Die Präposition ‚durch' kann im Zusammenhange wohl kaum mit ‚doch' verwechselt werden, auch unterscheidet sich ‚doch' (...) immer noch durch den stärkeren Ausdruck.

N. B. In den Worten ‚der, dar, dir' sowohl alleinstehend, als in Verbindungen, wird die Silbenconsonanz von d und r ebenso, wie die Doppelconsonanz bezeichnet. Auch beim Sprechen kann man eine solche Uebergehung des Vocals wahrnehmen, z. B. sagt man ‚dran, drunter'. Wo dadurch eine Verwechselung herbeigeführt werden könnte, hilft man sich anders, z. B. bei ‚drehen' und ‚dran' durch Bezeichnung des h.

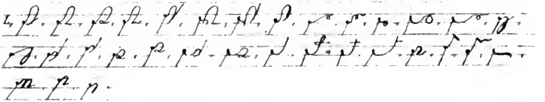
N. B. Nach dem ue zu Anfang der Worte folgt in der deutschen Sprache mit ein oder zwei Ausnahmen allemal ein b. wir lassen dasselbe daher ein für allemal weg. Bei dem Worte ‚über' gehen wir noch weiter, wir werfen nämlich, weil in dem ˎ auch schon die Schärfung des r liegt, auch dieses weg. Es bleibt also von dem ganzen Worte nur das ue als wesentlich übrig und zu dessen Bezeichnung genügt, wie bekannt, die bloße Durchkreuzung.

N. B. Diese Bezeichnung des Wortes, worauf schon die Sylbe ‚ueb' genügt, lehrt der Sprachgebrauch.

f l.

1., Fläche, flechte, Flächen, flechten, flicht, flüchte, Flucht, flach, Fleiß, fleißen, Fluß, Floß, Flöße, Flechse, Fleisch, flicht, flucht, flehen, fliehen, floht, flohen, flott, Flotte, Flor, Flamme, Flitter, flattern, Flur, Flagge, fliege, Flug.

2, Falt, fallen, füllen, faßten, fielen, fühlen, füllen, feilen, fäu-len, Fasten, Falle, falsch, Folge, Falz.



NB. Auch oft sind häufig in der deutschen Sprache zu unterscheiden e und te – en und ten –, er und ter z. B.

mache, machte = … … (zusammengezogen mit …)

machen, machten = … … (desgl. mit …)

Fischer, Fächter = … … (desgl. mit …).

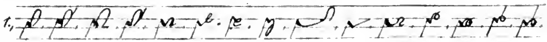
NB. Die Verdoppelung eines Buchstaben drückt man durch eine in denselben gelegte Schlinge aus. Bei tt kommt man noch kürzer weg, wenn man ein t in der gewöhnlichen, das andere in horizontaler Lage zeichnet. Wo es nicht zur Verhütung von Verwechselungen nöthig ist, genügt die Bezeichnung des einfachen Buchstaben.

NB. Es ist eine Unregelmäßigkeit, wenn wir das Wort „Folge" statt mit … mit … bezeichnen, die aber darin ihre Entschuldigung findet, daß eine Verwechselung nicht möglich ist.

f. r.

1, frech, Frucht, Früchte, Fracht, Frage, Freude, frisch, fröhlich, frei, fromm, kreiß, Fraß, frißt, frecht, Frost, friert, freist, freut, Frevel, kreisel, Fratze, Fritze.

2, Furcht, fürchte, Farbe, Herfahrt, Form, fort, fährst, fährt (= eifrig), Frier, Feuer, Farbe, Force, Fürst, Fürst, führst, fährst, führt (eigentlich führest), Forst.



[illegible]

2, [illegible]

[illegible]

A. Die Unregelmäßigkeit bei „Fried" ist ebenfalls dadurch erklärt, daß eine Verwechslung nicht möglich ist.

A. Nach a, o, u wird das r in der Regel weg gelassen und man schreibt statt „Form, fort, Artikel" ꝛc. „Fom, fot, Atikel" ꝛc. Man überzeugt sich gleich, daß das Gehör das Fehlende ergänzt.

Gl.

1, Glied, Glieder, Glut, Glocken, Gleis, glatt, glitt, gleiten, Glatze, Glühen, gleichen, Glaim, Glanz, Glück, glüht, glühen, Glaube.

2, Geld, Gold, Gült, Gelder, Gelübd, Geleite, gelitten, gelten, gelten, Gelerte, gelb, Gallert, Gellert, gelehrt, gelernt.

1, [illegible]

[illegible]

2, [illegible]

A. Die häufige Erscheinung des Wortes „Glaube" veranlaßt uns zur Auffindung einer möglichst kurzen Bezeichnung; es genügt uns die Schreibung der zwei Anfangsbuchstaben.

Gn.

1, Gnade, gnädig, begnügen, Gnome, Gneis.

2, Gunst, gönnen, gönnt, Gunst, genau, genug, Genuß, Genosse.

1, [illegible]

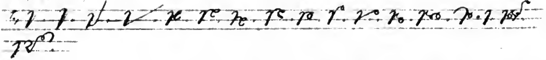
2, [illegible]

A. Mit dem einfachen i bezeichnen wir alle die Silben, in welchen

die dazu gehörigen Consonanten so unwesentlich sind, daß sie ohne Schwierigkeit durch das Sprachgefühl ergänzt werden, so gilt und namentlich das einfache i am Schluße der Worte meist für die Nachsylbe ig.

G. r.

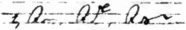
1, Graf, Griff, Gruft, greift, Gram, Grind, Grund, Gründer, Gral, Grab, Greis, Gruß, grauß, groß, Großsultan, Großherzog.
2, gern, Garn, gähren, gegohren, Garde, gerüstet, Gerüste, gereist, Gurt, Communalgarde, Garten, Gerte, gerastig.



NB. Wie wir bei der Doppelconsonanz des b und r beide Buchstaben vereinigten und das Zeichen des letzteren in die Schriftlage des ersteren rückten, dem analog verfahren wir auch bei g und r, und schreiben .
NB. Wie wir das Wort „Glaube" durch die bloße Doppelconsonanz gl bezeichneten, so das Wort „groß" durch die bloße Doppelconsonanz gr. Dergleichen Fälle der Abkürzung bedürfen wohl in Zukunft keiner besonderen Erklärung mehr.

Ch. l.

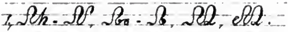
1, Chlor, Chlorkalk, Chlorsäure.
2, Cholera:



NB. Es wird der Leserlichkeit wenig Abbruch thun, wenn man in diesen Worten das ch mit dem k verwechselt.

Ch. m.

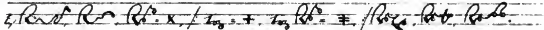
1, Nachmittag, nachmals, nachmachen, durchmachen.
2, Chemie, chemisch.

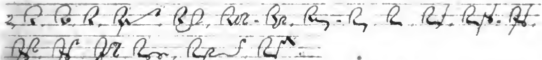


A. Da die Doppelconsonanz von ch und m nur in der Mitte der Worte, nicht aber zu Anfange derselben und die Sylbenconsonanz nur sehr selten vorkommt, so bedarf es einer verschiedenen Bezeichnung nicht.

ch. r.

1, Chronometer, Chronik, Christus, : Jesus, Jesus Christus, / Chrysopras, Chrysoberill, Chrysostomus.
2, Chor, Choral, Chur, Churfreiung, Churrecht, Cherubim, Chirurg, Chur, Churhut, Churfürst, Churfürstenthum, Churfürstin, Churpfalzbaiern, Chursachsen, Churmainz, Churtrier.





A. Nicht ganz im Sinne unseres Systems, aber allgemein anerkannt ist die Bezeichnung der Worte „Christus" (×), „Jesus" (+) und „Jesus Christus" (✱). Um die Wahl dieser Zeichen zu motiviren, läßt sich raisonniren, wie folgt: Beide Worte bezeichnet man mit dem Symbole des Christenthums, dem Kreuze. Um sie von einander zu unterscheiden, bezeichnet man „Christus" mit dem <u>liegenden</u> Kreuze, in welchem das r (\) enthalten, dagegen „Jesus" mit dem <u>stehenden</u> Kreuze, in welchem das e (–) enthalten ist, wie in den Worten selbst. Die Verbindung beider Worte stellt man durch ein Doppelkreuz dar.

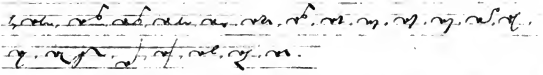
A. Wenn wir statt „Chirurg" nur „Chirg" schreiben, so erkennen wir wieder auf das gute Sprachgehör. Auch dergleichen Zusammenziehungen bedürfen wohl künftig keiner besondern Erklärung mehr.

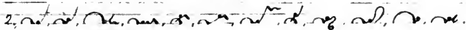
A. Haben wir i bei dem Worte „gnädig" für die Nachsylbe ig als genügend befunden, so zeigt uns die Bezeichnung des Wortes „Churfürstin", wie dieser Buchstabe auch die Stelle der Sylbe in am Schlusse der Worte (und zu Anfange derselben, wie wir später sehen wer-

den ch vertreten kann.
NB. Die Doppelconsonanz kr gilt auch für „Knorr".
NB. Die Sylben ein, ain schreiben wir statt — gleich —.

k, l.

1, Kleben, Kleister, Kloster, Kloben, Klaue, Klemmer, Klystier, Klugheit, Kläger, klüger, Klotz, Klippe, Klappe, Klapperschlange, Kluft, klafft, Klaue, Klavier, klar.
2, Kälte, kalt, Kolben, Keller, kühler, Keiler, kalten, kühlt, Kalamität, Kalk, Kelch, Kolk.

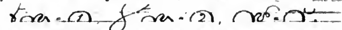




NB. Der Anfänger schreibt nicht „klug, klüger", sondern „klug, klüger".

k, m, p.

ad 1, K bildet mit m keine Doppelconsonanz, außer in der Mitte der Worte und da findet eine Verschmelzung der stenographischen Zeichen nicht statt.
ad 2, Sylbenconsonanzen von K und m finden wir mehrfach und es sind davon wegen ihrer außergewöhnlichen Bezeichnung namentlich die Worte, erste Kammer, zweite Kammer, Commission zu erwähnen. Die stenographische Bezeichnung derselben ist folgende:



Ferner ist eine häufige Erscheinung die Verbindung des K oder des ihm gleich lautenden C mit der Doppelconsonanz mp zur Sylbenconsonanz, wie folgt:
Kampagne, Compagnie, Kämpen, Composition, Comparativ, Complex, Compresse, Compromiß, kompakt, Kämpfer, Kampf, Compost, Kampflust.

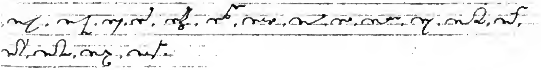
Diese Verschmelzung des k, m und n in einem Zug ist in der großen [illegible] fähigkeit der einfachen Zeichen für diese Laute begründet. [illegible] werden übrigens beim kr einige analoge Verschmelzungen kommen, in welche nicht obigen auch noch das r aufgenommen ist.

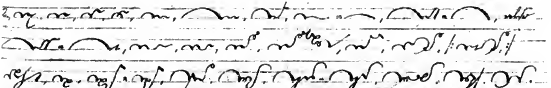
Die lateinische Vorsylbe co deuten wir durch eine obere Anhängung [illegible] o, zeichnen aus und [illegible] des Letzteren, weil der Zug [illegible] flüchtiger wird. [illegible] und die mehrere Flüchtigkeit der zweiten Bezeichnung des Vorlaut-Lautschluss; die Schlinge, wie bereits als Zeichen der Verdoppelung kennen lernten, hat er gar keine Bedeutung.

k, m.

Kammer, kaufen, Kniff, Knittel, Knittelverse, knistern, Knüll, [illegible], Knall, Knollen, knapp, Knochen, knoten, Kunst, knuffen, [illegible], Knüttel.

Kammer, Kahn, Kinn, kühn, kommen, können, konnte, kein, Kö[illegible], Königin, Komm, Kanon, Kugel, Kugelbeweglichkeit, Kantor, Knieholz; Kniehölz; Kinderzug, Kind, Kundschafter, Konferenz, Konstitution, Konspiration, Konsolidation, Conservatio, Convocation.





NB. Die meist aus dem Lateinischen stammende Sylbe con bezeichnen wir ein für allemal mit dem gerollten k. Zeichen.

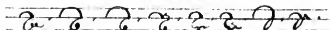
k, p.

ad 1., Wie mit dem m, so mit dem p bildet das k nur in der Mitte der Worte Doppelconsonanten, für welche eine Verschlingung der Zeichen nicht üblich ist. [illegible] will ich

ad 2. Zur Unterscheidung der ähnlichen Sylbenconsonanten das k mit

Digitized by Google

mp, einige dergleichen als K. mit dem einfachen p auszuführen, u. zwar:
Kapelle, Koppel, Köppel, Kuppel, Kapaun, Capaun, Kopf, Kupfer.



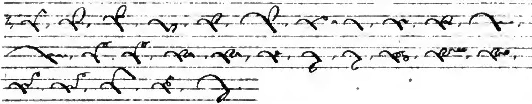
NB. Das unterscheidende Merkmal ist der Winkel, welchen das K. mit dem p. Zeichen bildet.

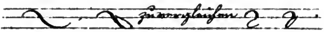
k, r.

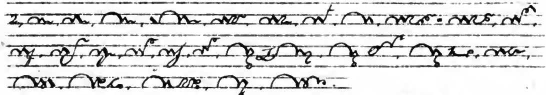
1, Krater, krachen, kriechen, Krug, Krieg, kroch, Kreis, Kirche, Kü-chen, Krone, krönen, Krätze, Kratze, Krämer, Kramer, Kralle, Krage, Kragen, Krösus, criminell, criminal, Kranz, Kränze, Kri-stall, Kritik, Kropf.

ad 1, So gehören hierher auch noch zwei Worte, Krampe u. Krampf, deren Bezeichnung durch Verschmelzung ihrer sämmtlichen Konsonanten in einem Zug mit Weglassung der Vocale geschieht.

2, Kern, Karren, Korn, erkoren, Karmin, carmen, Karte, Korps, carmoisin, Karcer, Karaffe, Karpathen, Karpfen, Karzer, kurz, Kurze, corpus evangelicorum, corpus delicti, corpus juris, [illegible], Korsar, Kordon, Koromandel, Korfu, Korsika.





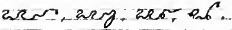


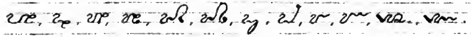
NB. Die Unterscheidung von ‚Karze' und ‚kurz' beruht darauf, daß die eine Variante das Z. Zeichens über, die andere unter die Schrift

i weist, mit Rücksicht auf die mehrfach erreichte Tonleiter der Vokale, derzufolge e i aufsteigen, o u herabsteigen, a die Mittelstatt.

m, n.

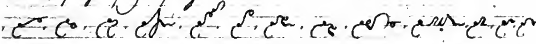
Mnemonik, mnemonisch, Mnemosyne, Amnestie.
Mond, Mund, mündig, Mandel, mancher, manchmal, Mensch, Mantel, Minna, Minne, ermahnen, ermannen.

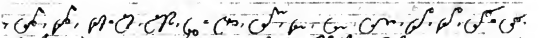




p, l.

Pleiße, plus, plump, plätschern, plötzlich, Platz, plündern, Plunder, Pluderhose, plombieren, Plage, Plan, plaudern.
Polster, Pilaster, Pilger, Pilgrim, Pfühl, poltern, Pillen, Polen, Polka, Pelz, Pilz, Polizei.





N. B. Bei Zeichnung der stenographischen Schrift muß man, wenn ein Zeichen weit von der Schriftlinie abführt, darnach trachten, sich derselben immer wieder zu nähern.

p, n.

1, Pneuma, pneumatisch, Pneumometer.
2, Panorama, Pendel, Pein.

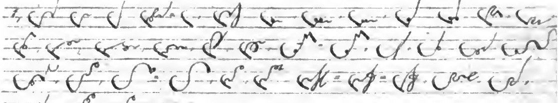
N. B. Die Doppelconsonanz kommt so selten vor, daß auch ohne besondere Unterscheidung keine Verwechslung mit der Sylbenconsonanz möglich ist.

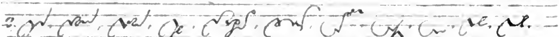
Digitized by Google

p. r.

1, Product, prüfen, prüft, Präsident, practisch, prellen, prallen, prallen, prüfte, Product, primär, Prämie, Priester, preißen, Preu-ßen, prunken, Propst, priesen, Proletarier, Profit, prost, prosit, Prolongation, Professor, Provinz, Protocoll, Prinz, Prinzessin, Prin-cip, Prominent, prompt, Proviant, Process, Profos.

2, perfect, permanent, Parlament, parlier, Perseveranz, persecu-tio, Porzellan, Porphyr, Paren, Parent, Pareur, Preis, Pumpernickel, peremtorisch, Purpur, Purification, Partial, Parasit, par-don, Parfüm, Parole, pars, Portugal, portefeuille, poröß, Porosität, Purganz, Paragraph.





A. Die Nachsylben o, or und on drücken wir meistens nur mit dem einfachen o-Zeichen aus, wenn nicht, wie z. B. bei ‚Pastor' und ‚Pastoe' eine Verwechslung möglich ist.

A. In der Bezeichnung der Endung ziß, ciß finden wir die Ver-doppelungsschleife wieder, welche hier ausdrücken soll, daß der in dieser Varietät des z-Zeichens schon enthaltene s-Zug noch einmal selbständig zu lesen ist.

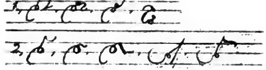
A. Die Verschlingung des d- und h-Zeichens in der Sylbe dies wer-den wir noch in einer großen Menge von Worten wiederfinden.

A. Das Doppel-l bezeichnen wir u. die französische Sylbe ille,

d.h. wir stellen, um das i auszudrücken, das erste l, zeichen etwas höher, als das zweite.

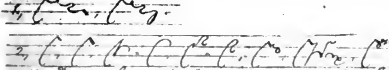
p, l.

1, Psyche, Psalm, Psalter, Zupfal.
2, Pastor, passen, passiren, Position, Positur.



p, t.

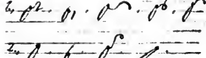
1, Ptolemäer, ptolemäisch.
2, Peter, pater, Petition, Petitum, Petrus, Petersfischerkunst, Petersilie



NB. Da wir bei „pater" den Ausdruck für Bezeichnung des a nicht recht in das p und t legen können, so legen wir ihn in das r. Ueberhaupt muß der Stenograph die Darstellung nicht zu weit treiben und sich zu helfen suchen wo es geht. er erreicht seinen Zweck, wenn seine Zeichen zu einer Verwechselung nicht führen können.

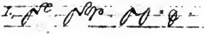
pf, l.

1, Pflege, Pflug, Pflock, Pflaster, pflücke, Pflicht.
2, Pfahl, Pfuhl, Pfalz, Pfeil.



pf, r.

1, Pfründe, Pfriemengras, Pfropf.
2, Pferd, Pfirsichkern, Pforte.



2, sch. [illegible]

Anm. Das Wort „Schrof" ist die einzige existirende deutsche Sylbe welche mit sch anfängt und schließt und deshalb genügt auch dafür das Zeichen mit der Verdoppelungsschlinge.

sch. r.

1, Schraube, Schrecken, Schreiner, Schrift.
2, Schranne, Schrei, Schreibpult, Schrotmeter, Schraubenmutter.

1, [illegible]

2, [illegible]

sch. l.

1, Schlamm, schlemme, schlimm, Schlacke, schlucke, Schlücke, Schlund, Schloß, Schlüße, Schläuche, schleiche, Schlitz, Schleier, Schlange, schlingen, geschlungen, Schlappe, Schleppe, Schlippe, Schlaf, schlaff, Schlucht, Schlacht, Schlachtfeld.
2, Schalmei, Schale, Schalk, Schulze, Scholle, Schemel, Schall, Schelle, scheel, schiele, Schule.

1, [illegible]

2, [illegible]

sch. n.

1, schmiede, Schneider, schnarchen, Schnapper, Schnüren, Schnalle, schnitze, schnitzeln, Schnecke, Schneiden.
2, Schmiede, schmücke, Schmuck, Schmerz; schöner, schön, schon, schonen, scheinen.

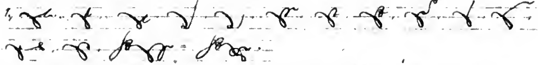
1, [illegible]

2, [illegible]

Digitized by Google

sch. r.

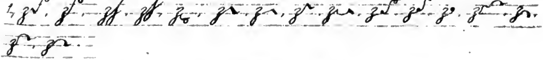
1, schreiben, Schrei, Schraube, Schrift, schroff, Schrangen(?), schräge, Schramme, Schranke, Schritt, schreiten, Schröter, Schreck, Zusammenschrumpfen.
2, Schere, Schere(?), schön(?), jour, scher, schüre, Scherze, Schurz, Schürze, Scharte, Schärpe, scharf.



NB. Ein Beispiel ungewöhnlicher Verschmelzung bietet uns die Schreibung des Wortes Zusammenschrumpfen. Das sch wird, da es schon in dem Zeichen des Schr... enthalten ist, bloß durch die Schlinge ausgedrückt.

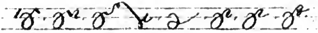
sch. m.

1, Schmerz, Schmelz, Schmiede(?), Schmutz(?), Schmaus(?), Schmarren(?), Schmarn, schmieren, schmor, schmelzen, Schmelz, schmal, schminken, Schmuck, schmücken, schmecken.
2, Schmalz(?), Schimmel, Schaum, Scham, schimmern, Schimpf.



sch. w.

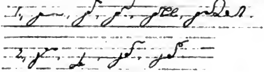
1, Schwester, schwarz, Schwarte, Schwert, schwatzen, schwitzen, Schwall, Schwelle, schwül, Schwalbe, Schwur, schwer, schwor, Schwein, Schwarm, Schwungschraube(?), Schweif, Schwamm, Schwemme, schwimmen.
2, schwätzig(?), Schwamm(?), Schwan.



Anm. Die Andeutung des w legen wir, ähnlich der Andeutung des v, meist in den Consonant, mit dem es sich zur Doppelconsonanz verbindet; so namentlich in den Doppelconsonanzen schw und zw.

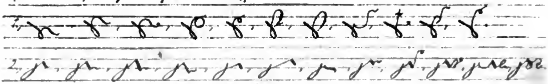
sp, l.

1, Splen, Splitter, Splint, splendid, Splanchnologie.
2, spielen, Spuhle, spalten, Spalte.



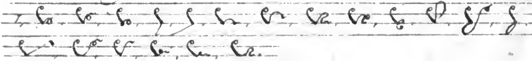
sp, r.

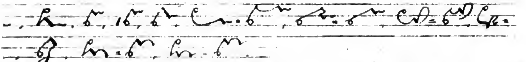
1, Sprung, springen, Sprengel, Sprosse, sprießen, Sprache, Spruch, Sprotten, sprühten, Spritze.
2, spuren, sparen, Sparren, sperren, Speer, Speier, Spur, spüren, Sparte, Spargel, Sporteln, sparsam.



st, r.

1, Straße, Streifen, Strauß, Strafe, Streich, Strecke, streiten, Strömen, Strand, Strudel, Strich, Strapaze, Strumpf, Streiter, strotzen, stritten, strafen, Strophen, Strom.
2, Stern, sterben, Stirn, Gestirn, stieren, stören, steuern, Storch, Stürme, Sturz, stark, Stärke.



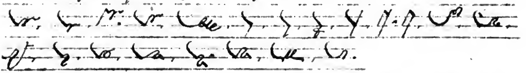


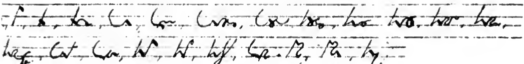
Bei vielen Wörtern lassen sich die stenographischen Lautzeichen mehrfach auf verschiedene Weise combiniren, und in diesem Falle bleibt es Jedermanns freier Wahl überlassen, welcher Combination er sich bedienen will.

t. r.

tragen, trugen, trügen, Trödelbude, treu, trüb, treffe, trefft; Trieb, thig, Trommel, Trompete, Traum, Trost, Trümmer, Trümmer, überdrüssig, Trotz.

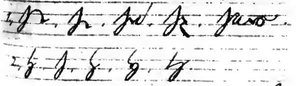
Thür, Thür, Türke, Thor, Turnen, Torgau, Torf, Turnhalle, Theater, Terrasse, Termin, Turmen, Thermopylä, Torte, Turban, ...ter, Tanz, Terzett, Thurm, Thürmer, Thurn.





t, sch.

1, Tschorke, Tschüke, Tscherbet, Tschapper, Tschinkwerge.
2, Tasche, Tische, Tusche, Tausch, tausche.



w, l.

1, Wladimir.
2, Welle, Welsch, Wall, Wolf, Wolle, wühle, weile, Wille, walten, Wolken,

Walze, Walloch.

1, [illegible]

2, [illegible]

w. r.

1, Wrack, Wrangel.
2, war, wahr, wir, wirr, wühren, wahren, Wirren, werfen, warfen, warf, Wurf, Wort, wirken, Würze, Wurze, Wehr, heit, wehrhaft, wahrhaft.

1, [illegible]

2, [illegible]

NB. Die Endsylbe keit bezeichnen wir durch das einfache k. Zeichen.

z. w.

1, Zwerin.
2, zünden, Zunder, Zunft, Zank, Zink, zuhör.

1, [illegible]

2, [illegible]

z. r.

1, Zoia.
2, zehren, zerren, zieren, Zierde, zart.

1, [illegible]

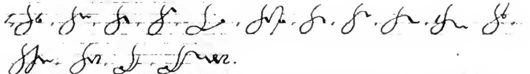
2, [illegible]

z. w.

1, Zwiebel, Zwien, zwar, Zwitter, Zweifel, Zwerchfell, Zwerk, zwicken,

Digitized by Google

Zwang, gezwungen, Zwist, zwitschern, Zwerg, zwölf, Zwölffinger-darm.

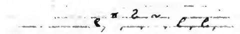


N.B. Das z wird dem sch ganz analog behandelt. Sylbenanfang nehmen bildet es mit dem w eigentlich nicht, sondern in den Worten, Zwerch, zuweilen etc. gehört das w schon zur nächsten Sylbe.

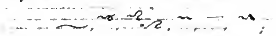
Cap. 4.

Von dem Artikel.

Die gesammten Flexionen des Artikels reduciren sich, wenn wir alle Wiederholungen weglassen, auf sehr wenige Formen; diese sind bei dem bestimmenden Artikel:



und bei dem nicht bestimmenden Artikel:



hierzu kommen die zusammengesetzten Formen:

a. Bestimmender Artikel.

Wir gehen von den Grundformen der, die, das aus, und schreiben sie e, l, c, wobei nur noch zu bemerken ist, daß wir im „das" das s nicht bezeichnen, da es schon in d, zu mit enthalten ist. Indem wir aus dem „der" die Flexionsformen, des, dem, den" bis, den, behalten wir das de bei, und ändern nur den Schlußlaut.

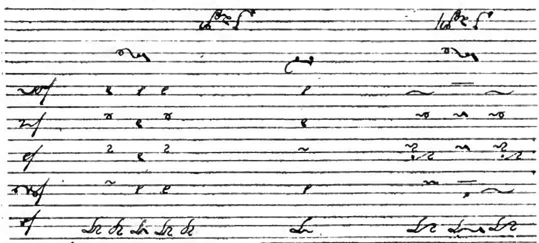
Die Bezeichnung dieses Schlusslautes genügt uns daher, nur setzen wir ihn über die gewöhnliche Schriftlinie, um anzuzeigen, dass eine Auslassung des de[s] stattgefunden hat. Die Zusammenziehung

bedarf wohl weiter keiner Erklärung.

b. Nicht bestimmender Artikel.

Die Grundform „ein" als — kennen wir schon. Bei den Flexionsformen davon lassen wir, analog den Flexionsformen des bestimmenden Artikels das ei weg, und bezeichnen den Fall ebenfalls über der gewöhnlichen Schriftlinie.

Wir lassen eine systematische Zusammenstellung des Artikels und seiner Flexionen folgen:



N. Wir haben zu unterscheiden: [illegible]

N. Das Wort „nicht" [illegible] kürzen wir ein, „nit" [illegible] sind noch weiter ein „[illegible]" [illegible] z. B. [illegible]

Cap. 5.

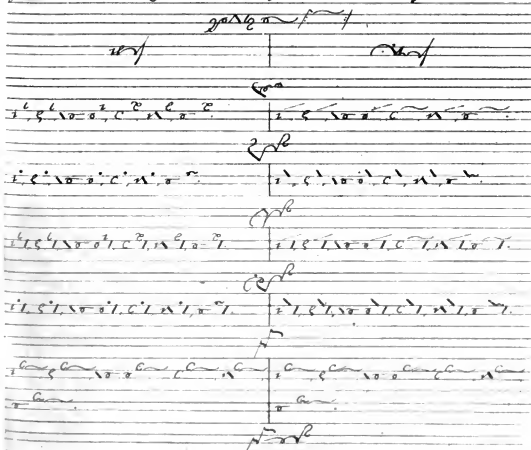
Von den Hülfsverben.

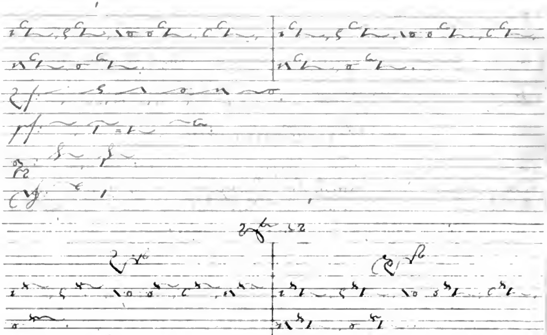
Digitized by Google

b. Das gewöhnliche i, Zeichen ı dient nur, wo eine Verwechslung aber wohl kaum zu befürchten ist, zur Bezeichnung zweier Worte „ist" „hat" und „ich". Eine dritte Bedeutung erlangt es über der gewöhnlichen Schriftlinie, daselbst bedeutet es „ist".
c. Das einfache w, Zeichen kennten wir schon für „wir" kennen.

A. Hülfsverbum Sein.

Es wird genügen, die Flexionsformen dieses und der übrigen Hülfsverben in ihrer stenographischen Bezeichnung und gewöhnlichen Reihenfolge hier folgen zu lassen und diese und jene ganz besondere Bezeichnungsweise durch eine nachträgliche Anmerkung zu motiviren.





Nb. Im Allgemeinen zeigt sich sogleich, daß nur die charakteristischen Laute bezeichnet sind, die Ausblassung der gemeinschaftlichen und unwesentlichen Laute aber durch die Stellung über der Schriftlinie angezeigt ist.

Nb. Bei „sie waren" setzen wir ein n zu, zur Unterscheidung von „sie war"; ebenso bei „sie wären", „sie werden".

Nb. Dasselbe Zeichen was uns die Vorsylbe ge darstellte, genügt auch zur Bezeichnung des ganzen Wortes „gewesen".

Nb. Im Conjunctiv des Futurs ist absichtlich das w mit einem l, Zeichen versehen, um „aber, werdest, werde" von „wirst, wird" zu unterscheiden.

Nb. Das Wort „Infinitiv" bringen wir mit einem f, Zeichen zusammen und legen durch eine Zuspitzung im Ausdruck des i = in f, hierin fügen wir in der Höhe ein n, zeichen; das Uebrige versteht sich dann von selbst.

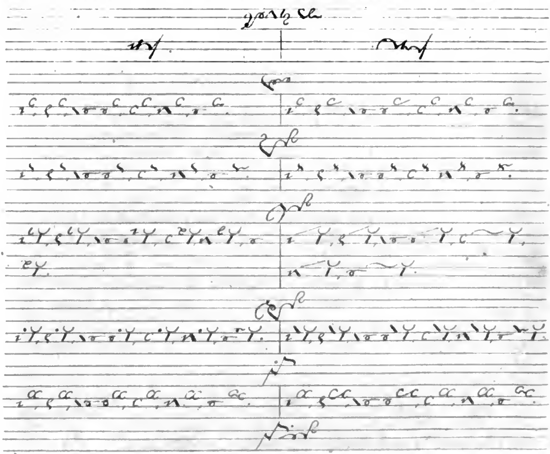
c. B. Hülfsverbum Haben.

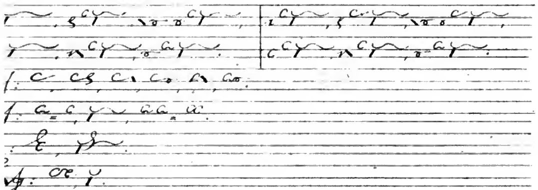
Digitized by Google

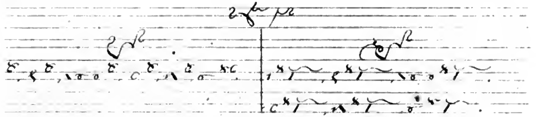
A. Die Formen des Hülfsverbum „haben" bewegen sich mehr *auf* der gewöhnlichen Schriftlinie, die der Hülfsverben „sein" und „werden" mehr *darüber*. Das rührt daher her, daß die dazu verwandten Zeichen bei dem Hülfsverbum „haben" nicht, so wie bei den letzteren beiden, schon anderweite Bedeutung auf der gewöhnlichen Schriftlinie haben.

A. Wenn wir mit den Zeichen „was" und „für", „gewesen" würde, auch „gehabt" bezeichnen, so wird durch das beistehende „habe, hatte" etc. eine Verwechselung unmöglich.

C. Hülfsverbum Werden.



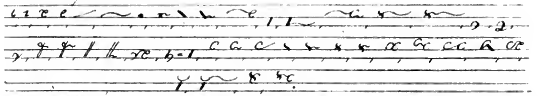




B. Statt [?] findet man auch [?] bisweilen.
B. Die Form des Imperativs [?] (werdet ihr) wird gleich zusammengezogen in [?].

Wiederholung.

Die Hülfsverba werden auf diese Weise mit allen ihren Varianten auf einige wenige Formen reducirt, welche ich im Folgenden nochmals recapitulire:



Der Schüler wird, wenn er die Cap. 4. und 5. mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt durchlesen, über jede darin enthaltene Kürzung bis zur völligen Erkenntniß nachgedacht und den stenographischen Theil derselben als Vorschrift zu einer ferneren Schreibübung braucht

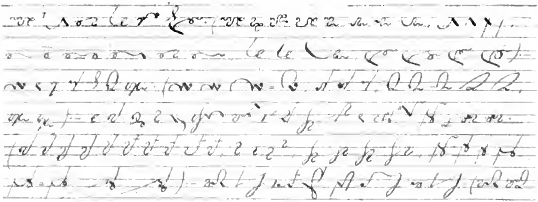
Digitized by Google

hat, wahrnehmen, daß er einen wesentlichen Fortschritt in der Zeichenersparung und somit Zeitersparung gemacht hat. Um ihn aber nicht zu sehr mit Systemen zu ermüden, lassen wir nun eine längere Leseübung folgen. Sie soll Beispiele von allen bereits abgehandelten Regeln enthalten und Gelegenheit zur Mittheilung neuer Vortheile gewähren.

Cap. 6.

Lese-Uebung.

Der Stenograph muß sich bei Zeiten daran gewöhnen seine Kunst mit gleicher Virtuosität auf ganz heterogene Materien anzuwenden. Um nun mit dem Werkchen, eine Sammlung der instructivsten Schriftformen zu liefern, möge man die Wahl der nachstehenden Stücke rechtfertigen. Einem jeden derselben soll unmittelbar eine Zusammenstellung von denjenigen Worten folgen, welche wegen der Ähnlichkeit ihres Klanges und ihrer stenographischen Bezeichnung besonders dazu geeignet sind, den Schüler in Beachtung anscheinend ganz unbedeutender Unterscheidungen zu üben. Damit der Letztere, wenn er über die Bedeutung eines Zeichens zweifelhaft ist, sich Gewißheit erholen könne, wird in dem nächsten Kapitel eine Uebersetzung dieser Leseübung in die Currentschrift folgen.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

[illegible]

Erläuternde Bemerkungen
zu vorstehender Schreibung gehörig.

Im Allgemeinen lassen sich bei dem für zweckmäßig erachteten, mehr systematischen Lehrgange Wiederholungen nicht ganz vermeiden, aber darin liegt eben ein wesentlicher Vorzug dieser Methode, daß dem Schüler ein und dieselbe Stelle so oft vorgeführt wird, daß er sich dem Auge tief einprägt, während bei einem rein systematischen Lehrgange jede Stelle nur an einer ihr eigenthümlich zugehörenden Stelle im System erscheint.

ad Nr. 1. Die [illegible] bilden wir meist nur durch ein am Ende des Stammwortes oben angehängtes e [illegible] z. B. [illegible]

ad [illegible], Worte, welche sich besonders durch ihre Auslaute und Anfangslaute eignen, ziehen wir meist in einen Zug zusammen.

ad [illegible], die Präposition „für" bezeichnen wir durch das bloße f. Zeichen; dadurch gewinnen wir zugleich die nöthige Unterscheidung desselben von dem Worte „früh" [illegible].

ad [illegible], wenn ein Wort mehrmal wiederholt wird, oder von einem vorausgehenden Worte vermöge seiner Bedeutung so unzertrennlich ist, daß auch ohne nähere Bezeichnung ein anderes Wort statt dessen nicht wohl gelesen werden kann, so deutet man es meist durch ein bloßes Gleichheitszeichen an, z. B. Tulen Tulen [illegible]=, Hecke Hecke [illegible]=, mehr oder weniger [illegible]=.

ad [illegible], das Zeichen [illegible] gilt auch außer für u für die Sylben un und (auf?) über der Zeile für „wurde"; von den umgebenden Worten getrennt, lesen wir es in der Regel und, dicht am Anfange eines Wortes dagegen un. So lesen wir z. B. [illegible] wohlschmeckend und verdaulich, aber [illegible] wohlschmeckend unverdaulich.

ad [illegible], die Endsylbe ung würde eigentlich ein in die Tiefe gezogenes ng. Zeichen und das Wort „Schonung" also [illegible] zu schreiben sein. Diesem Zuge aber fügt sich die Hand und Feder nur ungern und da diese Endsylbe so oft repetirt, haben wir lieber um sie zu bezeichnen das ng. Zeichen [illegible], so daß es in die allgemeine Schriftlage kommt, z. B. [illegible] [illegible]. Auf die Stammsylbe ung, z. B. in „Junge", wenden wir diese Regel nicht an.

ad [illegible], für die Präposition „ohne" genügen auch die Buchstaben o e; es wird erklärt sich die [illegible] Bezeichnung.

ad [illegible], das Wort „Verfassung" wiederholt sich gegenwärtig in den allermeisten öffentlichen Versammlungen so oft, daß ein besonders kurzer Zug dafür wünschenswerth erscheint. Im Zusammenhange wird die Bezeichnung der ersten Sylbe genügen.

ad [illegible], ein und dasselbe Zeichen dient uns oft für verschiedene Worte wenn der Zusammenhang eine Verwechslung unmöglich macht. So werden wir [illegible] nicht anders lesen, als: Ständeversammlung(?), und dergleichen, Mitglied.

ad [illegible], zur Bezeichnung des Wortes „Gesetz" genügen uns die erste…

und letzte Buchstabe.

ad [illegible], die Endsilben us und üs unterscheiden wir nur dadurch, daß wir bei der letzteren das us Zeichen etwas in die Höhe ziehen.

ad [illegible] etc., bei denjenigen stenographischen Zeichen, welche ebenso anfangen, wie sie enden, die namentlich bei [illegible] stellt sich von selbst eine wichtige Unterscheidung heraus, die aber nur da, wo Verwechslung verhütet werden muß, zu beachten ist. Steht diesen Zeichen nämlich kein anderer Buchstabe voraus, so lassen wir vorn; folgt ihnen kein anderer Buchstabe, so lassen wir hinten den Ausläufer weg. So werden wir [illegible]; beste Elfe als liest Seele Schal (grün) unterscheiden.

ad [illegible], [illegible] gilt auch für „die", [illegible] gilt auch für „dich".

ad [illegible], die Endsilben ber bar schreiben wir mit demselben Zeichen, welches auch für die Doppelconsonanz wr gilt. Die Deutlichkeit leidet hierunter im Geringsten nicht, weil der Deutsche das b meist wie w ausspricht. Wir schreiben daher [illegible] etc.

ad [illegible], bei dem Worte „doch" legen wir die Schleifung gleich in das [illegible], schreiben aber das so entstandene [illegible] der Schnelligkeit wegen rückwärts.

ad [illegible], folgt auf ck die Endsilbe ig oder tig, so legen wir das i oder ti gleich in das [illegible] und schreiben [illegible]; das g wird durch das Sprachgehör ergänzt.

ad [illegible], die Bezeichnung der Worte „Kosten" (von kosten) und „Kosten" (von Kosten) zeigt uns, daß die Stenographie in manchen Fällen den Laut der Worte noch schärfer unterscheidet, als die Currentschrift.

ad [illegible] etc., diese Kürzungen haben keine allgemeine, sondern nur eine locale Gültigkeit. Jeder Schreiber reducirt sich, je nach dem Orte, in welchem und je nach der Materie, über welche man Vorträge nachzuschreiben hat, die Bezeichnung einzelner immer wiederkehrender Worte auch die Andeutung weniger charakteristischer Laute.

ad [illegible], in den Worten „Tugend" ([illegible]), „Jugend" ([illegible]) wird das n ohne Bedenken weggeworfen werden können; die Flexionssilbe des participii praes. end (nd) dagegen wird allemal völlig ausgeschrieben z. B. [illegible] jagend tugend liebend sterbend (etc.).

Cap. 7.

Aufgabe zum Rückübersetzen.

A. Die nachstehende Uebersetzung der Uebungsstücke des Cap. 6. hat der Schüler Wort für Wort ins Stenographische zurück zu übersetzen, und hierauf durch Vergleichung mit dem ursprünglichen stenographischen Texte seine Arbeit selbst zu corrigiren. Wir rathen ihm wiederholt bei dieser und allen andern Uebungen sich stets aus, warum so und nicht anders recht klar zu machen.

Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen. (Niemand Mund münden Mond Minnen nehmen nahmen nomen, vor der frisch für, sein seine seinet seiner seinem seinen; Tod Brod tödtete, preisen preisten priesen preisen.) – Karl der Große liegt zu Achen begraben. (Karl Karl Korel, liegt liegt liegt, Achen achten eichen achten begraben begraben.) – Das Amt Ahaus im Regierungsbezirk Münster gehört zum Eigenthum der mediatisirten Fürsten von Salm-Salm. (Amt matt Macht Mucht mit Mitte Magd, Nest Motte Matte, im um dem den, zum ziehen ziemen ziemt, Fürsten Fürst führest führst Forst feierst feuerst.) – Mancher deutsche Gelehrte spricht fertiger lateinisch als deutsch. (mancher Münchner, gelehrt gelaert Gellert Gallert, sprechen sprachen spricht sprecht Spruch.) – Der Seehund, schwarzgrau mit verwaschenen Unterfarben, unmerklich geschuppt, im Nachtwanderschaft geht im ... in's Meer, lebt im Winter im Schwarm, nährt sich von kleinen Fischen, Würmern u. dergl., geht auch aufs Land und frißt junge Pflanzen und gebiert etwa zehn behaarte Junge. Sein Fleisch findet man wohlschmeckend fett, schwer verdaulich, die ungemein zähe Haut giebt starke Riemen. (Fluß fließen floß Fleiß, unter Retter Rotar, Tücher Tuche Koffer Räucher, geschuppt geschöpft, geht gut Gott, frisch früher fern fein fromm, sehr sehen Seher sahen Feier Feuer Sehr ihr, ist sei ist, Meer wie Moor Männer Meiner Gemäuer mehr mare, nicht Acht ... rathe Rotte Ruthe Ratte, Schwamm

schimm(?) schwimmen Schelm Schelmerei; sich Seuche suche suchte suchte(?) Sauche(?) suchte, Laut Leute Laute, bricht brach Frost frierst freist(?) kraus(?), gebiert gebärt gebärst Geburt, zehe zehen ziehen Zieche Zimmer(?) zum, Ankunft(?) Anstalt(?) selbst, fall fallen oft öfter, Zeihe - jäh zieh zäh, Würde wurde Weite streite, Reimen Rahmen räumen räumen rühmen Ruhe Raum Samen Same).— Ein Körper hat drei Ausdehnungen: Länge, Breite und Dicke, eine Fläche zwei: Länge und Breite und ist die Gränze des Körpers, eine Linie eine: die Länge und ist die Gränze der Fläche, der Punkt keine und ist die Gränze der Linie. (ein, einst, einem einen einer, Körper corpus Karpfen kränen(?) Kropf, hat hatte hätte, Länge Lunge, Breite Bräutigam Braut Brut breiten bereiten bereuten(?), Dicke Decke Decke, Fläche flechte Flechten flechten, Gränze Kränze Kranz).— Schweden würde sich ohne seinen vortheilhaften Eisenhandel sehr schlecht befinden. (Schweden Schwerden(?) Schwaden(?), würde und wurde über Gründung(?) Grund gründen eigenhändig, schlecht Schlecht schlicht schlicht(?), finden Linden Fund).— Die Bewohner des schweizerischen Cantons Aargau bestehen zur größeren Hälfte aus reformirten, zur kleineren aus katholischen Glaubensgenossen. Der Canton hat eine demokratische Verfassung. Der große Rath besteht theils aus lebenslänglichen, theils aus auf fünf Jahre gewählten Mitgliedern und hat die gesetzgebende, der kleine Rath aus neun gewählten Mitgliedern die Vorberathung und die vollziehende Gewalt. (bestehen besteht beten Stadt(?) Anstalt(?) bestatten bestätigen bestreiten(?) befestigen, Genossen genießen genossen genossen Genuß genus Gewinn(?), Verfassung Urkunde verfassungsmäßig, Vorberathung Vorbereitung).— Luther wurde durch seine Uebersetzung der heiligen Schrift und durch seine andern Werke der Gründer der heutigen hochdeutschen Schriftsprache. (Luther lauter Leiter Lotter Eltern älteren ältesten(?) Alter durch Dach doch, setze Satz sitze Stütze Setzung Satzung Sitzung Stützung, Schrift schroff scharf Schorf(?), andern ändern ändern Wert Wort).— Der größere Theil der Provinz Altcastilien besteht aus einer steilen Hochebene, diese ist reichen

Silber, Blei, Eisen, Steinkohlen, Wein, Flachs, Hopfen, Rüben, spanischem Pfeffer u. s. w. (Provinz Proviant Propst Phosphor, befehlen befallen, streifen streichen strafen, tiefer tiefe Tiegel tiefen tiefen). – Aron war ein Bruder Moses, diesem bei der Ausführung der Israeliten aus Aegypten als Redner und Wunderthäter behülflich und erster Hoherpriester der Israeliten. (Aron Ahorn Ähre rein, Bier Beeren beider, als fliehe ließ Loos leihe lieb Laub Läufe Leib, Redner reden Reden, Wunder Wanderer, erster Ernte hoch hohen Höhe). – Der Maikäfer, mit den fünfgliedrigen Füßen und fächerförmigen Fühlhörnern kenntlich, genießt thierische Nahrungsmittel, verzehrt und verheert [illegible] Körper. (Mai Maß iß fiel fiel, Käfer Kiefer Käfer Käfer Kaffee Käufer, an den einen dem nennen mein non, küssen küssen, fühlte Fülle [illegible] stille [illegible] feil fiel [illegible] faßt viel voll fiel [illegible] flieh floh, genießt genest genest, Thür Thür Thor tour Thauer Fiter, Mittel Metall Kapital Kapitel, verzehrt verziert verzerrt schmiert schiert). – Das Copuliren, Okuliren und Pfropfen der Bäume wird im Monat März vorgenommen, das Beschneiden im Monat April und Mai. (Monat Mond Mund mundum munter, vernehmen vornehmen vernehmen vernommen vorgenommen, schneiden schnitten schinden schinden geschunden). – Dann findet die Ursache der Schädlichkeit des Wachens vor Mitternacht in dem Umstande, daß zu dieser Zeit die Thätigkeit allzu [illegible] auf die Nerven einwirkt. (Dann entstehet [illegible] Kunde, wachen wachten, Nerv Narr). – Abälard, einer der ersten Hauptlehrer der scholastischen oder der Philosophie der Mönche, ist auch durch seine Liebe zur Heloise bekannt geworden. (einer nur Narr Nieren, ersten ersten äußern reißen rosten, Lehrer leerer, Buch Bach ach auch die, liebe lebe lebe Leute). – Durch das neue sächsische Criminalgesetzbuch ist die Strafe der Abbitte und Ehrenerklärung bei Injurien abgeschafft worden. (Gesetz Buch Bach Brauch [illegible] [illegible] Bruch Bäche Brauch brach Brechung, Strafe Straße Strich Streif, Abbitte Bitte bete Bart bet Boot Beute

Brat Brut Brunt Britte Breite, Schaaf Schaf Schief Schiff Schuß).– Die Einwohner der Stadt Abdera, auf der Küste von Thracien gelegen, waren wegen ihrer Dummheit und Albernheit im Alterthume übel berüchtigt. (ein mein einem. Stadt Städte Städter Stadtgestalt; Statut Institut Küsten, Küste Küste Küsten Kasten Kasten, ihr ihre ihres ihrer ihrem ihren; heit Dummheit Albernheit Schwachheit Thorheit, übel üblich überall, berüchtigt berechtigt richtig bauchig).– Die Automatenwerke gehören zum Spielzeug, Systeme oder zum Kunstwerk des großen sympathetischen Nerven welcher viele Dinten und Geschlechter lebend, alle Organe des Unterleibs die unserer Willkühr entzogen sind, umstrickt. (hören Hören hören Hirn Herrn Herren Herr Haar Herrscher Herz Herz herzlich Haarbeutel Haarzopf Hirsch Hirt, zum zehn Zimmer Zimmer zusammen, Bruch Theil Kopftheil Kapitel, groß Großstaaten. Großmogul Großherzog Großfürst ganz gänzlich sympathetisch politisch, welcher welche welches welchem welchen viele volle Dinten Tinten Tinten konnten könnten, Geschlechter Flucht flüchtig, Bild bald, alle alle Alter Axel Achse unter Mütter Vater Vater unter, Leib Leben Liebe liebe Lob Laub, und unser unsere unsrem unserem unserer unseren, Volk Welt welche Welle weiche Welle Wall, zog zug Ziege, streitt strakt stärkt).– Auf der Sonne bemerkt man zuweilen größere oder kleinere dunkelschwarze Flecken, welche, an Größe, Lage und Form sehr verschieden, Sonnenflecken genannt werden. Sie verändern ihre Gestalt und Lage, und man hat aus dieser Veränderung auf eine Achsendrehung der Sonne geschlossen und auch wirklich gefunden, daß sich die Sonne in 25½ Tagen um ihre Achse dreht. (Sohn Sonne sonnen so Schuhe Schuhen Sinn Sinnen Stiel Sicher sicher sehen sehen, bemerkt, dunkel Dunkel Dank denken, Flecken Falten, Lage lange länge log Lügner, scheinen schienen, Schloß Schluß Schlauch schleifen).– In Steinkohlengebirgen und Kupferschieferflötzen kommen Abdrücke von Pflanzen und Thieren vor. (Kohl Kahl Keil Kuhl, Berg Gebirge

Digitized by Google

burg Naumburg Freiburg Freiburg Freiburger Freiburger, Schä-
fer Schäfer Schiffer (: Schiffe :), kamen kommen keimen, Schären Schä-
ren Thor Thoren, vor vier vor). — Abel, zweiter Sohn des ersten
Menschenpaares, ein Viehhirt, wurde von seinem Bruder Kain, dem
Ackerbauer, aus Neid über die günstige Aufnahme seines Opfers er-
schlagen. (zweiter zweiter, ersten Erst ersten erstatten rüsten
rosten reißen rüsten; [illegible], Kain Kien. erste Kammer zwei-
te Kammer Kammer der Abgeordneten Kammer der Reichsräthe
Kommission König Königin). — Das Hauptbuch oder Kapitalbuch ist das
vornehmste Buch in der Buchhaltung, aus welchem der Geschäftsmann
jederzeit sein Vermögen oder Unvermögen, seine Schulden und
Außenstände ersehen kann. (vornehmen vernehmen, Buchhalter
Unterhaltung, Vermögen Morgen). — Die Schlangen haben einen
cylindrischen lang gestreckten Körper, welchen sie wellenförmig
bewegen und welcher mit Schuppen, Schildern oder Ringen be-
deckt ist. Manche leben im Wasser, andere auf der Erde, ei-
nige meist auf Bäumen. (Schlangen schlingen verschlingen, stre-
cken streckte streckt stärkte stark, bewegen bewegen, ei-
gen wenigen wringen, Erde Ende). — Der Abend wird allego-
risch gewöhnlich als Dame dargestellt, auf ihrem Wagen [illegible]
fahrend, mit langen Schleppschatten, auch in der Gestalt eines Man-
nes, der eine Decke über den Kopf hält. (wird würde wer
wäre wären währt, Allegorie, Gestalt stellt stellt stillt
stülpt, Wagen wegen Wogen wiegen, [illegible] Jugend jagend
jugend liegend, fahrend führend, Schatten schatten schütten man-
nen [illegible] Mann männer Mann [illegible] machen mahnen Decke
Deck Decke decke, hält hält hält hält höhlt hallt hallt hält füllt
füllt). — Die Abendmahlsfeier soll einfach und würdevoll in möglich-
ster Annäherung zur ursprünglichen Handlung gehalten werden.
(Macht Nacht Mehl Mahl, der Feier Dauer, soll Sohle Saal Säule
Säule Saal Sohle Verlangsamt, Stunde wieder wider entgegen-
[illegible] Annäherung Näherung, springen sprang Baum Saum
Hund Hündin Löwen Delphin Delphin (Schöpfung). — Man hat einen
männlichen und weiblichen Reim, der männliche Reim [illegible]

nur über eine Schlußsylbe, wie in Macht Sucht Furcht u. s. w., der weibliche erstreckt sich über zwei Sylben wie in leben streben geben u. s. w. (Stein, Kuchen, Riemen, Raum, nur Herr, Hirten, nähen, nähern, Zügel, Silber, Sichel, Kelch). – Außer Columbus kann man die übrigen Entdecker Amerikas unter die Abenteurer rechnen. (rechnen rechneten rechnetet rechten richten riechen reichen reichten richteten rechtet richtetet Recht). –

Cap. 8.

Anwendung der bis jetzt abgehandelten Regeln auf einige Wortarten ins Besondere.

Ebenso, wie wir bei dem Artikel und den Hülfsverben im Grunde keine neuen Regeln, sondern nur die consequente Anwendung der im ersten Capitel aufgestellten Theorie auf eine besondere Wortart (Artikel) kennen lernten, so erwarte man auch bei den nachstehend zusammengestellten Wortarten keine neuen Theorien, sondern eben wiederum nur die Anwendung des bereits Gelehrten auf specielle Fälle. Ueberflüssig ist eine solche Zusammenstellung um deswillen nicht, weil durch dieselbe die im Wesen dieses Systems begründete Möglichkeit, ein und dasselbe Wort auf mehrfache Art richtig zu schreiben, für diejenigen Worte, welche sich in der Sprache am häufigsten wiederholen, beseitigt wird. Diese Möglichkeit aber, wenn sie nicht auf diese Weise bedeutend beschränkt wird, erschwert dem Schüler, dessen Gedächtniß die Natur etwas sparsamer ausstattete, die Erlernung des Systems außerordentlich.

Einer Erklärung bedürfen wohl diese Bezeichnungen nicht, es wird vielmehr genügen, wenn der Schüler die nachfolgende Zusammenstellung mit Sorgfalt durchliest. Er suche hierbei wenn irgend möglich den Sinn der Zeichen selbstständig zu entziffern und benutze die im nächsten Capitel folgende Uebersetzung nur zur Bestätigung. Dann möchte thut er wohl seinen Augen und seiner Zeit etwas, dadurch, dessen einen kleingeschriebenen Theil dieses Capitels als Vorschrift zu einer ferneren

Schreibübung benutzt, um diese Zeichen geläufig zu machen! –

[illegible]

1. [illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible]

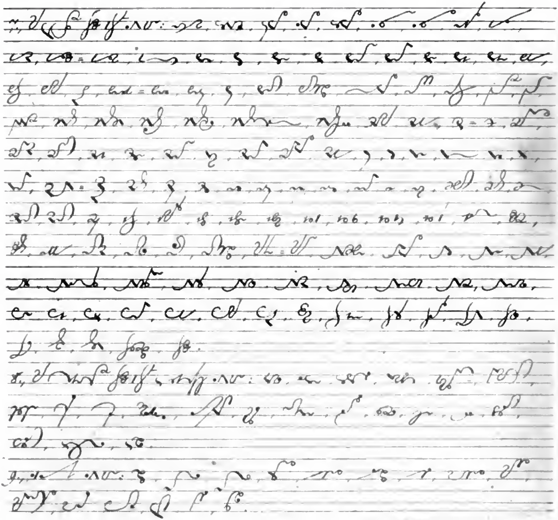
* Bad B., erst schreiben wir [illegible] schneller gleich [illegible].

1.

2.

3.

1.



Cap. 9.

Fortsetzung.

§ 18. Die nachstehende Uebersetzung der stenographischen Schrift des Cap. 8. hat den doppelten Zweck erstens, wie schon erwähnt, dem Schüler in zweifelhaften Fällen Gewißheit über die Bedeutung

Digitized by Google

-ds oder jemand Freiheit zu geben, und zweitens, ihm Gelegenheit bieten, durch eine Rückübersetzung ins Neugriechische eine neue erspriessliche Repetition zu gewinnen.

Präpositionen.

Deutsche Präpositionen: ab, an, anstatt, außerhalb, aus, außer, bei, binnen, bis, diesseits, durch, entlang, für, gegen, gegenüber; gegenüber, gemäß, halben halber halb, hinter, in, innerhalb, jenseits, kraft, längs, laut, mit, mittels, mittelst, nächst, neben, nebst, ob, oberhalb, ohne, sammt, seit, statt, trotz, unfern, ungeachtet, unter, unterhalb, unweit, über, um, um willen, vermittels, vermittelst, vermöge, von, vom, vor, während, wegen, willen, wider, zu, zum, zunächst, zufolge, zuwider, zwischen. (Abstand, Anstand, Aus..., Ausnahme, Beitrag, Binnenland, Durchmesser, Für..., Gegensatz, Gegenüberstellung, meinethalben, Hinterhalt, ...ständig, Kraftlaut, nachmachen, Nächstenliebe, Nebenzweck, ...obwohl, ohnweit, Contraband, Statthalter, Unterricht, Ueber...ung, Umsicht, Vormundschaft, widerstehen, Zuflucht, Zwischenakt).–

Griechische Präpositionen: ἀμφί, ἀνά, ἀντί, ἀπό, διά, ἐκ, ἐν, ἐπί, ὑπέρ, ὑπό, κατά, μετά, παρά, περί, πρός, σύν. (Amphibien, Analogie, Antigone, Apotheker, Diamant, Ekklektiker, Enkomion, Epitaph, Hypersthene, Hypothek, Katakomben, Metaphysik, Paränese, Peripatetiker, Syntax).–

3, Lateinische Präpositionen: a ab abs absque, ad, ante, cis, citra, circa, circum, circiter, cum (con), contra, de, ex, extra, intra, in, ob, per, pone, post, prae, praeter, pro, prope, propter, sine, supra, super, subter, trans. (Absolon, Adhäsion, Antecessor, cisalpinisch, Circumflex, Composition, contrasigniren, exponiren, extract, Extravaganz, Intrusion, Obduction, Perfection, präsumiren, praeter propter, Provinz, Superlativ, Transport).–

4, Französische Präpositionen: après, avec, avant, contre, entre, en, dans, près, vis-à-vis, par, sans, pour, sous, sur. (Avant-garde, contre-danse, Entrepreneur, Ensemble, préférence, Par...

terre, sans façon, soulagement, surtout.

Conjunctionen.

1, Einfache Conjunctionen: aber, als, auch, außer, bevor, bis, da, denn, daß, dann, doch, ja, kaum, noch, nun, nur, ob, oder, so, sondern, sonst, theils, wenn, und, weder, weil, wann, wie, wo, wohl, zu, zwar.

2, Zusammengesetzte Conjunctionen: allein, als auch, als dann, als wenn, also (Adverbium), als ob, auch daß, außerdem, außer wenn, bald bald, bevor nicht, bevor noch, daher, dagegen, dafür, darauf (durch), dadurch, damit, darnach, darum, daß doch, daß nicht, dennoch, demnach, deshalb, deßhalb, desto, destomehr, desto weniger, dahingegen, doch nicht, eben so, ebenso sehr, ebenso wenig, ebensowohl, ehe noch, entweder, gleichwie, hingegen, indem, indeß, insofern, inwiefern, jedoch, mithin, nachdem, nachher, nicht nur, nicht aber, nicht allein, nicht bloß, nicht so, nicht anders, nur so, obgleich, obwohl, obschon, ohne zu, sobald, so doch, sofern, sodann, somit, so lange, sowohl, sondern auch, so wenig, sowie auch, seitdem, theils theils, und doch, und deshalb, und dennoch, und so auch, ungeachtet daß, um so, um so mehr, um so weniger, um wie, um wie viel, um wie viel mehr, um wie viel weniger, um zu, um so viel, vielmehr, wenn auch, wenn auch noch, wenn auch noch so sehr viel, wenngleich, wenn schon, wenn nur, weiters, wie wohl, währenddeß, wohl aber, zudem, zumal etc.

3, Uneigentliche Conjunctionen: erstens, zweitens, drittens, dagegen, daher, dessenungeachtet, endlich, folglich, ferner, halb, freilich, gleichviel, gleichwohl, immittelst, inmittelst, inzwischen, ingleichen, kurz, kurzum, mittlerweile, nämlich, namentlich, schließlich, übrigens, im Übrigen, überdieß, ungeachtet, weiter, zuletzt, zum ersten, zum zweiten, zum fünfzigsten, zum millionsten.

Adverbien.

1, Einfache Adverbien: all, bis, bald, bereits, bloß, besonders.

Digitized by Google

da, dort, dann, desto, eh, eher, eben, einst, einstens, etwas, etwa, etwan, fern, ferner, fort, früh, frühstens, flugs, falls, freilich, fast, gestern, gleich, gar, ganz, gänzlich, genug, gleichsam, gewiß, gemach, gern, hier, hinten, heim, her, hin, hinter, heute, heuer, halt, inne, innen, irgend, je, immer, jetzt, ja, kürzlich, künftig, letztens, jüngst, lauter, lieb, mitten, minder, mindestens, mehr, meist, meistens, nah, nieder, noch, nirgend, nie, niemals, nimmer, nämlich, nun, nächstens, nicht, nichts, nur, nachgehends, nein, oben, oft, öfter, öftersten, quer, rückwärts, recht, richtig, seit, so, sonst, sehr, selbst, samt, sicherlich, schließlich, schon, spät, spätestens, stets, stündlich, stracks, theils, unten, vorn, viel, vergebens, vermuthlich, vor, weit, weiter, wegen, weiland, wann, wieder (Adverb), wenig, weniger, wenigstens, wie, wohl, wahrhaftig, wahrlich, ziemlich.

2, Mit Substantiven zusammengesetzte Adverbien: bergauf, bergan, bergab, bergein, haufenweise, himmelwärts, insonderheit, mittlerweile, paarweise, schockweise, scherzweise, schrittweise, spottweise, schnurstracks, schnurgerade, stückweise, thalein, thalwärts, voralters, vorzeiten, versuchsweise, zeitlebens.

3, Mit Adjectiven zusammengesetzte Adverbien: blindlings, großentheils, größerentheils, größtentheils, stillschweigend.

4, Mit Pronomen zusammengesetzte Adverbien: diesseits, deshalb, dermalen, dereinst, dermaßen, desgleichen, dergleichen, ihrem, jenseits, seitdem, solcherlei, solchergestalt, wordan, welcherlei.

5, Mit Zahlwörtern zusammengesetzte Adverbien: allhier, allda, allenthalben, allzeit, allererst, allstündlich, alltäglich, allnächtlich, allweil, allzu, allzusehr, allzuwenig, allzuviel, allesamt, allerseits, allmählig, allenfalls, beiderseits, einmal, einstmals, einstens, einerseits, einerlei, meistentheils, keinmal, mehrmal, mehrentheils.

6. Mit Adverbien zusammengesetzte Adverbien: alldann, alsbald, also, anderswo, anderseits, anderweit, alsobald, bisdaher, bishierher, bisher, bisdahin, daheim, daselbst, daneben, daneben,

daher, dorther, daneben, dorthin, dahin, danieder, darneben, damals, bisdamals, bisgestern, bisjetzt, bisweilen, desto eher, desto weniger, ehegestern, soeben, ebenfalls, gleichfalls, hernächst, hierselbst, hieselbst, hiernieden, hienieden, hernieder, herwärts, hierzu, hierher, hierhin, hinein (herein), hinweg, hintenhin, heutzutage, hinfort, irgendwo, innerhalb, jemals, immermehr, immerfort, immerdar, jemehr (desto mehr), jeweniger, jewohl, jetzo, letzthin, mitten inne, nirgendwo, niederwärts, wohin, nunmehr, nochmals, nochmehr, nicht anders, nimmermehr, nichtdoch, nochnicht, obenhin, ohnehin, oftmals, rechtsum, seitdem, seither, sofort, sogleich (sogleich), sosehr, vorhin, vornherein, einmal, soviel, vielleicht, vollends, [illegible], woher, wohin, weiterhin, sowenig, sowie, wiesehr, wieviel, wieso, wievielmehr, zuweilen.

7. Mit Präpositionen zusammengesetzte Adverbien: anheim, anfangs, aufwärts, abwärts, einwärts, abseiten, abseits, anjetzt, beiseit, bisher, beisammen, beinah, daran, darauf, daranstan?, darüber, darunten, darunter, darüberhin, darin, darinnen, dabei, dazwischen, damit, davor, dahinab, dahinauf, darauf, danach, durchgehends, einwärts, entgegen, entzwei, forthin, fortan, fernerhin, genug, garzusehr, garzuviel, garzuwohl, garzuklein, garzuschnell, hiermit, hierbei, hierüber, hinterrücks, hinterher, hintennach, hierin, hierauf, hierunten, herum, hierunter, hinterwärts, herbei, herauf, heraus, herein, herein, herab, herüber, herunter, hervor, herzu, hierfür, hieraus, hinab, hinauf, hinan, hinaus, hinunter, hinüber, hinum, hindurch, hinzu, hinein, hiernach, hernach, hinfür, inzwischen, inmittelst, indessen, indessen, indem, insgemein, insbesondere, insgeheim, insgesamt, jählings, immerhin, immerzu, nebenbei, nachher, nachmals, nochmals, nachgehends, mitunter, nachzudem, vorwärts, voraus, voran, vorbei, vorüber, vorlängst, vorgestern, vorerst, vormals, vorher, vorweg, vorneweg, vorhin, vornehmlich, woran, worin, worüber, worunter, wobei, womit, wovor, wiederum, zwischen inne, zuerst, zuletzt, zuvor, zumal, zuviel, zuwenig, zusehr, zusehends, zusammen.

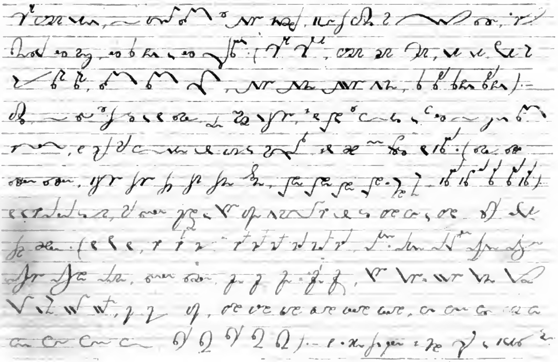
Digitized by Google

8. Mit Conjunctionen zusammengesetzte und adjectivische Adverbien: einmal, allein, ausdrücklich, [illegible], barfuß, thurmhoch, gradezu, hoffentlich, höflich, himmelblau, leichtfertig, mundfaul, nüchtern, plötzlich, schuldig, schön, voll, wissentlich, wesentlich, überschwenglich, wunderlich.
9. Abgeleitete Adverbien: anders, anfänglich, anfangs, erstens, eilends, eigentlich, morgens, mittags, mitternachts, monatlich, wöchentlich, nächstens, täglich, stündlich.

Cap. 10.

Lese-Uebung.

Die nachstehende Leseübung ist als Fortsetzung des Cap. 6. zu betrachten. Natürlich nehmen die parenthetischen Zusammenstellungen immer mehr an Umfang ab, je weiter der Schüler fortschreitet.



Digitized by Google

[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Erläuternde Bemerkungen
zu vorstehender Beschränkung gehörig.

ad [illegible], th, ph ꝛc werden in der Regel nur in den Worten, welche aus einer fremden Sprache entlehnt und darum dem Deutschen weniger geläufig sind, bezeichnet, in rein deutschen Worten genügt dafür das bloße t. f ꝛc.
ad [illegible], [illegible], den Infinitiv, zugehen, zugeben ꝛc unterscheidet man von dem Supinum, zu gehen, zu geben dadurch, daß man den ersten mit dem ʃ, das letztere mit dem s schreibt.
ad [illegible], die der Hauptsylbe Zeit vorausgehenden unterweilen in, oder Flexionssylben fallen, wo eine Verwechselung dadurch nicht herbeigeführt werden kann, weg.
ad [illegible], die lateinischen Schlußsylben ficatio, alisatio ꝛc sind schon genügend durch ein dem Nennwort eben beigefügtes [illegible] bezeichnet, dadurch daß man dieses ∪ mit dem Nenner nicht verbindet, deutet man die stattgefundene Auslassung an.
ad „, die Bezeichnung des Wortes „Punkt" durch das bloße „ zeichen entspricht den ähnlichen Bezeichnungen in [illegible] (Zweil, Stunde, [illegible] nicht) ꝛc.

Cap. 11.

Aufgabe zum Rückübersetzen.

§ 8. Die hier folgende Uebersetzung des stenographischen Theils von Cap. 10, übertrage der Schüler in die Stenographie zurück. Er schreite hier bei einen Schritt weiter vor und lasse sich den Text von einem Bruder, Freund oder von seiner Frau – wir haben es ja mit Schülern von 8 bis 50 Jahren zu thun – Wort für Wort vorsagen. Dieses Dictiren darf nicht auf die gewöhnliche Weise geschehen. Statt der gewöhnlichen Manier den Text mit Rücksicht auf den Sinn satzweise oder stückweise vorzutragen, spreche der Dictant die Worte einzeln und stoßweise und etwa als wenn zwischen jedem Worte ein Gedankenstrich stünde. Der Schüler vermag auf diese Weise den Klang eines jeden Wortes

vollständig zu ersetzen, und die Bezeichnung dieses Mangels ist es, was ihm zunächst obliegt. Die Aufmerksamkeit, die bei dem gewöhnlichen Dictiren von dem Denken, den Sinn zu begreifen, zum größten Theil absorbirt wird, kann auf diese Weise ungetheilt auf die Schrift verwendet werden. Die Menge der zwischen jedem Worte erforderlichen Pausen, wird der Dictirende bald ersehen und ein vergleichender Versuch wird zur Genüge darthun, daß die Summe der erforderlichen Pausen bei diesem wortweisen noch ungleich geringer ausfällt, als bei dem stück- oder satzweisen Dictiren. Die Correctur der auf diese Weise gelieferten Rückübersetzung erfolgt ebenfalls wieder durch sorgfältige Vergleichung mit dem in Cap. 10. enthaltenen ursprünglichen stenographischen Texte.

Gottlieb Wilhelm Rabener, ein bekannter Satyriker des vorigen Jahrhunderts, geboren zu Wachau im Königreich Sachsen, war gleich achtungswürdig als Mensch, als Staatsdiener und als Schriftsteller. (Gottlieb Gottlob, Wilhelm Helm holm, Rabe Rabe strebe Robe Arbeit stirb sterbe, Satyriker Starter Leiter, vorigen, vergehe, vorne, gen gegesse, Staat Stadt Staatsdiener Stadtdiener.) – Bacchus, ein Sohn des Zeus und der Semele, von den Nymphen erzogen, ist der Erfinder des Weinbaus und wird als ein schöner starker Jüngling das Haupt mit Weinreben oder Epheu umkränzt, in der Hand einen Thyrsus dargestellt. (Semele Samuel Sammeln sammeln, gegen gegen zog ziehe zugehe zu gehen, erfinden erlernten erfinde Erfand irrten, gestellt gestickt stickt stillt Gestalt). – Der Aberglaube entsteht aus einem, mit feindlichen Empfindungen und irrigen Begriffen vermengten Glauben oder aus blindem Wahne und blinder Leidenschaft Antriebe zum Handeln. (der die den Glaube glaubte gleite glitt glatt Glätte galt galte gilt, entstehen entstehlen entziffern, entzweien, entschlagen entschwinden entnehmen, feindlichen fehlichen, empfehlen Empfehlung empfinden Empfindung, irrigen irregen irregehe erreichen irrten erreichten erreichen erreiten, Greif greif Begriff, blind Blinde Blende blond Ballen Ballade, Wahn wähnen wenn wohnen wen wem wohne (Wahn wein, Lust Laster List Liste Leiste). – Die Abgaben zerfallen

in Grund, Capital, und Grundsteuern. (die dich, geben gaben gieb
giebt gabt gebt Gabe Gebiet Gebot gebaut, fallen füllen fehlen
fühlen fielen fühlten füllen vielen Söhnen vollen finden finnen,
Grund Grind Gram, Capitel Capital, stören stieren Stirn Stier,
Steuern steuern). — Unter der Quadrupel Allianz versteht man
das berühmte zwischen Carl VI und den Königen von Frankreich
und England zu London geschlossene Bündniß, welches die Erhaltung
der Ruhe gegen die gefährlichen Absichten des spanischen Hofes, die Ver-
hinderung einer Verbindung zwischen Spanien und Frankreich und die
Aufrechterhaltung der Friedensschlüsse von Utrecht und Baden zum
Hauptgegenstand hatte. (versteht verstattet, zweier zwischen zwei
Ruh Ruhe Uhr, gegen gegenüber gegeben gehabt gewesen, ge-
fährlichen fröhlichen, Absichten Ansichten aussehen aufsehen). — Wenn
der Mensch steigert seine Liebe und Verehrung gegen Fetische bis
zur Abgötterei. (manchen München, Menschen menschen, steigert
steigt besteigt beseitigt, bis bissen unbeß beißen Gewehr
biß, Abgötterei Abgöttereien Factorei Factoreien Factoren
Conditorei Conditoreien). — Die Kenntniß der Abirrung des Lichts
ist in der Astronomie wichtig, weil einerseits zur Bestimmung
des wahren Ortes eines Gestirns der Betrag der Abirrung in
Anschlag gebracht werden muß, und weil sie andrerseits einen
Beweisgrund für die Bewegung der Erde in ihrer Bahn giebt.
(Kenntniß Gedächtniß Gefängniß Vermächtniß Geheimniß Gleichniß
Versäumniß, Licht leicht, Bestimmung Stimme Simme Simme
wahren währen wehren). Irren Irren (Zehrung Zehrung Ab-
irrung Verwahrung Verwehrung Wahrheit wahrheit wahrhaft,
Ort roth Wort Oerter Wörter, Gestirn gestern gestirnen, Be-
trag Betrug betrogen, gebracht gebricht gebraucht. Seit Seiten
Reden Rinden Kind Rind, Bahn Bann Bahnen bannen). — Der
Meerschaum ist ein Mineral, welches bei Koni in Kleinasien
bricht und einen sehr einträglichen Handelsartikel nach Europa
abgiebt. (Meer mehr Moor, mir mehreren mehreren Meere
Schaum schäumen schaumen Schäume, abgeben angeben aufgeben
aufgaben eingeben übergeben untergeben mitgeben mitgeben

umgeben, vergeben, vergaben, Zugaben, zu geben). – Die Abkürzungen bestehen darin, daß die Wörter nur durch den Anfangsbuchstaben bezeichnet oder mehrere Sylben entweder ganz weggelassen oder auch einzelne Worte und Redensarten durch ein willkürliches Zeichen ausgedrückt werden. (Zung, Kürzungen, Würzungen, Reizungen, Scheizung, Heitzung, Verschmelzung; bestehen, besten, bestatten, bestätigen; daß der, daß die, daß das; durch, durch, doch nur, doch nur so viel, doch nur noch mehr, wenn auch noch so wenig; Buchstaben, muß heißt, mußte, die der, etwa, etwas; derselbe, dieselbe, dieselbe, dasselbe, dieselben, denselben, selben, Sylben, Quecksilber, Quicksilber; Ratten, rathen, errathen, Rüthen, retten, erretten, irren, errithen, reiten, ritten, Rauten). – Die Habeas Corpus-Acte ist ein Grundgesetz Englands, nach welchem jeder Verhaftete in den ersten 24 Stunden vor den geschwornen Richtern [illegible] verhört, und im Falle er unschuldig ist, sogleich, und wenn die Sache kein Hauptverbrechen betrifft, gegen Stellung eines Bürgen losgelassen werden muß. (Grund, Gründer, verhalten, unterhält, haften, heften, sogleich, sogleich, ungleich, obgleich, ingleichen, gleichsam, gleichviel, gleichwohl, Verbrechen, verbrechen, verbreiten, verbrochen, Bürgen, Bergen, Burgen). – Carl von Linnee, der Sohn eines Dorfpredigers in Schweden, hat die Naturkunde auf den Grad der Ausbildung gebracht, auf welchem sie sich jetzt befindet. (Linnee, Linie, Dorf, darf, darauf, Grad, Grat, Gerade). – Die Abplattung der Erde hat man bestimmt, indem man aus der verschiedenen Größe der in den Polar- und Aequatorialgegenden übereinstimmend gemessenen Grade auf die Verschiedenheit in der Größe der zugehörigen Durchmesser schloß. (indem, jedem, in der, jeder, ihr, Uhr, Aequatorial, Accatorial, Memorial, Gegenden, Jugend, Tugend, irgend, jugend, tugend, regend, übereinstimmend, Durchmarschieren, Nachmittag, nachmittagen). – Jeder, welcher sich den Universitätsstudien widmen will, muß mit dem Gymnasial-Absolutorium oder Maturitätszeugniß versehen sein. (Studien, Stadien, Absolutorium, Maturität, Facultät, Kuratel, Universität, versehen, versöhnen, Versammlung). – Man erzählt von dem Orpheus, einem Fürsten und

zum Griechenland einen großen Theil seiner ersten Cultur verdankt, daß er nicht nur Löwen und Tiger, sondern auch die Götter der Unterwelt durch seine Leier bezwang. (verdankt verdankt, Löwen Löwin Leihen loben lieben leben leiden, Leier leer lehr leeren lehren bezwang bezwingen bezwungen). – Die Absonderung oder Secretion besteht in physiologischer Bedeutung in der Bildung gewisser Flüssigkeiten aus dem Blute mittelst eigener Organe, der Drüsen, Schleimhäute, serösen Häute, des Zellengewebes, der Nieren, der Milz u. s. w. (gewisser Gewässer, Flüssigkeit Ausschließlichkeit Blüthe Blatt Blut büßt Bild, Hülle Zoll Heft Ziel Zufall Zuviel civil Zuvoll Zettel, Milz Miliz). – Die Enthaltung von Fleischspeisen am Freitag, Sonnabend und an sonstigen Fasttagen nennt man bei den Katholiken Abstinenz. (Enthaltung Unterhaltung, Fleisch Flasche falsch, sonst sanft sanfte, Fasttage Festtage Fasten fasten Pfingstfesttage). – Die Katapulte war bei den Alten eine Wurfmaschine, welche statt unseres schweren oder groben Geschützes diente. (werfen werfen Wurf warf, grob gröber, Schutz Schütze Schütz schützen, dient dicht). – Die Gesellschaft der Rosenkreuzer strebte darnach, mit Verbesserung der kirchlichen und politischen Zustände einen erhöhten Lebensgenuß zu verbinden. (Gesellschafter Kundschafter Botschafter). – Höhere klösterliche Stifte hießen Abteien, deren Vorsteher Abt oder Äbtissin genannt wurden. (höhere hören her Haar Heer Herr hier Heer Horn, Stifte Stifter Stiefvater Stiefmutter steif Stoff Stufe, hießen heißen Hessen hassen hoffen, Abt Abt Äbtissin Fürstin Comödiantin Gattin Göttin). – Als durch den Einfluß von Römern in Alexandrien die richtige Betonung der griechischen Sprache in Gefahr kam, verloren zu gehen, erfand der Grammatiker Aristophanes aus Byzanz die Accente. (erfand; Einfluß Zufall Zuviel Feuer Ziffer civil, Alexandrien Byzantiner Symphonien, griechischen durchschlüpfen entschlüpfen entschlafen, verloren, gehen gen gegen gegenüber gegeben genug fen gehabt, Grammatiker Dichter Kritiker Mathematiker, erfand erfand erfahren). – Karl I., König von England, wurde auf Antrieb des berüchtigten Cromwell zum Tode verurtheilt und enthauptet. Sein Sohn Karl II starb wahrscheinlich an Gift. (Antrieb antreiben abtreiben austreiben übertreiben, den dem deine den der einer-

Digitized by Google

Die Acceptation eines Wechsels ist auf der Rückseite desselben zu bewirken. (Acception Participation Perception Reciprocität ziehen ziehen zogen zog Attraction Tradition Cumulation Compensation Modification modo ratio Ratification Ratification Naturalisation). – Dissenters oder Nonconformisten heißen in England alle die, welche der dort herrschenden Kirche nicht zugethan sind. (Dissenters Dissent Abfall Dissertation; conform Reform. herrschen Herrscher herrschen). – Cajus Marius, ein durch Klugheit Muth und Tapferkeit ausgezeichneter römischer Feldherr, schlug die Cimbrer und Teutonen aufs Haupt, bewirkte eine Meuterei gegen Sulla, irrte, in die Acht erklärt, lange elend umher, ward mit Hülfe des Cinna wiederum als Consul und starb im hohen Alter mit Hinterlassung großer Reichthümer. (Cajus Marius genus Heimath halten halfen geholfen, Reichthum Eigenthum Heiligthum). – Der Achat oder Agat, ein gewöhnliches, halbdurchsichtiges, sehr hartes Gemenge aus Hornstein und Chalcedon, oft mit Beimischung von Carneol, Quarz, Jaspis, Feuerstein, Heliotrop Amethyst u. s. w. wird zu den Edelsteinen gezählt und nach den verschiedenen Farbenzeichnungen und Gemengtheilen eingetheilt in: Festungs-, Versteinerungs-, Band-, Kreis-, Moos-, Landschafts-, Röhren-, Jaspis-, Corallen-, Punkt-, Stern-, Wolkenachat. (Achat Acht achten Achsen ächten eichen, Agat legt Cobalt Heimath Carneol, Chalcedon, oft öfter öftesten satt satter sattesten, acht Achtel, Band bunt Bund Bunte, Kreis Kreisziger Kreis Halbkreis Viertelkreis, Moos Maus Mutmaßlich Mauser Muster Maske mischen, Gesichtspunkt Anfangspunkt Endpunkt Mittelpunkt Hauptpunkt Augenpunkt). – Bei Actien-Unternehmungen heißt der Antheil am Gewinn Dividende und nach dem Mehr oder Minder des Ertrages steigen oder fallen die Preise der Actien. (Actie Acacie, Difficultät Intention Definition Diminution Reform Diffamation, Process dividiren, dividiren Division, Preis Preise preisen priesen). – Venus, bei den Griechen Aphrodite, die Göttin der Liebe, eine Tochter des Zeus und der Dione und Gemahlin des Vulkan, wird als das höchste Ideal weiblicher Schönheit dargestellt. Ihr Ursprung wurde allgemein und ganz besonders auf der Insel Cy-

Digitized by Google

pen, Cythere u. s. w. ausgeübt. (Greifen Grafen Kreifen Krafen Di-
adem Dame jehen Dohr, höchst nächst Buchstaben Buchstabe, Unge-
stalt Ungestalt Verehrung Verirrung anbeten Adel adelich ad-
lig). – Vormünder, Curatoren, Syndici u. s. w. können zu Besorgung
gewisser gerichtlichen Handlungen einen Bevollmächtigten unter dem
Namen Actor bestellen, müssen aber ein Actorium ausstellen. (
Actor Protector Prefector Tutor Auscultator Auditor Director [illegible]
[illegible] Xenophon Cantor Canton, Versorgung Versagung Ge-
richt Gerichtbarkeit Gerechtigkeit). – Bei der Addition sehr vieler
Zahlen wird die Aufgabe sehr erleichtert, wenn man die Men-
ge in mehrere Haufen theilt. (Ammunition Addition, Zahlen zäh-
len soll zielen zetteln Rüster Richter Rechter Rücker, wenn
wenn Esche [illegible] Schemen Haufen Hüfen Häfen Hafen Hö-
fen Häufen Hüften hofften heften heften häuften hofftest hoffst. –
Nicolaus Copernicus, geboren zu Thorn, ist der Schöpfer des bekannten
Copernicanischen Systems, nach welchem die Sonne sich blos um ihre
eigene Achse dreht, nicht aber um die Erde, sondern diese vielmehr
sich um jene bewegt. (Nicolaus Niclas, Schöpfer schöpfen schröp-
fen schrumpfen, blos blieb bleiben belachen belasten). – Die Adju-
tanten sind die den höheren Befehlshabern zu Ausrichtung ihrer
Befehle und zu Führung der Dienstgeschäfte beigegebenen Offici-
ere und es giebt nach dem Range der Vorgesetzten und ihrer Bestim-
mung Divisions, Brigade, Regiments, und Bataillons Adjutan-
ten, erstere beiden sind Stabs Officiere, Hauptleute oder Lieu-
tenants, letztere beiden heißt bei allen Herren Lieutenants, regie-
rende Fürsten haben Generaladjutanten welche Generale oder
wenigstens Obersten sind und Flügeladjutanten die sich immer um
die Person des Herrn befinden. (Befiehl befiehlt befahl befohlen,
Befehlshaber Werber [illegible] Färber, Darreichung Abreichung
Verweisung Achtung Bleichung Beleuchtung, Schrift Schuft Offi-
officium offeriren Offerte, Brigade sommeil Renommée Canon
[illegible] Cabinet [illegible], Bataille portefeuille fauteuil ca-
naille bouteille, Stab Stube Staub Stuben, Regierung Regung,
General generell, immer immer mehr). – Repetitio est mater stu-

diorum, plenus venter non studet libenter, aurora musis amica. (petitio petitum, est Ast erst, mater Mutter Muther mutter Mütter musa musae musam musarum musis musas). —

Cap. 12.

Von den Ziffern.

Ein besseres Ziffer-System zu erfinden, als das allgemein verbreitete, sogenannte arabische, ist eine Aufgabe deren Lösung in den fernen Jahrhunderten wohl nicht zu erwarten steht. Dieses System ist nichts anderes, als eine, für ein abgesondertes Gebiet der Wissenschaft berechnete Pasigraphie, welcher dieselben allgemeinen Principien, auf welche sich das Heidelberger'sche System der Pasigraphie basirt, im engen Verbande mit gewissen Particular-Principien, zu Grunde liegen. — Wir finden in dem arabischen Ziffersysteme zunächst die möglichste Vereinfachung der Grundzeichen erstrebt, wie ein vergleichender Blick auf die Zahlen und Ziffern

null, eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun

0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9

lehrt. — Wir finden ferner, daß der relativen Stellung derselben eine besondere Geltung verschafft ist, so daß z. B. dieselben Grundzeichen 1, 2, 3, 4 je nach ihrer Stellung

eintausend zweihundert vierunddreißig (1234),
viertausend einhundert dreiundzwanzig (4123),
zweitausend dreihundert einundvierzig (2341) u. s. w.

bedeuten. — Mit diesen beiden Mitteln leistet dieses System schon so Außerordentliches, daß das Bedürfniß der Abkürzung schon so stark, mindestens, daß die Combinationsfähigkeit der Grundzeichen, was sie allerdings noch wesentliche Vervollkommnungen gestattete, füglich übersehen werden kann. — Aber die Bildlichkeit, das ist: die Übereinstimmung zwischen den Wortlaute und den Wortzeichen, demzufolge ein gedehnter oder kurzer, ein rauher oder geschmeidiger, ein hohler oder spitzer Laut u. s. w. durch ein gedehntes oder kurzes

ein runder oder geschweiftes, ein hohles oder spitzes Zeichen dargestellt wird, betrifft, so vermissen wir auch diese Eigenschaft, welche das Gabelsbergerische System der Stenographie in höchster Potenz besitzt, bei dem arabischen Ziffer-Systeme ganz. – Eine Umarbeitung dieses Ziffer-Systems mit Berücksichtigung dieser beiden Punkte würde jedoch an der allgemeinen Verbreitung ebenfalls so lange scheitern, als ein dringendes Bedürfniss darnach sich nicht herausstellt. Die Vortheile, welche mit den zuerst angeführten Mitteln erlangt werden, sind aber in der That so gross, dass der Erfolg für jetzt den höchsten Anforderungen genügt und dass auch wir uns damit begnügen können.

Einige Vereinfachungen im Rechenwerke, welche das System selbst nicht berühren, aber für einzelne Fälle, so z. B. namentlich für Zinsen, Verschreibungen u. dergl. von Werth und deshalb ziemlich allgemein anerkannt und angewendet sind, mögen aus eben diesen Gründen hier Platz finden:

Zunächst versteht es sich von selbst, dass wir die arabischen Ziffern in ihrer einfachsten Form 1 2 3 4 5 6 7 8 9 anwenden.

Demnächst helfen wir einem Uebelstande ab, welchen schon die Römer erkannten und zu beseitigen suchten (man erinnere sich der römischen Ziffern M = 1000, D = 500, L = 50 etc.) und welcher darin besteht, dass bei den sogenannten runden Zahlen die Stellung, d. i. die Geltung des massgebenden Grundzeichens durch eine ganze Reihe von Nullen bezeichnet wird. Wenn wir z. B. die Zahl 5000000 ins Auge fassen, so ist es augenfällig, dass statt durch die sechs Nullen, die Stellung der Fünf durch ein kürzeres Zeichen angedeutet werden könnte. Eine derartige Vereinfachung erreicht man auf folgender Bezeichnungsweise. Wir deuten an:

a, eine Null durch eine zusammengeschlossene Schlinge z. B. 30 = 3,
b, zwei Nullen durch eine offene Schlinge z. B. 300 = 3,
c, drei Nullen durch einen verticalen Strich z. B. 3000 = 3|
d, vier Nullen durch einen vorwärts geneigten Strich z. B. 30000 = 3/
e, fünf Nullen durch einen rückwärts geneigten Strich z. B. 300000 = 3\
f, sechs Nullen durch einen Punkt z. B. 3000000 = 3.

Ein Weiteres dürfte überflüssig sein. In den Fällen a bis mit e,

6

Digitized by Google

Der Verleger fühlt sich gedrungen, den geehrten Abonnenten im Allgemeinen und insbesondere Denen, welche theils schriftlich bei ihm angefragt haben wegen der großen Lücke Rechenschaft zu geben, welche das regelmäßige Erscheinen [illegible] unterbrochen hat. Der Verfasser war in der Lage, daß seine Verpflichtungen als Buchdrucker mit seinen Verbindlichkeiten als [illegible] collidirten. Während nämlich in der Regel die Druckgeschäfte als Buchdrucker täglich sechs bis sieben Stunden in Anspruch nehmen, ist er in Ausnahmefällen verpflichtet, auch seine Mußestunden der Druckarbeit zu opfern. Ein solcher Ausnahmefall war es, welcher vor längerer Zeit alle Kräfte des Unterzeichneten dergestalt absorbirte, daß dieses literarische Unternehmen ganz bei Seite gedrängt wurde. Wollte man mit Bezug auf diese Verpflichtungen der Buchdrucker Ansichten überhaupt die Berechtigung streitig machen, literarische Verbindlichkeiten auf sich zu laden, so würde, wie ein Blick auf die gesammte Literatur lehrt, ein Theil und nicht der schlechteste Theil des Erscheinenden ungeschrieben geblieben sein, es würde z. B. die deutsche [illegible] noch gar nicht existiren. Außerdem bleiben die [illegible]

vergingen nicht ohne Rückwirkung auf das Unternehmen. Sie raubten dem Verfasser damals zwar nur acht Tage, aber ihre indirecten Einwirkungen wird wohl mit ihm der größte Theil von Dresden's Einwohnern noch lange empfinden. – Zur Beruhigung der geehrten Abonnenten sei hinzugefügt, daß den getroffenen Voranstaltungen zu Folge eine Unterbrechung in dem Forterscheinen des Werkes nicht mehr eintreten wird. –

Eine sehr erfreuliche Thatsache sind dem Verfasser einige [illegible] Briefe von Lehrern gewesen, welche zur Erklärung der Bewegungen kein anderes Hilfsmittel benutzt zu haben versichern, als die ersten beiden Lieferungen dieses Lehrbuchs. Diese Briefe geben dem Autor die beste Beruhigung darüber, daß er die Aufgabe, welche er sich gestellt, richtig aufgefaßt habe und der von ihm eingeschlagene Weg zum rechten Ziele führe. –

Dresden im Monat Juli 1849.

Gustav Nötzsche

verbinden wir diese Zeichen mit der nachfolgenden Ziffer. Auf diese Weise entsteht folgendes Ziffern-System:

1 = 1, 10 = 1, 100 = 1, 1000 = 1, 10000 = 1, 100000 = 1, 1000000 = 1
2 = 2, 20 = 2, 200 = 2, 2000 = 2, 20000 = 2, 200000 = 2, 2000000 = 2
3 = 3, 30 = 3, 300 = 3, 3000 = 3, 30000 = 3, 300000 = 3, 3000000 = 3
4 = 4, 40 = 4, 400 = 4, 4000 = 4, 40000 = 4, 400000 = 4, 4000000 = 4
5 = 5, 50 = 5, 500 = 5, 5000 = 5, 50000 = 5, 500000 = 5, 5000000 = 5
6 = 6, 60 = 6, 600 = 6, 6000 = 6, 60000 = 6, 600000 = 6, 6000000 = 6
7 = 7, 70 = 7, 700 = 7, 7000 = 7, 70000 = 7, 700000 = 7, 7000000 = 7
8 = 8, 80 = 8, 800 = 8, 8000 = 8, 80000 = 8, 800000 = 8, 8000000 = 8
9 = 9, 90 = 9, 900 = 9, 9000 = 9, 90000 = 9, 900000 = 9, 9000000 = 9.–

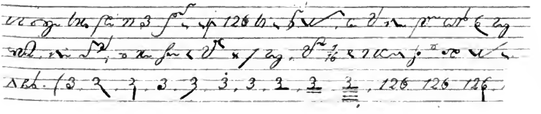
Endlich gewinnen wir noch eine Vereinfachung dadurch, daß wir, wenn sich eine Ziffer in einer Zahl wiederholt, diese Wiederholung nicht durch nochmaliges Schreiben dieser Ziffer, sondern durch das Anhängen eines einfachen horizontalen Striches markieren; z.B.

1 = 1, 2 = 2, 3 = 3, 4 = 4, 5 = 5, 6 = 6, 7 = 7, 8 = 8, 9 = 9
11 = 1, 22 = 2, 33 = 3, 44 = 4, 55 = 5, 66 = 6, 77 = 7, 88 = 8, 99 = 9
111 = 1, 222 = 2, 333 = 3, 444 = 4, 555 = 5, 666 = 6, 777 = 7, 888 = 8, 999 = 9.–

Damit wären die Abkürzungen, welche die deutsche Redezeichenkunst dem arabischen Ziffern-Systeme beigefügt hat, erschöpft. Wie schon gesagt ist die Anwendbarkeit derselben mit Ausnahme einzelner specieller Fälle, sehr gering. – Um dem Schüler jedoch auch dieses Hilfsmittel geläufig zu machen, folgt im nächsten Capitel eine darauf bezügliche Übung.

Cap. 13.

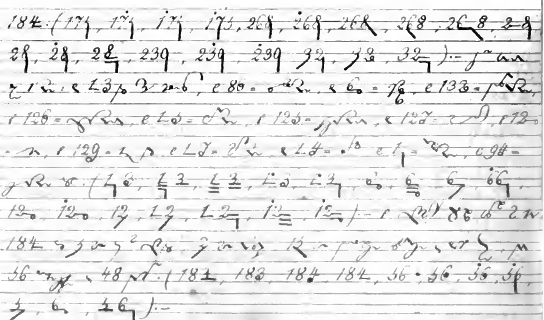
Erste Übung.



[illegible]

Digitized by Google

[illegible] = 1782, [illegible] = 1787, [illegible] = 1798, [illegible] 1813, [illegible] = 1824, [illegible] = 1829, [illegible] = 1832, [illegible] = 1837, 3758.



NB. Es steht dem Schüler frei, die stenographische Bezeichnung der Ziffer auf eine beliebige andere Art mit derselben zu verbinden u. z. B. statt [illegible], statt [illegible], statt [illegible] zu schreiben.

Cap. 14.

Aufgabe zum Rückübersetzen.

NB. Wir lassen hier abermals die Uebersetzung der vorhergehenden Lesübung in Currentschrift folgen. Der Schüler wird gut thun, bei der Rückübersetzung derselben in die Stenographie wiederum den Cap. 11. angegebenen Weg einzuschlagen, d. h. sich den Text in der dort näher bezeichneten Art und Weise vorsprechen zu lassen. Die Correctur der Rückübersetzung erfolgt wieder durch Vergleichung mit dem ursprünglichen stenographischen Texte.

Bei dem sächsischen Bergbaue finden gegen 300 Officianten und ungefähr 12600 Berg- und Hüttenarbeiter, welche mit ihren Familien

wenigstens 60000 Menschen und mehr, ihren Unterhalt, so geben dieselben aber mittelbar über 100000 Menschen, mithin $\frac{1}{6}$ der ganzen Bevölkerung des Landes Arbeit und Verdienst. (300, 30000, 3000, 30, 300000, 3000000, 3, 33, 333, 33333, 12600, 1260, 126000, 12006000, 60000, 600000, 6000, 66, 666, 6666, 66000, 666000, 1, 10, 100, 1000, 10000, 100000, 1000000, 10000000, 100000000). – Es giebt in Sachsen etwa 60 Papierfabriken, deren Erzeugnisse jedoch noch nicht ausreichend sind, um den inländischen Bedarf zu decken; während nämlich durch 10 Maschinen jährlich etwa 30000 Ballen zu einem ungefähren Werth von 600000 Thalern und durch 50 Bütten etwa 10000 Ballen zu 120000 Thaler Werth, also zusammen etwa 40000 Ballen zu 720000 Thalern Gesammtwerth producirt werden, verbrauchen die sächsischen Buchdruckerpressen allein gegen 30000 Ballen jährlich und es wird daher eine nicht unbedeutende Menge, namentlich von Schreib-, Zeichen-, Druck- und Kupferdruckpapier eingeführt. (6, 630000, 6300000, 600, 6000, 60, 60000, 5, 5000000, 50, 500, 500000, 5000, 50000, 55, 555, 5555, 55555, 550000, 120, 12000, 120000, 4, 40, 400, 4000, 40000, 400000, 44, 444, 4444, 444000, 44440000, 720, 7200, 72050). – In Leipzig giebt es 8 Schriftgießereien, in welchen 100 Gehülfen arbeiten, die jährlich etwa 2000 Centner Typen zu einem Werthe von 50000 bis 60000 Thalern produciren und dabei an Arbeitslohn 20000 Thaler verdienen. Ferner bestehen daselbst 29 Buchdruckereien, bei welchen etwa 800 Gehülfen beschäftigt sind, die jährlich etwa 150000 Thaler an Arbeitslohn erhalten. Außerdem befinden sich in Sachsen in 35 Städten Buchdruckereien. Die Gesammtheit der im ganzen Lande aufgestellten Buchdruckerpressen beträgt ungefähr 300 Handpressen und 40 mechanische. (8, 800000, 800, 8000, 8500000, 80, 80000, 11, 111, 111000, 20000, 200000, 20, 2000000, 200, 2000, 29, 2900000, 29000, 2090, 88, 8800000, 8888, 2009088, 1500, 100050, 10055). – Von den größeren Brücken bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn kosten die Muldenbrücke bei Wurzen 125000 Thaler, der Viaduct bei Oschatz 63000, die Elbbrücke bei Riesa 267000, der Viaduct bei Röderau 78000; der Tunnel bei Oberau, 900 Ellen lang, 13 Ellen breit und $10\frac{3}{4}$ Ellen

hoch, erforderte zur Ausmauerung einer Fläche von 28800 Quadratellen die Menge von 49000 Cubikellen Sächsischer Sandsteine. (125000, 1020050, 12055000, 63000, 6030, 6033300, 267000, 26700000, 2670, 26070, 78000, 708000, 7008, 70080, 90, 9000, 900000, 9000000, 900, 9999, 90000, 99, 28800, 2888800, 49000, 4009, 400900, 4999, 499000). – Die Höhenpunkte der Elbe sind: an der Quelle 4220 Fuß, bei Hohenelbe 1440, bei Leitmeritz 360, bei Dresden 300, bei Wittenberg 200, bei Magdeburg 120, bei Tangermünde 80, bei Lauenburg 9. (4220, 422220, 42000, 402220, 1440, 111140, 1004000, 360, 35000, 3060, 300600, 300, 33300, 22, 2222, 222000, 1222, 1000222). – Deutschland ist reich an Metallen, es producirt durchschnittlich jährlich über 5000000 Zentner Eisen, 190000 bis 200000 Zentner Blei, wenig Gold, 80000 bis 85000 Pfund Silber, 65000 bis 70000 Zentner Arsenik, 24000 Zentner Kobalt u.s.w. (19, 190, 109, 1009000, 1099000, 1999000, 85000, 805, 8500, 8000500, 800555, 805555, 855555, 700, 70, 700000, 70000, 7000, 7077700, 3700, 307, 37700, 37007, 24000, 2400000, 2224400). – Der jährliche Ertrag der deutschen Salinen ist: Reichenhall mit Rosenheim und Traunstein 720000 Zentner, Schönebeck 630000, Lüneburg 300000, Hallein 450000, Hall in Tirol 360000, Dürrenberg 260000, Halle an der Saale 250000, Ischl 170000, Allendorf 160000, Wimpfen 150000, Friedrichshall 150000, [illegible] 130000, Salzungen 120000, [illegible] 130000, Wilhelmshall 120000. (72000, 7002000, 7022000, 40, 4050000, 4500000, 44000, 400040, 150000, 1550000, 100555). – Unter den Einwohnern Deutschlands sind etwa 6 bis 7 Millionen Slaven, 300000 Juden, über 200000 Italiener und etwa 20000 Griechen und Armenier. Nach ihrem Glaubensbekenntnisse theilt man sie ein in 22000000 Katholiken und 17000000 Protestanten, unter welchen sich etwa 10000 Herrnhuter, Mennoniten u.s.w. befinden. (6000000, 66000000, 66000, 666600, 7000000, 70, 7000000, 770, 22000000, 2200, 22220, 2220000, 17000000, 1000007, 107, 1700, 177700). – Von den 50 größeren öffentlichen Bibliotheken Deutschlands zählt die zu Wien 300000 Bände, von den beiden Münchner Bibliotheken die eine 800000 und die andere 160000, ferner die in Götti-

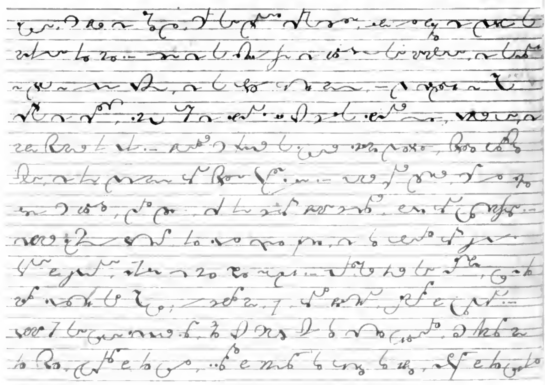
gart 200000, die in Wolfenbüttel 190000, die in Göttingen 300000, die in Prag 110000, die in Berlin 300000, die in Dresden 220000, die in Hamburg 200000, die in Weimar 120000, die in Gotha 150000, die Bibliotheken zu Darmstadt, Frankfurt, Breslau etwa 100000 u. s. w. (50, 30, 500, 5000000, 3000000, 5555, 333000, 5553, 5033300, 800000, 8000, 80000, 8000000, 88, 888000, 880000, 160000, 1060000, 1660000, 16000, 1006000, 190000, 1900000, 1009000, 1999000, 1099000).– Die Einwohnerzahl der Stadt Wien ist fortwährend im Steigen begriffen; sie betrug 175000 im Jahre 1754, 200000 im Jahre 1782, 268000 im Jahre 1787, 228000 im Jahre 1798, 239000 im Jahre 1815, 289000 im Jahre 1824, 302000 im Jahre 1829, 338000 im Jahre 1832, 350000 im Jahre 1837, 375800 im Jahre 1844. (175000, 17005000, 1075000, 1007005, 268000, 2068000, 2680000, 280800, 2060800, 228000, 28000, 2008000, 2888000, 239000, 23009000, 2039000, 302000, 300200, 3222000).– Zu den Berner Alpen gehören der 11300 Fuß hohe Galenstock, das 8600 Fuß hohe Faulhorn, der 6600 Fuß hohe Grimselpaß, das 13200 Fuß hohe Finsteraarhorn, die 12600 Fuß hohen Schreckhörner, das 11500 Fuß hohe Wetterhorn, die 12500 Fuß hohen Viescherhörner, der 12700 Fuß hohe Mönch, der 12200 Fuß hohe Eiger, die 12900 Fuß hohe Jungfrau, das 11700 Fuß hohe Mittaghorn, der 11400 Fuß hohe Altels, das 11000 Fuß hohe Rinderhorn, das 9400 Fuß hohe Schwarzhorn u. s. w. (11030, 1111033, 1111333, 11000300, 11033000, 6030, 666600, 6600000, 6066000, 12200, 1002200, 1200000, 11200000, 11222000, 1002222, 1002220).– Die Kriegsmacht Rußlands bestand im Jahre 1844 aus 500000 Mann auf dem Kriegsfuße, 200000 Mann Reserve, 150000 Mann einländischen, sibirischen u. dergl. Truppen, ferner 56 Linienschiffen und 48 Fregatten. (1833, 1830, 1840, 1844, 56, 560, 5000060, 5006000, 5500000, 660, 5560000).–

Cap. 15.

Erste Uebung.

Digitized by Google

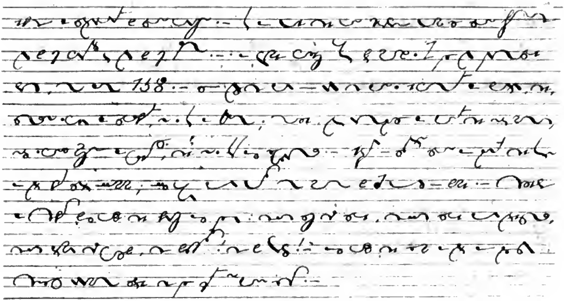
Um den Schüler das Gabelsbergersche System auch in seiner Anwendung auf fremde Sprachen vorzuführen, lassen wir im Nachstehenden eine Erzählung in griechischer, lateinischer und französischer Sprache folgen. Bei der hierzu getroffenen Auswahl trachteten wir thunlichst alle sprachlichen Schwierigkeiten zu vermeiden, damit die Aufmerksamkeit ausschließlich der Schrift zugewendet werden könne. Der Schüler, welchem diese Sprachen völlig fremd sind, überschlage dieses und das folgende Capitel. Uebrigens gilt für die Anwendung der deutschen Redezeichenkunst auf fremde Sprachen die Regel: Je weniger man von der betreffenden Sprache versteht, desto ausschließlicher schreibe man nach dem bloßen Laute, desto weniger nehme man auf Orthographie und Bedeutung der Worte Rücksicht. Der Schüler, dem die französische Sprache nur sehr wenig bekannt ist, schreibe enfant ; der [illegible] wird es schreiben .



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Cap. 16.

Aufgabe zum Übersetzen.

Ἀπάλλων, ὁ Διὸς καὶ Λητοῦς παῖς, ὅτε τὸν Πύθωνα κατετόξευσεν, ἦλθεν εἰς Δελφοὺς καὶ παρέλαβε τὸ μαντεῖον τῆς Γῆς. — Ἐξῆν καὶ τῷ Ἀχιλλεῖ ζῆν καὶ βασιλεύειν τῶν Μυρμιδόνων, καὶ τῷ Νέστορι ἐν εἰρήνῃ ἄρχειν, καὶ τῷ Ὀδυσσεῖ οἴκοι μένειν, ἢ παρὰ Καλυψοῖ ἐν ἄντρῳ καταῤῥύτῳ καὶ κατασκίῳ, ἀγήρῳ ὄντι καὶ ἀθανάτῳ· ἀλλ' οὐχ εἵλετο ἀθάνατος εἶναι, ἀργὸς ὤν, καὶ μηδὲν χρώμενος τῇ ἀρετῇ. — Διονύσιος ὁ τύραννος τὸ Ἀπόλλωνος ἄγαλμα περιεσύλησε, χρυσοῦς βοστρύχους ἔχον, καὶ τὴν παρακειμένην αὐτῷ χρυσῆν τράπεζαν ἀφεῖλεν. — Νόμος οὗτος Περσικός, ὅταν εἰς ἀγροὺς ἐλαύνῃ ὁ βασιλεύς, πάντες Πέρσαι, κατὰ τὴν ἑαυτοῦ δύναμιν ἕκαστος, δῶρα αὐτῷ προσκομίζουσιν. — Κάδμος ἀποκτείνει δράκοντα, τῆς Ἀρείας κρήνης φύλακα, καὶ τοὺς ὀδόντας αὐτοῦ σπείρει· τούτων δὲ σπαρέντων, ἀνέτειλαν ἐκ γῆς ἄνδρες ἔνοπλοι. — Ἐρωτήσαντός τινος τὸν Ἀνταλκίδαν, πῶς ἂν τις μάλιστα ἀρέσκοι τοῖς ἀνθρώποις; εἰ ἥδιστα μέν,

Digitized by Google

ἔφη, αὐτοῖς διαλέγοιτο, ὠφελιμώτατα δὲ προςφέροιτο.— Οὐδεμία ἔτι τῶν πόλεων ἀκέραιός ἐστιν, ἥτις οὐχ ὁμόρους ἔχει τοὺς κακῶς ποιήσοντας, ὡς τετμῆσθαι μὲν τὰς χώρας, πεπορθῆσθαι δὲ τὰς πόλεις, ἀναστάτους δὲ γεγενῆσθαι τοὺς οἴκους τοὺς ἰδίους, ἀνεστράφθαι δὲ τὰς πολιτείας, καὶ καταλελύσθαι τοὺς νόμους.— Ὁ Σαρδανάπαλος ἐκεῖνος, ὁ τὸ σῶμα ἐντετριμμένος, καὶ τὴν χαίτην διαπεπλεγμένος, καὶ ἐν πορφυρίσι κατοραρυχημένος, καὶ ἐν βασιλείοις κατακεκλεισμένος, οὐδὲν ἄλλο ἐδίωκεν ἢ εὐδαιμονίαν καὶ ἡδονήν.— Ἡ Φωκίωνος γυνὴ ἐρωτηθεῖσα, διὰ τί μόνη τῶν ἄλλων οὐ φορεῖ χρυσοῦν κόσμον, ἔφη, ὅτι αὐτάρκης κόσμος μοί ἐστιν ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀρετή.— Οἱ πολύποδες ἐλλοχῶσι τοὺς ἰχθῦς τὸν τρόπον τοῦτον· ὑπὸ ταῖς πέτραις κάθηνται, καὶ ἑαυτοὺς εἰς τὴν ἐκείνων μεταμορφοῦσι χροιάν, καὶ πέτραι εἶναι δοκοῦσιν· οἱ τοίνυν ἰχθῦς προςνέουσιν, οἱ δὲ πολύποδες αὐτοὺς ἀφυλάκτους ὄντας περιβάλλουσι ταῖς ἑαυτῶν πλεκτάναις.— Ὁ Ἀλέξανδρος κρίνας ἐν Αἰγύπτῳ πόλιν μεγάλην κτίσαι, προςέταξε τοῖς ἐπὶ τὴν ἐπιμέλειαν ταύτην καταλειπομένοις ἀνὰ μέσον τῆς τε λίμνης καὶ τῆς θαλάττης οἰκίσαι τὴν πόλιν· διαμετρήσας δὲ τὸν τόπον, καὶ ῥυμοτομήσας φιλοτέχνως τὴν πόλιν, ἀφ' ἑαυτοῦ προςηγόρευσεν Ἀλεξάνδρειαν, εὐκαιρότατα μὲν κειμένην πλησίον τοῦ Φάρου λιμένος, τῇ δ' εὐστοχίᾳ τῆς ῥυμοτομίας ποιήσας διαπνεῖσθαι τὴν πόλιν τοῖς ἐτησίοις ἀνέμοις· καὶ τούτων πνεόντων μὲν διὰ τοῦ μεγίστου πελάγους, καταψυχόντων δὲ τὸν κατὰ τὴν πόλιν ἀέρα, πολλὴν τοῖς κατοικοῦσιν εὐκρασίαν καὶ ὑγίειαν κατεσκεύασε.— Ξενοφῶντι θύοντι ἧκέ τις ἐκ Μαντινείας ἄγγελος, λέγων, τὸν υἱὸν αὐτοῦ, τὸν Γρύλλον, τεθνάναι· κἀκεῖνος ἀπέθετο μὲν τὸν στέφανον, διετέλει δὲ θύων· ἐπεὶ δὲ ὁ ἄγγελος προςέθηκε καὶ ἐκεῖνο, ὅτι νικῶν τέθνηκε, πάλιν ὁ Ξενοφῶν ἐπέθετο τὸν στέφανον.— Μίνως, ὁ Κρήτης βασιλεύς, Δαίδαλον καὶ Ἴκαρον καθεῖρξε· Δαίδαλος δὲ ποιήσας πτέρυγας προςθετὰς ἐξέπτη μετὰ τοῦ Ἰκάρου· ὁ δὲ Ἴκαρος τελευτᾷ ἐν τῷ πελάγει· ὅθεν ἀπ' ἐκείνου Ἰκάριον πέλαγος ἐκλήθη.— Φρίξος μαθὼν ὅτι ὁ πατὴρ αὐτὸν μέλλει θύειν, λαβὼν τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ καὶ ἀναβὰς σὺν αὐτῇ ἐπὶ κριόν, διὰ τῆς θαλάσσης ἀφίκετο εἰς τὸν Εὔξεινον πόντον.— Πύῤῥος ἐπεὶ συμβαλὼν τοῖς Ῥωμαίοις δὶς ἐνίκησε, πολλοὺς τῶν φίλων καὶ ἡγε-

Digitized by Google

μόνον ἀπολέσας, ἂν ἔτι μίαν, ἔφη, μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν,
ἀπολώλαμεν.— Ἀθηνᾶ Κάδμῳ βασιλείαν κατεσκεύασε· Ζεὺς δὲ
ἔδωκεν αὐτῷ γυναῖκα Ἁρμονίαν, καὶ πάντες θεοί, καταλιπόντες
τὸν οὐρανόν, ἐν τῇ Καδμείᾳ τὸν γάμον εὐωχούμενοι ἐνύμνησαν.—
Ἐμπεδοκλῆς τὴν τῶν Ἀκραγαντίνων τρυφὴν ἰδών, ἔλεγεν· Ἀκραγαν-
τῖνοι τρυφῶσι μὲν ὡς αὔριον ἀποθανούμενοι, οἰκίας δὲ κατασκευ-
άζονται ὡς πάντα τὸν χρόνον βιωσόμενοι.— Ἀλεξάνδρου ἡ σκηνὴ
πολυτελὴς ἦν· χρυσοῖ γὰρ κίονες διειλήφεσαν αὐτήν, καὶ τὸν ὄροφον
διάχρυσος ἦν, καὶ ἐκπεπόνητο ποικίλμασι πολυτελέσι· καὶ πρῶτοι
μὲν Πέρσαι πεντακόσιοι περὶ αὐτὴν εἱστήκεσαν, πορφυρᾶς καὶ μη-
λίνας ἠσθημένοι στολάς· ἐπ' αὐτοῖς δὲ τοξόται χίλιοι, φλόγινα ἐνδε-
δυκότες καὶ ὑσγινοβαφῆ.— Γνῶθι σαυτόν· μὴ πολλὰ λάλει· τὸν
τετελευτηκότα μακάριζε· τοὺς πρεσβυτέρους σέβου· ἡ γλῶσσά
σου μὴ προτρεχέτω τοῦ νοῦ· θυμοῦ κράτει· ἀδικούμενος διαλλάσ-
σου, ὑβριζόμενος δὲ τιμωροῦ.— Ἀγάπα τὸν πλησίον· νόμῳ πείθου·
θεοὺς σέβου· γονεῖς αἰδοῦ· ἄρχε σεαυτοῦ· πρόνοιαν τίμα· κακίας
ἀπέχου· χρόνου φείδου· ὅρα τὸ μέλλον· σοφοῖς χρῶ.— Ἐδιδάχθη
Ἡρακλῆς ἁρματηλατεῖν μὲν ὑπὸ Ἀμφιτρύωνος· παλαίειν δὲ ὑπὸ
τοῦ Αὐτολύκου· τοξεύειν δὲ ὑπὸ Εὐρύτου· ὁπλομαχεῖν δὲ ὑπὸ Κά-
στορος· κιθαρῳδεῖν δὲ ὑπὸ Λίνου· οὗτος δὲ ὑπὸ Ἡρακλέους τῇ κι-
θάρᾳ πληγεὶς ἀπέθανεν· ἐπιπλήξαντα γὰρ αὐτὸν ὀργισθεὶς ἀπέκ-
τεινεν.—

Thales interrogatus, an facta hominum deos laterent, respondit,
ne cogitata quidem.— Solon, qui Atheniensibus leges scripsit,
dicebat, neminem, dum viveret, beatum haberi posse, quod
omnes ad ultimum usque diem ancipiti fortunae obnoxii es-
sent.— Bias, unus ex septem Sapientibus, quum patriam Pri-
enen ab hostibus expugnatam et eversam fugeret, interroga-
tus, cur nihil ex bonis suis secum ferret, ego vero, respon-
dit, bona mea mecum porto omnia.— Democritus, cui pater
ingentes divitias reliquerat, omne fere patrimonium suum
civibus donavit, ne domesticarum rerum cura a philosophiae
studio avocaretur.— Anaxagoras quum a longinqua peregrina-
tione, scientiae augendae causa suscepta, in patriam redi-

Digitized by Google

isset, agrosque suos neglectos et desertos videret, non essem, inquit, salvus, nisi ista periissent. — Xenocrates philosophus quum maledicorum quorundam sermoni interesset, neque quidquam ipse loqueretur, interrogatus, cur solus taceret, respondit: quia dixisse me aliquando poenituit tacuisse nunquam. — Hegesias philosophus in disputationibus suis mala et cruciatus vitae tam vividis coloribus repraesentabat, ut multi, qui eum audiverant sponte se occiderent, quare a Ptolemaeo rege ulterius his de rebus disserere est prohibitus. — Gorgiae Leontino, qui eloquentia et eruditione omnes suae aetatis homines superare existimabatur, universa Graecia in templo Apollinis Delphici statuam auream collocavit. Idem quum annum centesimum septimum ageret, interrogatus, quapropter tam diu vellet in vita remanere? respondit: quia nihil habeo, quod senectutem meam accusem. — Illustrissimi saepe viri humili loco nati fuerunt, Socrates, quem oraculum Apollinis sapientissimum omnium hominum judicavit, obstetricis filius fuit, Euripides, poëta tragicus, matrem habuit, quae olera venditabat, et Demosthenis, oratoris eloquentissimi, patrem cultellos vendidisse narrant. — Homerus, princeps poëtarum Graecorum, dolore absumtus esse creditur, quod quaestionem a piscatoribus ipsi propositam solvere non posset. — Quum Aeschylus Atheniensis, qui parens tragoediae dicitur, in Sicilia versaretur, ibique in loco aprico sederet, aquila testudinem glabro ejus capiti immisit, quod pro saxo habuit; quo ictu ille exstinctus est. — Euripides, qui et ipse magnum inter poëtas tragicos nomen habet, a coena domum rediens a canibus laceratus est. — Ad poenitendum properat, cito qui judicat. amici vitia si feras, facis tua. bis vincit, qui se vincit in victoria. cito ignominia fit superbi gloria. felix improbitas optimorum est calamitas. heredis fletus sub persona risus est. fortuna vitrea est, tum, cum splendet, frangitur. ignoscito saepe altri, nunquam tibi, etiam sine

Digitized by Google

lege poena est conscientia; sat est disertus pro quo veritas loquitur. – Pericles in concionem iturus quum animo perpenderet, quantum periculi inconsiderate dicta hominibus afferrent, solebat precari a diis, ne quod ipsi verbum imprudenti excideret, quod reipublicae officere posset. – Minos Cretensium rex saepe se in speluncam quandam conferebat, ibique secum Jove colloqui legesque ab eo accipere dicebat; etiam Lycurgus Lacedaemoniis persuasit, se leges suas ab Apolline didicisse. – Leonidas, rex Lacedaemoniorum, quum Persae dicerentur sagittarum multitudine solem obscuraturi, respondisse fertur: melius itaque in umbra pugnabimus. – Cyrus omnium suorum militum nomina memoria tenebat, Mithridates autem, rex Ponti, duarum et viginti gentium, quae sub regno ejus erant, linguas ita didicerat, ut cum omnibus, quibus imperabat, sine interprete loqui posset. – Themistocles interroganti, utrum Achilles esse mallet an Homerus, respondit: Tu vero mallesne te in Olympico certamine victorem renuntiari, an praeco esse, qui victorum nomina proclamat? – Epaminondas tanta fuit abstinentia et integritate, ut post plurima bella, quibus Thebanorum potentiam incredibiliter auxerat, nihil in supellectili haberet praeter ahenum et veru. – Iphicrates, dux Atheniensium, quum praesidio teneret Corinthum, et sub adventum hostium ipse vigilias circumiret, vigilem, quem dormientem invenerat, hasta transfixit; quod factum quibusdam ei ut saevum exprobrantibus, qualem inveni, inquit, talem reliqui. – Alexander, Macedo, Philippi filius, quum puer a praeceptore suo audivisset, innumerabiles mundos esse, heu me miserum, inquit, qui ne uno quidem adhuc potitus sum! Quum Alexander quondam Macedonum quorundam benevolentiam largitionibus sibi conciliare conatus esset, Philippus eum his verbis increpuit: Sperasne eos tibi fideles esse futuros quos pecunia tibi conciliaveris? Scito, amorem non auro emi, sed virtutibus. –

On n'est pas digne de régner quand on ne règne pas sur soi-même.

Saint Louis rejetait les conseils de la politique, quand ils n'étaient pas d'accord avec la vertu.— Quoique les premières orgues aient une origine fort ancienne, tous les historiens conviennent cependant que celles qu'on entendit en France, pour la première fois, ne remontent pas au-delà de l'an 757. elles avaient été données à Pépin par l'empereur Constantin Copronyme.— Pygmalion ne connaissait pas les gens de bien: car de telles gens ne vont pas chercher un roi corrompu.— Les anciennes hymnes de l'Église ont le mérite de la simplicité. elles ont été inspirées par l'admiration et la reconnaissance.— S'il est vrai que les arts soient nuisibles à la société, nous pouvons dire que Louis XIV imprima une tache à sa gloire, en faisant naître des Praxitèles, des Apelles et des Orphées.— Que de gens spirituels dans la société, se font connaître pour des sots après deux ou trois tête-à-tête.— La paresse et l'oisiveté sont les avant-coureurs de la misère.— Le même roi qui sut employer les Condé, les Turenne et les Catinat dans ses armées. les Colbert et les Louvois dans son cabinet, choisit les Racine et les Boileau pour écrire son histoire. les Bossuet et les Fénélon pour instruire ses enfants. les Fléchier et les Massillon pour l'instruire lui-même.— Ceux qui donnent de bons conseils sans les accompagner d'exemples, ressemblent à ces poteaux qui indiquent les chemins sans les parcourir.— On prétend que les montagnes qui traversent l'ancien et le nouveau monde ont été autrefois des plaines couvertes par la mer.— Du temps de Philippe-le-Bel il n'y avait que les ducs, les comtes et les barons dont les femmes eussent le droit de se donner quatre robes par an.— Un grand coeur, disait un roi de Perse, reçoit de petits présents d'une main, et en fait de grands de l'autre.— La bonté et la puissance de Dieu sont infinies. assis sur son trône au centre de l'univers, il anime tout du souffle de sa bouche, et donne à tout l'ordre, la beauté et la grâce.— Le climat tempéré ne produit que

Digitized by Google

des choses tempérées. les herbes les plus douces, les légumes les plus sains, les fruits les plus suaves, les animaux les plus tranquilles, les hommes les plus polis sont l'apanage de cet heureux climat.– La sagesse et la puissance du Créateur, aussi visibles dans la structure du limaçon que dans celle du lion, se manifestent dans toute la nature.– Les demi-dieux des anciens n'étaient que des hommes qui s'étaient distingués par une valeur ou une vertu extraordinaire.– Les grands phénomènes de la nature s'expliquent aisément, supposé la gravitation universelle un principe vrai.– Parmi les peines et les afflictions de cette vie, il y en a peu dont nous ne puissions nous consoler, si nous portons nos regards vers le ciel.– L'homme véritablement attaché à sa patrie, sacrifie son repos et sa liberté, pour la liberté et la félicité publiques.– Sur cent personnes, il y en a quatre-vingt-dix qui sacrifient à la jouissance du présent toutes les espérances de l'avenir.– Un des plus célèbres édifices de la Chine est la tour de porcelaine, haute de deux cent quatre-vingts pieds, et au sommet de laquelle on arrive par un escalier qui a quatre cents marches.– De toutes les créatures vivantes, l'homme est la seule qui n'ait pas la face tournée vers la terre, il marche les yeux dirigés vers le ciel, comme pour indiquer la supériorité de son origine.– Tous les rois qui ont gouverné Rome se sont distingués par de grandes vertus ou par de grands talents.– Le premier voyage autour du monde a été fait par François Drack, en l'an mil cinq cent quatre-vingt.– C'est parce que l'or est rare que l'on a inventé la dorure, qui, sans en avoir la solidité, en a tout le brillant, ainsi, pour remplacer la bonté qui nous manque, nous avons imaginé la politesse, qui en a toutes les apparences.– Jupiter et Saturne sont les planètes qui tournent le plus vite sur elles-mêmes. elles opèrent leur rotation en moins de dix heures et demie.– Considérez la condition des hommes qui dirigent les affaires: quelque sages qu'ils soient, quelle que soit leur puissance, quelques lumières qu'ils possèdent, que d'agi-

Digitized by Google

tations ! que de traverses ! Les hommes qui aiment le plus les plaisirs connaissent rarement celui que fait goûter une bonne action. –

Cap. 17.

Von dem Stenographiren geordneter Vorträge.

Der Schüler lege nun mehr das erste stenographische Schreibebuch bei Seite und greife nach Bleistift und Pergament. Er soll von jetzt ab allsonntäglich die Kirche besuchen und die Predigt des Pfarrers nachschreiben; hierzu bedarf er aber vorerst noch einiger Anleitung.

Der Gebrauch von Papier und Feder, den wir zur Erlernung der Redezeichenkunst als zweckmäßig empfehlen zu müssen glaubten, verbietet sich bei deren Ausübung von selbst. In den allermeisten Fällen, z. B. in Kirchen, auf den Tribünen der Kammern würde der Gebrauch von Feder und Tinte sehr schwer zu bewerkstelligen sein, und in allen Fällen erfordert das Eintauchen der Feder, das Trocknen des Geschriebenen etc. viel mehr Zeit, als der Vortrag aufwenden darf. Auch spritzt eine jede Feder beim raschen Zeichnen stenographischer Züge, kurz die gewöhnlichen Schreibmaterialien erweisen sich in jeder Art untauglich. Statt dessen hält man gegenwärtig ein gutes Pergament und acht englische Bleistifte für das Brauchbarste. Auf der glatten Oberfläche des Pergaments bewegt sich die Spitze des Bleistifts völlig unbehindert, die Schrift braucht beim Umwenden nicht erst zu trocknen und verwischt sich, wenn man ächt englisches Blei braucht, nicht; auch ist der ganze Apparat transportabler, als jeder andere.

Was den Mechanismus der Schrift betrifft, so verhalten sich Stenographie und Currentschrift völlig analog. Je mehr Übung der Schüler erlangt, je mehr und je schneller er schreibt, desto kleiner und abgerundeter werden die Züge; auch bildet sich bei jedem Schüler

eine eigenthümliche stenographische Handschrift aus. Der Lehrer muss natürlich die normale Gestalt der Züge festhalten und die charakteristischen Merkmale gehörig hervorheben. Das Verhältniss (vergl. Cap. 1. f.) gestaltet sich etwa wie folgt:

	Currentschrift:	Stenographische Schrift:
normale Schrift:	Aller Anfang ist schwer	
individuelle Schrift:	Aller Anfang ist schwer	

Auf die Linien muss der Schüler nunmehr entbehren lernen; sein Auge muss sich gewöhnen, aus der relativen Stellung der stenographischen Zeichen deren absolute Stellung und die Lage der Schriftlinie heraus zu erkennen.

Da der Gebrauch des Pergaments und Bleistifts, sowie das Schreiben ohne Linien an und für sich schon einige Uebung erfordert, geben wir dem Schüler noch eine darauf berechnete Aufgabe an die Hand, welche den Uebergang zum Nachschreiben von Vorträgen bildet.

Cap. 18.

Aufgabe zum Nachschreiben mit Bleistift auf Pergament ohne Linien.

NB. Nachstehendes lasse sich der Schüler Wort für Wort von einem Freunde oder sonst wem langsam aber ohne Rücksicht auf sein Nachkommen oder Zurückbleiben ohne Wiederholung eines Wortes oder Satzes vorsprechen.

In dem Zustande der Anarchie hört die stiftende und erhaltende Gewalt auf. – Die Anarchisten, deren Vorbilder Clias und Schmied der Räuber waren, beschäftigten sich blos mit Essen, Fechten und einigen ecstatischen Uebungen. – Es giebt nur wenig Stimmen, die in ihrer äussersten Anstrengung nicht widerwärtig würden. – Die Schurken gehören an den Galgen, die Tollen nach Bedlam, die

Narren lacht man heutzu, und die Vernünftigen sind schon zufrieden, wenn man sie läßt wie sie sind. – In der kritischen Interpretation versteht man unter Analogie die Uebereinstimmung des Sinnes einer Stelle mit den bekannten Grundsätzen und der Schreibart eines Schriftstellers, der Vorstellungsweise, den Sitten u. s. w. die zur Zeit, wo er schrieb, und unter der Nation, zu der er gehörte, herrschend waren. – Die Angst betäubt und verwirrt den Verstand, regt dagegen die Phantasie auf, wirkt als ein psychischer Affect bedeutend störend auf das Nervensystem, das Organ der Seele und durch dieses auf die, das Leben vornehmlich bedingenden Verrichtungen des Blutes, dessen Organe, das Herz und das Athmen, die Lungen sind. – Die Anthropologie behandelt die Lehre vom Menschen in anatomischer, physiologischer, psychologischer und naturhistorischer Rücksicht. – Der Antipathie ist eine Idiosynkrasie nach innen, wogegen ihr die Sympathie entgegengesetzt ist. – Moses, Christus und Muhamed waren wirklich große Heilande der Völker jeder in seinem Theil. – Deutschlands Antipoden sind die Bewohner der Inseln der Südsee. – Auf Friedrich August den Gerechten kam dessen Bruder Anton der Gütige zur Regierung. – Die Apologetik des Christenthums war Anfangs gegen die Juden und Heiden, nachher als das Heidenthum untergegangen, gegen die Juden und Muhamedaner, späterhin gegen die Deisten und Rationalisten gerichtet. – Die deutschen Reichsfürsten suchten sich mehr und mehr das Privilegium de non appellando zu verschaffen. – Das Jahr hat zwölf Monate, welche Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December genannt werden, und die Woche hat sieben Tage, nämlich: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend. – Einige Gegenden Arabiens sind ungemein fruchtbar an levantischem oder Moccakaffee, Getreide, Hirse, Gewürzen, Wein, Zucker, Datteln, Balsam, Baumwolle und an Thieren bringt Arabien Raubthiere, Affen, Maulthiere, Rindvieh, Kameele, vorzüglich gute Pferde, Strauße, Kropfgänse, Heuschrecken bis zur Plage reichlich. Zur Noth

-nung, Skorpion u. s. w. hervor. - Die Argonauten vereinigten sich unter dem Adeligen Jason, der zog nach Kolchis zur See zu gehen, um von dort das goldene Vließ zu holen. - Unter Argumentation versteht man die Bedeutung oder Schlußreihe, in welcher die Wahrheit oder Gültigkeit eines gewissen Satzes oder Urtheils aus der Wahrheit oder Gültigkeit anderer Sätze oder Urtheile durch Schlüsse abgeleitet wird. - Aristides erwarb sich nicht nur in der Schlacht bei Platää und ausgezeichneten Ruhm, sondern besonders auch wegen seiner reinen Vaterlandsliebe, unbestechlichen Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Rechtschaffenheit die Hochachtung und Liebe seiner Mitbürger. - Der metallische gediegene Arsenik wirkt fein gepulvert wegen seiner leichten Oxydirbarkeit giftig, weniger nachtheilig jedoch im grob gepulverten Zustande und in größeren Stücken. - Der Ursprung der Astrologie ist sehr alt. Der Glaube an Astralgeister, der Sterndienst Asiens; die Lebensart der dortigen Nomaden unter keinem Dache, sondern nur unter dem dunstfreien stets hellen Himmel, der Glaube dieser Völker, die Erde sei der wichtigste Punkt des Weltalls und ihr Land das wichtigste der Erde, das ganze Firmament aber bestimmt, diesen zu dienen, die aufmerksame Beobachtung der Witterung und die Beziehung, in der diese in wunderbarer mit den Sternen steht, gaben wohl den ersten Anlaß zu der Astrologie, und kluge Köpfe benutzten dieselbe bald, um sie zur Grundlage von Prophezeiungen zu machen, die Hinterthüren genug hielten, um des Eintreffens sicher zu sein. - Der Atheismus ist nur da möglich, wo der Verstand eine gewisse Freiheit des Denkens erreicht und sich dem Einfluß des Glaubens entzogen hat, in Zeiten, wo die Philosophie bis auf einen gewissen Grad ausgebildet, die Sitten aber verderbt und die Religion erkaltet sind. - Die Athleten der Alten waren Kämpfer von Profession, die bei feierlichen Gelegenheiten öffentlich kämpften. - Chemisch betrachtet besteht die Atmosphäre wesentlich in einer Verbindung von Sauerstoff- und Stickstoffgas, wozu noch ein geringer Theil von Kohlensäure Gas und etwas Wasserdunst kommt. - Die Erscheinungen gehören sie,

Digitized by Google

ben, daß im Durchschnitt von 130 Schiffen, eins untergeht, so gewähren die Assekuranz-Gesellschaften in der Regel eine Prämie von 1 bis 2 Procent vom Werth der versicherten Gegenstände. – Einen süßen Klang, eine hohe Bedeutung hat der Name „Vaterland" für jedes Menschenherz, und wie das Vaterland Alles umfaßt, was uns werth und wichtig ist, so verbindet sich auch mit der Liebe zur Heimath jede andere freundliche Regung unserer Brust. – Alle Attentate auf das Leben des verstorbenen Königs Louis Philipp hat die Hand der Vorsehung vereitelt. – Die Autorität der Regierung aufrecht zu erhalten ist nothwendig, wenn nicht alle Schranken der gesetzlichen Ordnung und die bürgerliche Ruhe untergraben werden sollen. – Moses Mendelssohn, ein berühmter gelehrter Jude, 1729 zu Dessau geboren, begab sich in seinem vierzehnten Lebensjahre ohne alle Mittel nach Berlin. Hier machten es ihm die Unterstützungen seiner Glaubensgenossen möglich, das Studium der alten Sprachen, der Mathematik und Philosophie zu betreiben. Sein Scharfsinn und seine Rechtschaffenheit erwarben ihm die Freundschaft Lessings. Besonders begründete er seinen Ruhm durch ein Werk über die Unsterblichkeit der Seele. Die an drei auf einander folgenden Sonntagen geschehende Bekanntmachung oder das Aufgebot eines Eheverlöbnisses von der Kanzel hat den Zweck, heimliche anderweitige Verlobungen der Aufgebotenen zu verhüten. – In neuerer Zeit beschäftigen sich Viele mit sorgfältiger Sammlung von Autographen. – Das Avancement geschieht entweder nach dem Recht, laut des Beamten Dienstalter oder nach den Fähigkeiten, Talenten und nach der Auszeichnung durch Tapferkeit. – Die Nachrichten von dem deutschen Weinbau reichen bis zum Jahre 280; die älteste Spur des Meißner Weinbaues ist vom Jahre 1261; aber schon hundert Jahre früher hören, schon Urkunden von Weinzehnten und Weinbergen in der Gegend von Lützen und Pegau, 1127 von Weinbergen bei Naumburg. Churfürst August, welcher von 1553 bis 1586 regierte, vergaß, als Deutschlands erster Oeconom, auch der Reben nicht; er legte den Drayer'schen Bischof bei Moritzburg an, weshalb alles Vieh, was sich vom Schneewasser und von den umliegenden Dorfschaften den Winter über aufgenommen ward, der viele dort erzeugte Dünger zur Cultur der Hoflößnitzer Weinberge abgeliefert. – Die Weinberge bei Dresden bracht in dem Vortheil, den

Digitized by Google

eignen Grund, Stoff oder Gunst zu thun, was gute der [illegible] hat. – Der Verein des Leipziger Buchhandels ist durch ein Statut vom Jahre 1832 in eine gesetzmäßige Ordnung gebracht, nach diesem kann nur durch den Eintritt in den Verein der Leipziger Buchhändler das Recht zum Betriebe des Buch- oder Musikalienhandels erlangt werden. Die Angelegenheiten dieses Vereins werden durch einen freigewählten Vorstand von sieben Mitgliedern geführt. – [illegible] der Kirche und eine Zeit lang Sitz derselben, auch wurden zwei Kirchenversammlungen daselbst abgehalten. – Die Azoren liegen im atlantischen Meere, sind vulkanischen Ursprungs, haben fruchtbaren Boden aber Mangel an Metallen u. Schiffsholz. – Wenn die Priester sündigten, behielten sie den Vortheil der Sünde für sich allein, die Schuld aber wälzten sie ihren Untergebenen zu, indem sie sich reden ließen, was sie zu thun gelüstet. – Der Haß, den die Juden aus der Gefangenschaft gegen Babylon mitgebracht, sowie die Erfahrung, die sie über die dortigen üppigen Sitten gemacht hatten, ließen sie Babylon als das Centrum des Stolzes, Uebermuthes, der Gottlosigkeit und des Sittenverfalls betrachten. – Die ungeheuren Eisschollen, welche das Eismeer bei, ein Theil des Polarmeeres, im Winter trägt, weichen im hohen Sommer und können bis an die nördliche Küste, die sonst durch Eis verstopft zu sein scheint, befahren werden. – Die Heere der neueren Zeit haben durch Einführung des Requisitionssystems in Bezug auf Lebensmittel, Fourage, sowie die übrigen Bedürfnisse und Geräthe der einzelnen Brigaden, Divisionen u.s.w., durch Abschaffung der Zelte, Officiersbagage u. s. f. weniger Train und Gepäcke, als die älteren. – Sonnenschein: Ehe eine Zeit aufbricht und weiter zieht, schickt sie immer kühne und vertraute Menschen voraus, ehe sich man Lager abzustecken. Ließe man diese Boten ihren Weg gehen, folgte man ihnen und beobachtete sie, so erführe man bald, wo die Zeit hinaus will, aber das thut man nicht, man nennt seine Vorläufer Menschlichter, Verführer, Schwärmer und hält sie mit Gewalt zurück, aber die Zeit rückt doch weiter mit ihrem ganzen Troße, und weil sie nichts bestellt und angeordnet findet, richtet sie sich ein, wie es ihr beliebt und nimmt u. fordert mehr, als sie braucht und verlangt. – Das geistliche Verfahren in

Bagatellsachen ist ein summarisches, weshalb die meisten Solennitäten des ordinären Processes dabei vermieden werden. — Die erste Anregung zur Einführung der Gasbeleuchtung in Dresden ward durch das allerhöchste Rescript vom 18. Juni 1816 gegeben. Unterm 25. April 1825 wurde die technische Ausführung der Gasbeleuchtung dem Maschinisten und Inspector Blochmann übertragen, am 27. April 1828, an welchem Tage die Stadt wegen der Geburt des Prinzen Albert, Königl. Hoheit, festlich erleuchtet war, brannten 32 Gasflammen. — Durch den Wiener Congreß und durch einen späteren Wiener Vertrag trat Baiern Tyrol, Salzburg, Vorarlberg, das Innviertel und das Hausruckviertel an Oestreich ab, erhielt aber dafür Würzburg, Aschaffenburg und seine jetzigen auf dem linken Rheinufer gelegenen Besitzungen. — Die Sage, daß Timur Bajazets Rücken als Schemel beim Besteigen des Pferdes gebraucht und den besiegten Monarchen im eisernen Käfig zur Schau gestellt habe, ist nicht historisch begründet. — Balanciren nennt man beim Voltigiren das Fassen des hinteren Sattelbogens mit beiden Fäusten, wobei der Körper auf den Armen und in horizontaler Richtung in der Luft gestreckt wird. — Reflexion oder Ueberlegung, ist das Zurücktreten der denkenden Seele in sich selbst, um den Eindruck, den ein Gegenstand auf sie gemacht hat, mit Aufmerksamkeit zu prüfen und zu beurtheilen. Aufmerksamkeit auf äußere Dinge, besonders wenn sie unwillkührlich ist, zieht die Seele von sich selbst ab und nähert sie dem fremden Gegenstande; die Reflexion aber zieht sie sich wieder in sich zurück und reißt sich gleichsam los von allem was nicht sie ist. Willkührliche Aufmerksamkeit und Ueberlegung sind große Vorzüge des Menschen vor dem Thiere. Als erzählendes Lied hat die Ballade mit der Romanze die größte Verwandtschaft, welche noch mehr lyrisch als episch ist und ihren Namen von der Sprache, in welcher sie ursprünglich gedichtet war, empfing. — Zum Ballast nimmt man wo möglich nutzbare Stoffe, als Salz, Kreide, Tripel, Steinkohlen, Mauersteine u.s.w. — Die Körperbewegungen werden im Ballet, wie im theatralischen oder kunstmäßigen Tanze überhaupt, zur höchsten Ausbildung erhoben, und man unterscheidet historische, mythologische, phantastische, alleg

gerissene und nützliche Gebilde. – Die Balsamine blüht einfarbig und gefüllt von Schwarz an bis zum Weiß, scharlachroth, karmoisin, violett, weiß, verschieden gesprengt und gestreift... Fast jeder bedeutende Kaufmann hat bei seinem Banquier ein Conto corrente und bezieht von ihm die für sein Geschäft und seinen Privatbedarf nöthigen Gelder. – Unter Barbar verstanden die Griechen Alles, was nicht zum griechischen Volksstamm gehörte. – Barcelona ist die Hauptstadt der spanischen Provinz Catalonien, Sitz des Generalcapitains, des Generalkapitäns und niederer Behörden, hat eine Kathedralkirche, Klöster, Hospitäler, Waisenhaus, Regierungspallast, Börse, Zoll-, Schauspiel- und Rathhaus, Seminarium, Anatomie, mathematische und Schiffbaukunstschule, Baumwollen- und Seidenfabriken, Tuch- und Wollenzeug Manufactur u. s. w. – Die barmherzigen Brüder tragen sonst braune, jetzt schwarze Kutten und Scapuliere und ihre Disciplin und Strafgesetzgebung ist sehr streng. – Durch Barometermessungen können die Höhenpunkte der Erde mit großer Bestimmtheit angegeben werden. – Den Bart ganz abzuscheren, wurde erst zu Ludwig 14. Zeit allgemeiner, weil, da dieser König unmündig auf den Thron kam, seine Hofleute, um ihm möglichst ähnlich zu werden, den Bart abscheren. – Der Basalt erscheint gewöhnlich bläulichschwarz, ins Graue oder Dunklere übergehend, wird auf dem Strich grau und matt, ist hart, flachmuschlig, körnig, splittrig, rauh oder eben auf dem Bruche, enthält Kiesel, Thon, Kalk, Talk, Eisenoxyd und etwas Wasser. – Die Tracht der Basken besteht in einer hohen Mütze von braunem Tuch, einem kurzen scharlachenen Jäckchen, schwarzsammtenen Beinkleidern, Sandalen ähnlichen Bundschuhen und bei festlichen [illegible] einer Mantille. – Die Basreliefs wurden von den Alten zur Verzierung von Giebelfeldern, Friesen, Triumphbogen, Altären, Säulen, [illegible], Särgen u. s. w. gebraucht. – Die Baukunst ist aus der Geometrie hervorgegangen, die sich auf die Kenntniß der Naturgesetze, der Linien, der Formation gründet, und empfängt von der Natur einzelne der Vorbilder, woraus diese zu einem Ganzen und stellt ein ästhetisches Ideal. – Nach der [illegible] Säulenordnungen [illegible]

und Träumen, der Erde und der Hölle, hervor und das ewige Verhältniß der menschlichen Abhängigkeit von den Göttern legt sie in der Sage von der heiligen Eiche dar. – Der Bajonnetangriff ist in der Regel der Schwäche jeder entschlossenen Infanterie gefährlich und folgt meist, wenn sie ihre Patronen verfeuert sind. – Vorsichtigkeit und Schlauheit sind Begriffe, welche mit der Bedächtigkeit nahe verwandt sind, ohne aber ganz dieselben zu sein. – Die Kaffern führen meist ein herumschweifendes Leben, stehen unter Familienvätern und Stammhäuptern, leben von Erzeugnissen der Viehzucht und von der Beute der Jagd und des Raubes, sind vortreffliche Reiter, freiheitliebend, gastfrei, doch auch rachsüchtig, tapfer. – Das Naturrecht kennt kein Erbrecht, folglich auch keine Erwerbung, da die Rechtsfähigkeit eines Menschen mit dem Eintritt seines Todes erlischt. –

Cap. 19.

Fortsetzung.

M. Behufs der Correctur der gelernten Kurzschrift folgt hier noch die Übersetzung des Dictats ins Stenographische:

[illegible]

[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Cap. 20.

Anleitung zu practischen Uebungen.

Werfen wir einen Blick auf den zurückgelegten Weg und werden wir uns einmal des Standpunktes bewußt, welchen wir jetzt erreicht haben. Wir können jeden Laut und jede Combination von Lauten, sonach jede Silbe, wir können ferner jede Combination von Silben, sonach jedes Wort und jede Rede stenographisch bezeichnen. Diesen unsern Standpunkt müssen wir uns erst völlig vergegenwärtigen, ehe wir weiter schreiten in das Gebiet der Abkürzung. Auf diesem Standpunkte müssen wir auch jedenfalls festhalten, wenn unser fortschreitender Geist an den Marken der wirklichen Geschwindigkeit angelangt ist. Es ist nicht nur möglich, daß einzelne Menschen, deren Geistesgaben vorzugsweise ausgezeichnet sind, über diesen Standpunkt gar nicht hinweg zu kommen vermögen. Doch erlangt derselbe auch vollständig, wenn die gehörige Übung diesem auch die vollendete mechanische Fertigkeit beigesellt.

Diese Fertigkeit zu erwerben mache sich ein jeder Schüler zur ersten Aufgabe, weil er nur alsdann vermöge eines offenen Kopfes mehr oder weniger von den unschätzbaren Vortheilen der Abkürzung zu profitiren vermögen wird. Zu diesem Zwecke ist, wie schon erwähnt, fleißiges Abschreiben von Druckschriften und anderen langsamen Vorträgen zu empfehlen. Mit Pergament und mit feiner gespitzter Bleifeder versehen, setze sich der Schüler so, daß er womöglich den Redner deutlich verstehen, das Pergament gehörig auflegen und Hand und Arm bequem bewegen kann, und nun schreibe er mit möglichster Genauigkeit. Ehe er nun einen Satz beginnt, so suche er ihn schnell und leicht zu fassen, im Geiste vorzustellen, möglichst mit dem Vortrage gleichen Schritt zu halten, damit das Merken der Worte keine seiner Kräfte absorbire. Kommt der Schüler in das Leben, geht sein Fall nun in einer Schule zu schneller, so ist es auch mit dem Nachschreiben. Ungewöhnliche Benennungen, die man erwarten darf bei der größten Fertigkeit in solchen Fällen und fremde Bezeichnungen schwer zu unterscheiden sind, in der Regel Stenographen, daß sie jedes Geschriebene deutlich enthalten sollen,

Digitized by Google

vermeiden der Schüler gar nicht. Wenn der anfänglich geringe Erfolg seinen Muth schwächt, so denke er an die langjährige Uebung in der Currentschrift und deren Resultate, welche sicherlich immer noch weit hinter den Resultaten der ersten stenographischen Versuche zurückbleiben werden. Sehr gut ist es, wenn mehrere Schüler ihre Uebungen gemeinschaftlich anstellen und am Schluße des Vortrags ihre Nachschriften gegenseitig vergleichen und ergänzen.–

Wenn nun diese Uebungen einige Zeit lang fortgesetzt worden sind, so daß der Schüler selbst einigen Fortschritt bemerkt, so beginne gleichzeitig, doch ohne Unterbrechung der practischen Uebungen, das Studium der Abkürzung dergestalt, daß jeder neu gewonnene Vortheil der letzteren bei den ersteren sofort seine Anwendung findet. Dann wird auch der Schüler keiner Ermunterung mehr bedürfen, da die Vortheile, welche aus jeder neuen Kürzung für ihn erwachsen, so augenfällig sein werden, daß der Erfolg die Lust an den Studien immer rege erhalten wird.–

Cap. 21.

Abkürzung.

Wir betrachteten bisher die Sprache lediglich von dem Standpunkte der sinnlichen Wahrnehmung aus, d.h. wir betrachteten die Rede als eine Menge von Lauten und die Schrift als eine Menge von Zeichen; das geistige Element der Sprache ließen wir noch immer ganz außer Acht. Die Benützung dieses letzteren eröffnet uns ein neues überaus reiches Feld für die Zwecke der Stenographie. Der bisher abgehandelte Theil unseres Systems, den wir in dieser Beziehung unter dem Namen „Wortkürzung" zusammenfassen können, lehrte uns die Wörter als eine Verbindung der Laute betrachten. Gehen wir weiter, betrachten wir die Worte als Bestandtheile des Satzes, berücksichtigen wir ihren grammatikalischen Bau, welcher hinwiederum durch ihren Sinn bedingt wird, so gelangen wir auch zu dem Standpunkte der sogenannten Satzkürzung. Bei der Wortkürzung gingen wir davon aus, daß das Sprachgehör, wenn nur ein Theil

der auszuscheidenden Laute angezeigt wird, den fehlenden Theil derselben ergänzt. Dem ähnlich beruht die Satzkürzung darauf, daß in den meisten Fällen die zu einem Satze verbundenen Redetheile grammatikalisch und logisch so auf einander hinweisen und sich bedingen, daß der Verstand schon wenn einige derselben bezeichnet sind, zu diesen das Complement bildet. – Auch bei der Satzkürzung gilt jede Kürzung für verwerflich, welche eine falsche Deutung noch zuläßt. Da alle Satzkürzungen aber nur durch ihre Stellung im Satze erklärt werden, müssen sie außerhalb des Satzes weggelassen werden. Bei der großen Mannigfaltigkeit der Satzcombinationen läßt sich überhaupt die Satzkürzung nicht mit Regeln erschöpfen. Man kann immer nur den Weg, die Richtung angeben in welcher der Geist thätig sein soll. wie weit aber diese Thätigkeit sich erstrecken soll, hängt von der individuellen Auffassungsgabe, von dem Wissen und der Intelligenz eines jeden Schülers ab.

Um bei gekürzten Sätzen die stattgefundene Auslassung anzuzeigen stellt man auch hier die zur Abkürzung angewandten Laute und Silbenzeichen, sofern sie nicht zugleich selbstständige Redetheile sind über oder unter die gewöhnliche Schriftlinie.

Zu dem Verständniß der Regeln der Satzkürzung ist die genaue, vielseitige Kenntniß des Satzes selbst und seiner Bestandtheile natürlich erforderlich. Wünschen wir solche bei den allermeisten Schülern voraussetzen können, so wollen wir doch die wenigen, denen sie aber mangelt, auch in den Stand setzen, uns in das Gebiet der Satzkürzung zu folgen, und schicken daher das Unentbehrlichste davon voraus. Wer, für die nöthigen Vorkenntnisse schon besitzt, steht es ja frei, das nächste Capital zu überschlagen.

Cap. 22.

Die Lehre vom Satze.

Unter „Satz" verstehen wir die Vereinigung einer größeren oder geringeren Anzahl sich einander bestimmender, in ein gewisses Verhältniß zu

Digitized by Google

einander gebrachter Begriffe zu einem in sich geschlossenen Ganzen. Der einfachste Satz besteht aus einem selbstständigen Gegenstand, den wir Subjekt, und einer unselbstständigen Bestimmung, welche wir Prädikat nennen. In dem Satze

„Freundschaft beglückt"

ist das Wort „Freundschaft" Subjekt, das Wort „beglückt" Prädikat. Das Prädikat zerfällt zuweilen in zwei Worte, in die Copula und in das Attribut z. B. in dem Satze

„Gott ist unsterblich"

ist das Wort „Gott" Subjekt, das Wort „ist" Copula und das Wort „unsterblich" Attribut. Hierzu kommt oft noch ein Hauptwort, welches von dem Prädikat bedingt wird und welches wir Objekt nennen, wie das Wort „Gott" in dem Satze

„Alle loben Gott"

§. 4. b. —

Nächst dieser allgemeinen Eintheilung im Bezug auf ihre Stellung im Satze, unterliegen die Worte in Beziehung auf ihre Bedeutung noch einer anderweiten Eintheilung in folgende sogenannte Redetheile:

1, Das Verbum (Thun- oder Zeitwort) sagt von einem Gegenstande aus, daß derselbe sich in einem Zustande befindet, etwas thut oder etwas erleidet, so sind z. B. in dem Satze

„Das Kind schläft, weint etc."

die Worte „schläft, weint" Verba.

Man theilt die Verba ferner ein in subjective (schlafen, sitzen) und objective (geben, schlagen), ferner in Transitiva (loben, lieben) und Intransitiva oder Neutra (laufen, wohnen, helfen) und Reflexiva (sich freuen); endlich unterscheidet man die Verba auch in persönliche (lieben, gehen) und unpersönliche (regnen, blitzen).

Hülfsverba nennt man gewisse Worte, welche die Form [illegible] bei Anwendung der eigentlichen Verben einen Unterschied andeuten der Zeit und Aussage (sein, haben, werden) oder die Redeweise [illegible] (dürfen, mögen, müssen, sollen, wollen, lassen) und zu bezeichnen.

2, Der Artikel (Geschlechtswort oder Bestimmungswort) drückt die Selbständigkeit eines Gegenstandes aus, ersetzt ein [illegible]

...zeichen und zeigt die Unvollkommenheiten der Begriffs- oder Bedingungsformen. In dem Satze

„Das Haus ist eine Laube"

sind die Worte, der, eine Artikel.

Man unterscheidet den bestimmten Artikel; der, die, das, und den unbestimmten; ein, eine, ein.

3, Das Substantiv (Namen oder Hauptwort) ist die Benennung eines selbständigen Gegenstandes. In dem vorstehend beispielsweise angeführten Satze sind die Worte „Haus" „Laube" Substantive. Unter den verschiedenen Unterabteilungen ist die Unterscheidung nach dem Geschlecht: männlich (Baum, Raum), weiblich (Blume, Frau) und sächlich (Kind, Holz) von Wichtigkeit.

4, Das Adjectiv (Beiwort) bezeichnet ein dem Gegenstande beigelegtes Merkmal eine Eigenschaft desselben. In dem Satze

„die wilden Rosen sind ungeniessbar"

sind die Worte, wilden, ungeniessbar" Adjective.

5, Die Pronomina (Fürwörter) deuten gewisse Beziehungen an, und man unterscheidet a, persönliche (ich, du, er, sie, es, wir, ihr, Jemand, Niemand, man), b, besitzanzeigende (mein, dein, sein, ihr, unser, euer), c, hinweisende (dieser, jener, der), d, bestimmende (derjenige, derselbe, solcher), e, fragende (wer, welcher, was für ein), und f, beziehende (welcher, der, wer).

6, Das Numerale (Zahlwort) bezeichnet die Anzahl oder Menge der Gegenstände oder die Aufzählung derselben. In dem Satze

„viele Sorten Obst haben mehr als drei Blätter"

sind die Worte, viele, mehr, drei Numeralia.

Man unterscheidet bestimmte Zahlwörter, wozu man die eigentlichen Zahlen, sowohl Grund- als Ordnungszahlen, rechnet und unbestimmte Zahlwörter (alle, ganz, jeder, kein, viel).

7, Das Adverbium (Neben- oder Umstandswort) drückt eine Art und Weise, einen Nebenumstand, das Ziel, Zeit, Grund oder der Eigenschaft aus, ob ... In dem Satze

„Der Ofen wollte schlechterdings nicht weiter ziehen"

die Worte „schlechterdings nicht, weiter" Adverbien.

Digitized by Google

Hinsichtlich ihrer Bedeutung theilt man die Adverbien ein in Adverbien der Qualität (gut, anders), der Intensität (sehr, kaum, derartig), der Quantität (viel, genug), des Raumes (irgendwo, weit), der Zeit (jemals, selten), der Modalität (wahrlich, vielleicht) und Adverbien, welche ein logisches Verhältniß andeuten (darum, daher). —

8, Die Präposition (Verhältnißwort oder Vorwort) drückt ein Verhältniß aus, in welches ein Gegenstand durch seinen Zustand oder sein Thun zu einem andern Gegenstande tritt. In dem Satze

„er fuhr mit dem Wagen durch das Thor“

sind die Worte „mit, durch“ Präpositionen.

9, Die Conjunction (Bindewort) knüpft ganze Sätze mit Bezeichnung ihres gegenseitigen Verhältnisses an einander. In dem Satze

„seitdem aber gehe ich, wohin ich will“

sind die Worte „seitdem, aber, wohin“ Conjunctionen.

10, Die Interjectionen (Empfindungslaute), welche nichts anderes als Laute eindringlicher Gefühle sind (ach, o weh), rechnen wir nur der Vollständigkeit halber. —

Die Sätze theilt man ein:

1, ihrem Inhalte nach in Hauptsätze, welche einen Gedanken des Sprechenden ausdrücken (Urtheils-, Frage-, Optativ- und Imperativ-Sätze), und Nebensätze, welche ein Glied des Hauptsatzes in der Form eines neuen Satzes darstellen (Substantiv-, Adverbial-, Adjectiv-Sätze);

2, ihrer Bildung nach in einfache und zusammengesetzte Sätze, welche letztere wiederum in beigeordnete (zusammenstellend, entgegenstellend und begründend verbundene Sätze) und untergeordnete zerfallen.

3, ihrer Stellung nach in Vordersätze, Nachsätze und Zwischensätze. —

Cap. 23.

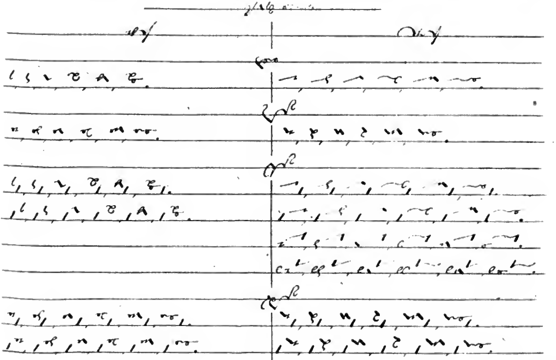
Das Hülfsverbum im Satze.

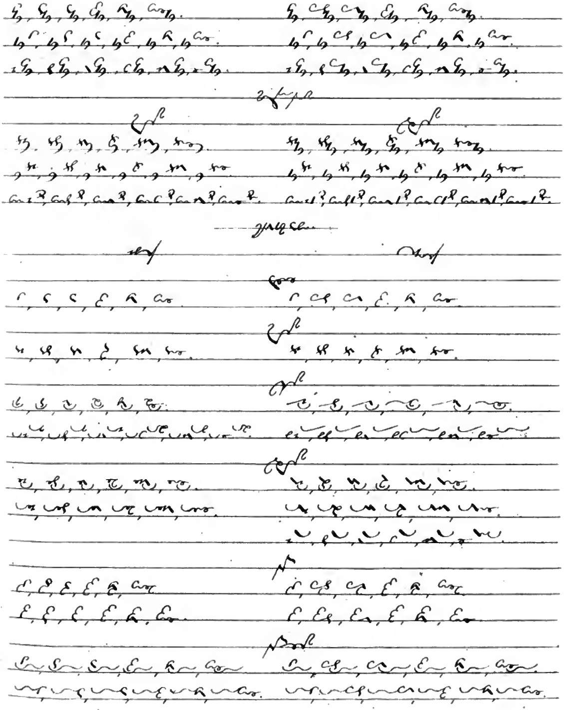
In einigen jedoch nur seltenen Fällen kann das Hülfsverbum ganz weggelassen

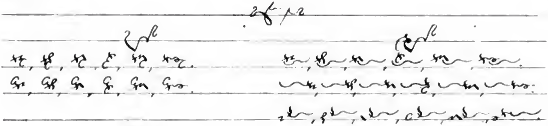
Digitized by Google

lesen werden. Verschluckt man schon beim schnellen Sprechen in den Alltag [illegible] gehen wir auch zurück das Wort „hatten“ oder beim benöthigen des Raumes, um einmal ohne weiter wird beim Übergangsschein über Bord und schreiben: [illegible]. Ebenso schreiben wir: [illegible] u. s. w.) Wenn die feindlichen Truppen mehr Muth gehabt hätten, so würden sie uns umzingelt haben. Wenn Carl früher sparsamer gewesen wäre, so brauchte er nun nicht Hunger zu leiden. u. s. w.) Von großem Belange ist dieser Vortheil jedoch aber nicht, da die Fälle, wo eine solche Auslassung möglich ist, ohne daß eine Zweideutigkeit entsteht, ziemlich selten sind. Wichtiger ist ein anderer Umstand:

Die Hülfsverba sein, haben, werden [illegible] nemlich nachstehen, namentlich in den Conjunctiven, eine Verschmelzung mit den dazu gehörigen Zeitwörtern und dadurch eine nicht unbedeutende Abkürzung. Es wird genügen, diese Verbindung zum Schluß zeigen ohne weiteres Raisonnement herzusetzen. Der Schüler suche sie womöglich ohne Beihülfe der nachfolgenden Übersetzung zu entziffern.







Uebersetzung des Vorstehenden in Currant.

Hülfsverbum Sein.

Indicativ. | Conjunctiv.

Präsens.

bin ich, bist du, ist er, sind wir etc. | sei ich, seiest du, sei er, seien wir etc.

Imperfectum.

war ich, warst du, war er etc. | wäre ich, wärest du, wäre er etc.

Perfectum.

bin ich gewesen, bist du gewesen etc. | sei ich gewesen, seiest du gewesen etc.
gewesen bin ich, gewesen bist du etc. | gewesen sei ich, gewesen seiest du etc.
ich sei gewesen, du seiest gewesen etc.
daß ich gewesen sei, daß du gewesen seiest etc.

Plusquamperfectum.

war ich gewesen, warst du gewesen etc. | wäre ich gewesen, wärest du gewesen etc.
gewesen war ich, gewesen warst du etc. | gewesen wäre ich, gewesen wärest du etc.

Futur.

werde ich sein, wirst du sein etc. | werde ich sein, werdest du sein etc.
sein werde ich, sein wirst du etc. | sein werde ich, sein werdest du etc.

Futur exactum.

werde ich gewesen sein, wirst du gew. sein etc. | werde ich gewesen sein, werdest du gew. sein etc.
gewesen werde ich sein, gew. wirst du sein etc. | gewesen werde ich sein, gew. werdest du sein etc.

Umschreibende Form.

Imperfectum. | Plusquamperfectum.

würde ich sein, würdest du sein etc. | würde ich gewesen sein, würdest du gew. sein etc.
sein würde ich, sein würdest du etc. | gewesen würde ich sein, gew. würdest du sein etc.

Hülfsverbum Haben.

Indicativ. | Conjunctiv.

Digitized by Google

Präsens.	
habe ich, hast du, hat er ec.	habe ich, habest du, habe er ec.
Imperfectum.	
hatte ich, hattest du, hatte er ec.	hätte ich, hättest du, hätte er ec.
Perfectum.	
habe ich gehabt, hast du gehabt ec.	habe ich gehabt, habest du gehabt ec.
Plusquamperfectum.	
hatte ich gehabt, hattest du gehabt ec.	hätte ich gehabt, hättest du gehabt ec.
Futur.	
werde ich haben, wirst du haben ec.	werde ich haben, werdest du haben ec.
haben werde ich, haben wirst du ec.	haben werde ich, haben werdest du ec.
ich werde haben, du wirst haben ec.	ich werde haben, du werdest haben ec.
Futur exactum.	
werde ich gehabt haben, wirst du geh. haben ec.	werde ich gehabt haben, werdest du geh. haben ec.
gehabt haben werde ich, geh. haben wirst du ec.	gehabt haben werde ich, geh. haben werdest du ec.
ich werde gehabt haben, du wirst geh. haben ec.	ich werde gehabt haben, du werdest geh. haben ec.
Umschreibende Form.	
Imperfectum.	**Plusquamperfectum.**
würde ich haben, würdest du haben ec.	würde ich gehabt haben, würdest du geh. haben ec.
haben würde ich, haben würdest du ec.	gehabt haben würde ich, geh. haben würdest du ec.
wenn ich haben würde, wenn du haben würdest ec.	wenn ich gehabt haben würde, wenn du geh. hab. würdest ec.

Hülfszeitwort werden.

Indicativ.	**Conjunctiv.**
Präsens.	
werde ich, wirst du, wird er ec.	werde ich, werdest du, werde er ec.
Imperfectum.	
wurde ich, wurdest du, wurde er ec.	würde ich, würdest du, würde er ec.
Perfectum.	
bin ich worden, bist du worden ec.	sei ich worden, seiest du worden ec.
ob ich worden bin, ob du worden bist ec.	daß ich worden sei, daß du worden seiest ec.
Plusquamperfectum.	
war ich worden, warst du worden ec.	wäre ich worden, wärest du worden ec.
worden war ich, worden warst du ec.	worden wäre ich, worden wärest du ec.
	ich wäre worden, du wärest worden ec.

Digitized by Google

Futur.

werde ich werden, wirst du werden etc. | werde ich werden, werdest du werden etc.
werden werde ich, werden wirst du etc. | werden werde ich, werden werdest du etc.

Futur exactum.

werde ich worden sein, wirst du worden sein etc. | werde ich worden sein, werdest du worden sein etc.
worden sein werde ich, worden sein wirst du etc. | worden sein werde ich, worden sein werdest du etc.

Umschriebene Form.

Imperfectum.

würde ich werden, würdest du werden etc.
werden würde ich, werden würdest du etc.

Plusquamperfectum.

würde ich worden sein, würdest du worden sein etc.
worden sein würde ich, worden sein würdest du etc.
ich würde worden sein, du würdest worden sein etc.

Cap. 24.

Übung zum Rechtschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung des Zeitverhältnisses im Satze.

NB. Der Verfasser braucht wohl nicht erst besonders anzuführen, daß der Schüler sich das Nachstehende von irgend Jemand vorsprechen lasse etc., er darf wohl vielmehr annehmen, daß die Methode des Unterrichts dem Schüler nunmehr bekannt und eine weitere Anordnung, in der Weise wie früher, ferner überflüssig ist.

Hätte ich nur mehr Gelegenheit zu deren Anwendung, an Fortschritten würde es mir nicht fehlen. Geschieden werden würde ich wohl nicht eher, als wenn mein Herz gebrochen sein wird. Warst du vielleicht beim Tumulte zugegen? Bin ich noch immer so sehr von euch gehaßt? Längst begraben würde ich sein, wenn du einstens diesen Brief gefunden haben wirst. Und wie denn Alle unserer Überzeugung trauen? Würde er die Überzeugung von der Rechtmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit seiner That in sich gefühlt haben, so würde er größere Energie gezeigt haben. Wären sie etwas früher gekommen, so hätten

Digitized by Google

sie und noch im Bette getroffen. Hätten sie lieber irgend ein für den Nothstand der arbeitenden Classen gesorgt, als daß sie zehn Monate lang leeres Stroh gedroschen haben. Hätte sie das Beispiel ihres Mannes lieber befolgt. Wie bedrängt wird, wünschtest du noch vor Abend in deine Behausung zurückkehren. Würden wir Vertheidiger und Verfechter aristokratischer[2] Grundsätze werden, so würdet ihr gewiß irre an uns werden. Sei es auch stürmisch und trübe, die Stürme werden sich legen und der Himmel wird sich aufheitern, noch ehe ein Jahr vergangen sein wird. Würdet ihr erbgesessene Bürger gewesen, so würdet ihr eine Stimme bei der Reform gehabt haben. Sie ist eine bei den Hütten eigenen, ein Heilmittel der Zuschauer? Wären sie nicht so eitel, so kosteten sie der Putz nicht so viel. Gebt du kein Geld, so hast du auch keinen Credit. Man hofft, verurtheilt werde er werden, wenn des Königs Geburtsfest vorüber sein wird. Wie man hört, sei er zum Ministerpräsidenten[3] erwählt worden. Es will bald scheinen, als wären sie in der That gewesen, was man sie gewesen zu sein beschuldigt. Das Gerücht geht, als sei ich mit unter den Haufen gewesen. Werden wir haben, was wir brauchen, wenn unser guter Onkel die Augen geschlossen haben wird? Verhaftet wäre er worden, als er die Waaren gewogen hatte und mißhandelt worden wäre er, wenn er allein gewesen wäre. Wie bist du doch so außerordentlich erhitzt! Wart ihr nicht im Theater oder im Circus? Seien wir nicht müßig, an der Selbstvervollkommnung zu arbeiten. Werden wir die unerschrockenen und rüstigen Verfechter der Wahrheit immer sein? Wie man spricht, werde er nach den nordamerikanischen Freistaaten auswandern. Wie sie äußerten, werden sie die Stelle eines Oberappellationsgerichtsraths einnehmen. Verleumdet werden wir morgen sein, wie wäre es recht anders zu erklären, daß man uns so leid ansehe? Seien sie nur immer auf ihrer Hut, damit sie nicht überlistet werden. Wirst du die Achtung deiner Mitbürger unter allen Umständen und Ereignissen haben? Nicht länger werdet ihr mit eiserner Stirne dem Recht zu widerstehen wagen. Ließ du unter den Candidaten zur Nationalvertretung bei der constituirenden Versammlung mit genannt werden? Die Liebe der Menschen

Digitized by Google

wirst du haben, wenn du Hochachtung hast. Schwermüthig würden wir werden, wenn wir nicht mehr in Gesellschaft gehen. Wie ist hochmüthig und stolz durch die Lobeserhebungen der Menge geworden? Wüßtest du ich auf euch so viel davon bestimmen, so werden deine Bemühungen dennoch vergeblich sein. Obgleich es geläugnet wird, soll er doch viel Reichthümer gehabt haben. Wie das Gerücht geht, habe er sein ganzes Vermögen in Actienunternehmungen verloren. Wie hast du deine Studien so sehr vernachlässigt! Wie hätte er sich der Hoffnung sich berechtigt halten können, daß seinen Mahnungen willig werde Gehör gegeben werden! Wenn war er bei dir in deiner Wohnung? Was ist er für ein vorsichtiger und überflüssiger Kopf! Und ihr seid undankbar gegen die wohlthätigen Erziehungsmaßregeln eurer Eltern u. Erzieher? Würden sie diesen Mann auch lieben, wenn er ihnen nicht das Leben gerettet hätte? Wie sind sie entrüstet über die unbilligen Anforderungen der Eigennützigen. Wie war ich mit meinen Gedanken in die Vergangenheit versetzt! Manches würden wir haben, wenn die Truppen nicht treu geblieben wären. Die Humanität und die Intelligenz würden von der blinden rohen Gewalt verdrängt worden sein, wenn die Soldaten gesiegt haben würden. Wie waren sie so voll von Herrschsucht und Leidenschaft und Gehässigkeiten aller Art! Bist du nicht vorgestern mit uns in der großen Wirthschaft gewesen? Wie ist er doch so weit von uns entfernt gewesen! Wie wäre es möglich alle Grenzen zu übersehen! Wie werden sie stolz auf zufällige Güter sein! Wie man sagt, seid ihr an dem Unheil schuld. Du bist mir nicht so feindlich gesinnt. Erschlagen worden sein würdest du, wenn du meinen Rath nicht befolgt und die Pistolen zu Hause gelassen hättest. Sind wir wohl Alle von Vorurtheilen und Irrthümern frei? Seid ihr auch noch so erbitterte Feinde aller [illegible] Reformen, so werden sie sich doch nicht abhalten lassen, sie [illegible]. Er sagt, es sei gewesen, bei [illegible] der Ruin im Walde [illegible]. Sind sie auch lange Anhänger einer so verunglückten Idee gewesen? Wie waren wir miteinander so lustig gewesen, als wir [illegible]. Waren sie [illegible] bei Verluste ihrer Habseligkeiten? Würde es gut sein, sich unter die [illegible] zu mischen? Versichern Sie, daß

Digitized by Google

wir fleißiger gewesen sein, als man hätte denken sollen. Würde er im Stande sein, die Aufhebung zu bewirken? Wird sie beschieden, endlich zu sein sittsam sein? Da das ist Zeichenwerk unvergeßlich, den Tag nicht vor dem Abend zu loben. Wären sie rechtzeitig nach Hause geeilt, so würden sie ihn noch am Leben getroffen haben. Hätten sie alle die Stallen durchsuchen, bis sie zur obersten Magistratur wurden gelangt sind? Hat er mit Vorbedacht die ruhigen Einwohner der Stadt alarmiert? Hatte nicht die reactionäre Partei der revolutionären den Vorrang abgewonnen? Gehängt würde ich werden, wenn ich vollbracht hätte, was mir diese Menschen auftrugen. Verfolgt werden würden sie, wenn sie dabei gewesen wären. Hattet ihr die Ruhe, Besonnenheit, Mäßigung und Umsicht bei dieser Angelegenheit bewiesen? Haben wir gleichfalls manches Opfer zu beklagen gehabt, so habt ihr denn doch weit mehr gehabt. Werde ich jemals zu den Vertheidigern alter, liberaler oder altera demokratischer Gedanken mich zählen lassen, so sollt ihr mich einen Schurken schimpfen. Würde er lieber die Druckerei der Demokraten und Sozialisten sehen? Wann werden wir aus den Stürmen der politischen Veranstaltungen kommen? Tausendmal würden wir besser sein, wenn wir uns geweigert hätten, die Eingebung bei uns aufzunehmen. Werden sie auch noch so sehr für die Republik schwärmen, so wird doch die Monarchie nicht untergehen. Ruhiger würde ich gewesen sein, wenn ich die Gewißheit ihres Todes gehabt hätte. Glücklich sein würdest du, wenn sich ein Mensch fände, welcher dir deine Schulden bezahlte. Hast du auch sicher die [illegible] haben, was du zu diesem Zwecke gebrauchst? Zufrieden sein werden sie, wenn wir hiermit schließen. —

Anmerkungen.

1) Für das Wort „Geist" genügt und der darin vorherrschende Laut ist also das Zeichen; es wird dieses Zeichen aber auch für „Gift", „Griff" gelten können, ja auch den Zusammenhange.

2) Den Laut „st" und die Sylbe „bist" [illegible] mitunter ferner die Sylbe, „st" bezeichnet man in den Fällen, wo ein Vortheil daraus erhält, wenn dieses meistens nicht mehr mit dem Zeichen [illegible], sondern

man verbindet das g gleich umgekehrt mit dem Rundschnitt l, wie z. B. [illegible], klar, bz, als z. B. deutsch, Schönbrunner, Schrapper, entschädigen u. s. f. Da, wo der ältere Zug zweckmäßiger ist, behält man ihn natürlich bei, z. B. in [illegible] (Wirthschaft).

3, Die Wichtigkeit der Begriffe Minister, Ministerium u. für die Verschmelzungen macht besondere kurze Zeichen dafür nöthig; man schreibt daher: [illegible] (Minister des Innern, Minister der Justiz, Minister des Auswärtigen, Minister des Kriegs, Minister des Kultus, Minister der Finanzen, Minister des [illegible] Handels, Justizminister, auswärtige Minister, Kriegsminister, Kultusminister, Finanzminister, Ministerium, Ministerium des Innern, Ministerium der Justiz, Ministerium des Auswärtigen, Ministerium des Kriegs, Ministerium des Kultus, Ministerium der Finanzen, Ministerium des [illegible] Handels, Justizministerium, auswärtige Ministerium, Kriegsministerium, Kultusministerium, Finanzministerium, Handelsministerium).

4, Es ist mitunter für die Richtigkeit der Sprache sehr ersprießlich, das v. Zeichen an zu ziehen und zu schreiben [illegible], z. B. Chance, länger, Ausschließung; jedoch muß man nicht zu häufig von diesem Vortheile Gebrauch machen, weil leicht wegen der Ähnlichkeit mit e die Deutlichkeit darunter leidet.

Uebersetzung ins Neugraphische.

[illegible]

Cap. 25.

Digitized by Google

Das Verbum im Satze.

Das eigentliche Verbum ist wohl der wichtigste Redetheil und die Bezeichnung desselben im Satze der wichtigste Theil der Satzkürzung. Man kann füglich behaupten, daß 99 procent aller denkbaren Sätze die Beziehungen zu einer der verschiedenen Aussagemodalitäten verbinden. Diese beruhen sämmtlich auf dem Principe, demzufolge wir von den Bestandtheilen des Satzes diejenigen ablesen, deren Vorhandensein durch die übrigen grammatikalisch oder logisch als nothwendig erscheint.

A. Das einfache Verbum.

Anm. Wir reden nun vom einfachen Verbum (z. B. lieben, schießen, regnen) im Gegensatze zu dem zusammengesetzten Verbum (z. B. aufstehen, frohlocken, beeinträchtigen).

Die Hauptregel für Bezeichnung des einfachen Verbums im Satze ist: Man bezeichne in allen Fällen, wo eine oder mehrere der Bestandtheile des Satzes schon hinlänglich darauf hindeuten, welches Verbum zu lesen sei, bloß die Flexionslaute (resp. und Flexionsumlaut) des Letzteren. Zu diesen zu bezeichnenden Flexionslauten sind aber in denjenigen Conjugationsformen, zu deren Bildung sie verwendet werden, auch die Hülfsverba und resp. die Vorsilbe ge zu zählen. Genügt diese Bezeichnung noch nicht, Verwechslungen zu vermeiden, so verhütet man die Möglichkeit einer anderen Lesung durch Mitbezeichnung des dem Flexionslaute vorangehenden Buchstaben.

Das Verständniß dieser Regel zu erleichtern greifen wir zur Praxis. Es wird daher gerathen sein, je nachdem die Ergänzung des Verbums durch diesen oder jenen Redetheil an die Hand gegeben wird, gewisse Unterabtheilungen zu machen.

1.

In vielen Sätzen (namentlich in denjenigen, in welchen die Sprache die Objekte verwendet) bezeichnet das Verbum eine so ausschließliche Thätigkeit, einen so vorherrschenden Zustand des Subjekts, daß ein anderes Verbum nicht wohl gelesen werden kann, und die Bezeichnung

Digitized by Google

des Bewegungsfalles gemacht; z. B. die Sonne scheint, der Löwe brüllt, der Donner rollt, der Morgen graute, ein Schuß war gefallen, die Schlacht wird geschlagen = [illegible] ꝛc.

Hieraus folgt umgekehrt, daß man in den Sätzen, welche blos aus Subject und Prädicat (Verbum) bestehen und in welchen das Letztere in dieser Art gekürzt ist, allemal *das* Verbum zu lesen hat, welches *den vorherrschenden Zustand*, *die eigenthümliche Thätigkeit* des Subjects bezeichnet; z. B. [illegible] ꝛc. = der Hahn kräht, die Enten schwimmen, die Schnecken kriechen, der Vogel sang, der Vogel flog, die Schiffe sind geschwommen, die Uhr hat geschlagen, der Blitz hat gezündet, der Wein wird getrunken werden.

Anm. Giebt es *mehrere* an Eigenthümlichkeit und Ausschließlichkeit einander ziemlich gleichstehende Thätigkeiten oder Zustände des Subjects u. es liegt in der Bezeichnungsform derselben nicht schon ein unterscheidendes Merkmal wie zwischen: die Sonne schien u. die Sonne wärmte = [illegible], so begreifen wir auch den Buchstaben, welcher dem Flexionslaute vorangeht; z. B. die Vögel fliegen – singen, die Kinder spielen – weinen, die Barometer steigen – fallen = [illegible] ꝛc.

Anm. Ist von einem *andern*, als dem vorherrschenden Thun, Leiden oder Sein des Subjects die Rede, und es giebt kein anderer Bestandtheil des Satzes eine Andeutung darüber, so muß natürlich das Verbum näher bezeichnet werden; z. B. der Löwe hungert, der Hahn fliegt, die Enten sterben = [illegible] ꝛc.

Anm. Es bedürfte wohl keiner Erwähnung, daß Alles, was wir hier von Subjecten sagten, auch für die Infinitive gilt, welche als Subject fungiren; z. B. Ausnehmen gilt nicht; verkannt werden schmerzt = [illegible] ꝛc.

2.

Die *objectiven* Verba zerfallen in drei Klassen, je nachdem sie ein Gegenstandswort im *Genitiv*, *Dativ* oder *Accusativ* bedingen. Mit den Letzteren, welche einen *Accusativ (Object)* regieren und welche man unter dem gemeinschaftlichen Namen der *Transitiven* begreift, haben wir es jetzt zu thun. Denn den regierten Accusativ nämlich liegt in den allermeisten Fällen eine so bestimmte Andeutung des regierenden Verbums, daß wir

auch hier unter den eingeengtesten näheren Bestimmungen nur auf Bezeichnung der Eingangslaute beschränken können. z. B. das Werk lobt den Meister; finis coronat opus; Jesus Christus starb den Tod am Kreuz; Gott schuf die Welt und Alles, was darin ist; mein Vater hat mir einen Brief geschrieben = [Kurzschrift] &c.

N.B. Auch hier müssen wir bei ziemlich gleicher Berechtigung mehrerer Verben den unterscheidenden Buchstaben beifügen. z. B. ich will einen Brief schreiben – lesen; die Köche braten – kochen das Fleisch; wir wollten einen Sperling fangen – schießen = [Kurzschrift] &c.

N.B. Auch hier sehen wir von dieser Kürzung in dem Falle ganz ab, wenn wir durch den natürlichsten vorherrschenden Folgerung nicht auf dieses Verbum geleitet werden, wenn vielmehr an der Stelle desselben hundert andere Verben ebenso gut gelesen werden können. z. B. das Werk rühmt den Meister; wir wollten einen Sperling begraben = [Kurzschrift] &c.

N.B. Auch hier gilt alles Gesagte ebenso von den als Object fungirenden Infinitiven. z. B. wir hörten Teller drehen; die Studenten lieben das Singen und Trinken = [Kurzschrift] &c.

Ad 5. Eine ziemlich willkürliche, aber allgemein anerkannte Unterscheidung ist: konnte u. könnte; mocht auch mochte = [Kurzschrift], sollte = [Kurzschrift], wollte = [Kurzschrift]; ebenso: können = [Kurzschrift], sollen = [Kurzschrift], wollen = [Kurzschrift].–

3.

Wir sehen sub 2., daß die objectiven Verben zum andern Theile einen Genitiv und zum dritten Theil einen Dativ (: Terminativ :) bedingen. Auch diese beiden Casus stehen meistens in einem so bestimmten Verhältnisse zu den sie regierenden Verben, daß sie deren Verständniß, auch bei bloßer Bezeichnung der Anfangslaute in der eingeengtesten Art u. Weise, vermitteln. z. B. die Flüchtlinge achten nicht das Gericht ihrer Verfolger; die Herren spotten der Liebe ihrer Eltern; dieser Mensch dankt mir sein Leben; der Schmuck dieses Ladens gleicht dem des Diamanten; wirst du mir diesen Dienst leisten; ich widme dem Studium der Stenographie

meine Thätigkeit = [steno]; [steno]; [steno]; [steno] &c.

M. Auch hier gilt die Regel wegen Bezeichnung der unterschiedenen Buchstaben in den Fällen, wo mehrere Vocale gleich geeignet sind die Lücke auszufüllen; z. B. die Schuldigen harren — werden ihrer Strafe in [illegible]; ich gebe — schenke — leihe — borge dir ein Buch = [steno] &c.

M. Auch hier können wir diese Kürzung gar nicht brauchen, wenn in die gelassene Lücke so und so viel andere Worte ebensogut passen. z. B. es wird keiner schreiben; ich habe meinem Bruder ein Buch geschrieben = [steno] &c.

M. Auch hier gilt alles Gesagte ebensogut von den durch Genitive oder Dative vertretenen Infinitiven. z. B. wollen sie mich des Besuches hier; [illegible] Gebrauch gleicht dem Rollen des Donners = [steno] &c.

M. ad h. Eine große Anzahl fremder Wörter, welche der deutschen Sprache einverleibt sind, endigen sich auf: graphie, graph, logie, log von den griechischen Wörtern, γράφω = ich schreibe und λόγος = das Wort, die Lehre. In der stenographischen Schrift bezeichnen wir diese Endungen wie folgt: graphie = [steno], graph = [steno], logie = [steno], log = [steno], z. B.

Autographie = [steno], Autograph = [steno], Analogie = [steno], analog = [steno],
Monographie = [steno], Monograph = [steno], Phrenologie = [steno], Phrenolog = [steno],
Lithographie = [steno], Lithograph = [steno], Physiologie = [steno], Physiolog = [steno],
Kalligraphie = [steno], Kalligraph = [steno], Pathologie = [steno], Patholog = [steno],
Orthographie = [steno], Orthograph = [steno], Astrologie = [steno], Astrolog = [steno],
Geographie = [steno], Geograph = [steno], Geologie = [steno], Geolog = [steno]. —

4.

Die Hindeutung auf die Art der Verbindung, welche in dem Substantiv, sei es nun Subject, Object, Genitiv oder Dativ, liegt, wird in der Regel noch viel specieller und umfassender, wenn ein unvermittelt Substantiv im Genitiv des anderen näher erläutert und um so mehr deutlicher durch einen dieser Kürzungsmodalität in Anwendung bringen; z. B. die Liebe Gottes waltet überall; die Engel haben [illegible]

unseren Vätern; die Werke des Menschen dauern nicht, wie die der Natur; der Hund folgte der Spur des Hasen; die Stunde der Entscheidung hatte noch nicht geschlagen; der Bogen der Kirche hat den Bund unsrer Herzen geheiligt; er behauptet, den Stein der Weisen gefunden zu haben; die Stimme der Natur sprach nur zu deutlich, und gleicht wohl der Angst einer Mutter, welche den Hunger ihres Kindes nicht zu stillen vermag; dort harren die Entschlafenen der Stunde der Erlösung [illegible] &c.

Noch unleuglicher wird in der Regel die Hindeutung, wenn an die Stelle des Substantivs ein Substantiv-Satz tritt. z.B. daß die ins Kloster gegangen bist, raubt mir den Frieden meines Lebens; daß die Ältern u. Geschwister im Grabe gesunken sind, stört nicht die Ruhe meines Herzens; daß unser guter Vater unserer im letzten Willen gedacht hat, mag ihm Gott im Himmel lohnen; dieser Umstand macht mich immer, daß ich auch heute noch eine andere Meinung habe; daß du mir in früher Jugend das Leben gerettet hast, dessen habe ich stets mit heißem Danke gedacht; daß seit einiger Zeit so viel Kinder verschwinden, davon schenkte die Polizei ihre Aufmerksamkeit; daß dieses vortreffliche Kind während seiner kurzen Lebensdauer so zu leiden hatte, wird immer in meiner Brust die schmerzlichsten Empfindungen erwecken [illegible] &c.

5.

Wir haben sub 1–3 gesehen, wie die wesentlichen Theile des sogenannten nackten Satzes, d.h. Subject, Object, Terminativ und ein Prädicat ergänzter Genitiv, auch den letzten und wichtigsten Theil, das Verbum, gemeinsamen hinweisen. Schreiten wir nun weiter fort und betrachten wir den Nebenbestandtheilen des Satzes, durch welche er ein ausgebildeter wird, dieselbe Erscheinung. Diese Nebenbestandtheile aber sind, soweit sie hier in Betracht kommen: das Adjectiv, das Pronomen,

Digitized by Google

das Adverb und die Präposition. Was zunächst das Adjectiv betrifft, so enthält es stets eine nähere Beschreibung des Substantivs und trägt sonach zu Erweiterung des im Satze ausgedrückten Gedankens und somit zur Ergänzung des fraglichen Verbums wesentlich bei, gleichviel, ob es dem Subjecte, Objecte oder sonst beigefügt ist, z. B. figürlich [illegible] der alte greise Stein deckt unsere theure Mutter, die diebische Elster stahl Ringe und andern Geschmeide, dieses schmeichlerische Weib gleicht einem bösen Insekte, ein heiterer Sinn weckt oft bei den Jüngern manchen Muth, mitleidiger Tod, auch der feine lange Nebel, der stolze Mann beugt nur dem allmächtigen Gotte sein Knie; noch immer denke ich der seligen Stunde [illegible] &c.

Ganz ebenso, wie das Adjectiv wirkt das adjectivisch gebrauchte Particip, z. B. der hinkende Bote kommt nach; ein verliebter Jüngling fühlt weder Hunger noch Durst; die geretteten Schiffbrüchigen lachten der überstandenen Gefahren [illegible] &c.

Noch deutlicher bezeichnet ein das Adjectiv vertretender Adjectiv-Satz das zu setzende Verbum, z. B. der Dank, von welchem ich dir sage, bleibt kurz; die Weiber, von welchen viel gesprochen wird, taugen in der Regel nicht viel; der Most, welcher nicht braust, gibt einen schlechten Wein; Weibern, welche pfeifen, Hühnern, welche krähen, soll man gleich das Gesichte auf den Rücken drehen [illegible] &c.

6.

Die Pronomina fungiren entweder als Stellvertreter der Hauptwörter, (ich, er, jener) oder als begleitende Bestimmwörter derselben (mein, dein, jener, solcher); im ersteren Falle gilt von ihnen das, was von den Substantiven, im letzteren Falle das, was von den Adjectiven bereits gesagt wurde.

Aus einer Unterabtheilung dieser Wörterclasse, der persönlichen Fürwörter (pronomina personalia) gedenken wir hier besonders, weil sie zu einer Unterabtheilung der Verben, nämlich zu den Reflexiven (

Digitized by Google

freuen, grämen, schämen &c. in einem ganz besondern grammatikalischen Verhältnisse stehen. Bei diesen Verben ist nämlich das Subject zugleich Object, wird aber als solches nicht wiederholt, sondern seine Stelle vertritt eben das persönliche Fürwort. z. B. der Kranke freut sich, das Kind grämt sich, ich schäme mich, du fürchtest dich, wir ärgern uns &c. Diese Fürwörter nun zeigen uns an, daß in dem kurzschriftlichen Satze von allen Arten der Verben lediglich ein Reflexivum zu lesen ist, und indem sie auf diese Weise den Kreis der Möglichkeiten außerordentlich beschränken, wirken sie sehr wesentlich mit auf unseren Zweck, das Verbum zu errathen, auch wenn nur die Stammlaute desselben bezeichnet sind. z. B. die arme Frau härmt sich noch immer über den Verlust ihres Gatten; wir freuten uns auf die Weihnachtszeit; die Frau ergötzt sich an ihrer [illegible], und schmückt, und liebt sich; bei jeder Gelegenheit rühmt sich der Kaufmann seiner Erfahrung; der Greis stützte sich beim Gehen auf seinen Krückenstock; mußt du dich deiner Wortbrüchigkeit nicht schämen; nunmehr stürzte sich der Unglückliche in den Strudel der Ausschweifungen &c. = [illegible] &c.

7.

Das Adverbium drückt nach Cap. 22. einen Nebenumstand des durch das Verbum besagten Thuns, Zustandes &c. aus. Von Nebenumständen läßt sich aber leicht auf die Hauptsache schließen, und daher liegt es auf der Hand, daß auch dieser Redetheil zur Errathung des im Satze ausgedrückten Gedankens kräftigst mitwirkt und deshalb für unsere Kürzungsmethode von Nutzen ist. z. B. der Kirschkuchen schmeckt vortrefflich; der Mond scheint hell; wir wollen lieber deutsch miteinander sprechen; du erwartest vergebens auf bessere Zeiten; vergeblich läuft der Wagen allein; dieser Weg würde dich schnurstracks ins Verderben führen; es hat mir doch immer daheim am besten gefallen; wir alle wünschen sehnlichst eine baldige Änderung dieses Zustandes; diese Zeitung kostet monatlich einen Thaler &c. = [illegible] &c.

Digitized by Google

[illegible]

Noch wirksamer, als das Adverbium selbst, ist für unsern Zweck der Adverbial-Satz; z. B. ich ging, da mich Niemand bat, zu bleiben; ich habe dir, obgleich du mich kein Mal [illegible], schon längst meine Liebe wieder geschenkt; würde wohl Robert Blum, wenn er im Frühling gestorben wäre, in Wien geblieben sein; mein Bruder hat seitdem ihn der Schlag getroffen hat das Zimmer gehütet; sein Vater ist, während man ihn zum Richtplatz führte, am gebrochenen Herzen gestorben etc.

[illegible]

Eine sehr eindringliche Hinweisung auf das zu wählende Verbum tritt ein, wenn der Adverbial-Satz vor seinen Hauptsatz gestellt wird, in welchem Falle er Vordersatz und der Letztere Nachsatz heißt; z. B. wenn der Wind ungemein heftig wird, so heißt er Sturm; wenn das Wasser keinen Abfluß hat, so fault es; wenn du mich Gott verläugnest, so hast du auch keinen Freund gekannt; weil kein anderer Mensch mehr wirkte, hat man ihn nach Spandau geschickt; weil er seine Frau mit der Peitsche geschlagen hat, will man ihm das [illegible] entziehen; wenn auch noch so sehr viel Anzeigen zu [illegible] und [illegible] eingemischt werden, so werden sich doch noch immer genug Träger [illegible] finden [illegible]

[illegible]

8.

Es bleibt uns also nur noch die Präposition übrig, nicht als Bestandtheil des Verbums (siehe die zusammengesetzten Verba sub B. 4.), sondern als ein vom Verbum bedingter Nebenbestandtheil des Satzes; z. B. ich stand vor [illegible], in [illegible] etc.; ebenso wenig wie die Wirkung des Verbums auf die Präposition kann hier die Rückwirkung der Präposition auf das Verbum verkannt werden und wir beschränken uns daher [illegible] nur auf einige Beispiele: ich baue auf Gott und seine treue Liebe; man hält [illegible] für den Urheber dieser Schrift; er fällt kein

zärtlich vom Dache ohne seinen [illegible]; [illegible] schlüpft vor Furcht sich nicht; er ließ sich wohl gefallen, gegen den Strom zu schwimmen; der [illegible] hat sich zwischen zwei Büsche gesetzt. Aller Augen waren auf den [illegible] gerichtet; der Getroffene ging mit [illegible] todt, und ein Knecht führte ihn an der Hand, und andere trug ihn auf dem Stamme; ich habe das auch mit seiner Büchse ihnen gedruckt [illegible]

Das, sehen wir, [illegible] Schrift, [illegible] Zeit, [illegible] bedürfen wohl keiner besondern Erklärung mehr.

Wir haben nun die hauptsächlichsten Verhältnisse der verschiedenen Redetheile zum Verbum und die daraus hervorgehenden Vortheile für unser Kürzungsverfahren der Reihe nach vorgenommen. Wiederholt aber hier zum letzten Mal, machen wir darauf aufmerksam, daß wir immer nur den Weg, auf welchem der Stenograph fortzuschreiten hat, anzeigen, nicht aber das ganze Gebiet der Sprache erschöpfen können, sondern der individuellen Thätigkeit überlassen müssen, die aufgestellten Theoreme jedesmal an der rechten Stelle anzupassen.

Wenn wir uns nun zwar überzeugten, daß in den allermeisten Sätzen das Verbum in irgend einer Beziehung zu einem andern Redetheile steht, so [illegible], daß, wenn man nur durch die Flexionslaute die Ergänzung [illegible] anzeigt, das dahin gehörige Verbum sicher errathen werden kann, so verkennen wir doch auch der andern Seite, daß es auch völlig unzählige Sätze geben kann, in denen wir vergeblich ein solches Anhalten suchen und daher das Verbum ausdrücklich hinschreiben müssen. Z. B. [illegible] dieser Mann [illegible] die Alte mit seiner Miene, die [illegible] schmunzelte und halb schmollte. Aber dieser Punkt hat mein Auge frei, [illegible] weg [illegible] entfernt, aber [illegible] Herz bei Seite, ein wenig Furcht und Freiheit würzt das Leben.

Für die Fälle nun, wo die Ergänzung des einfachen Verbums unser Kürzungsverfahren nicht in Anwendung kommen kann, schlagen wir [illegible]

gel. um, d. h. wir bezeichnen auch das dem Verbum entsprechende Seitenbuchstabe, besser aber die, wo eine Veränderung unmöglich ist, die Sigelbuchstabe weg; z. B. Gelten [illegible], Ochsen stürzen, Fenster klirren, Kinder jammern, Mütter weinen, Thiere wimmern unter Trümmern, erschüttert [illegible], dem [illegible] [illegible] nicht mehr; willst du die Rose brechen, so darfst du dich nicht mit den Händen [illegible], als mein Vater vierzig Jahre alt war, heirathete er ein braves Mädchen, [illegible] fehlt; Nichts [illegible] kein [illegible], nicht aber Nichts kennen wollen, als die Glocke sieben schlug, [illegible] wir dem [illegible] die [illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] &c.

Der Nutzen, welcher aus diesem Verfahren erwächst, ist aber nicht sehr erheblich. Denn einmal bieten, wie schon gesagt, die allermeisten Verba die [illegible] zu der rechten Kürzungsmethode dar; zweitens eignen sich nur die Verben, in denen wir das Verbum hinschreiben, nur einzelne [illegible] der Sigelbuchstabe, endlich aber ist die aus dieser Vergleichung erfolgende Ersparniss sehr gering. —

B. Das zusammengesetzte Verbum.

Für die Bezeichnung des zusammengesetzten Verbums im Satze gilt die Regel: Man bezeichne das dem Verbum verbundene Wort oder die ihm beigegebene Vorsylbe auf der Schriftlinie und die Sigelbuchstabe [illegible] verbum, so wie bei dem einfachen Verbum. Wie bei den Satzformen, so unterscheiden wir auch hier [illegible] Fälle. Durch Mittelzeichnung des dem Sigelbuchstabe vorausgehenden Buchstaben.

Bei der weiteren Ausführung dieser Regel machen wir abermals einige Unterabtheilungen, je nachdem das zusammengesetzte Verbum eine Verbindung des einfachen Verbums mit [illegible] oder jener Vorwörter oder aber mit einer blossen Vorsylbe ist.

1.

Wenn die deutsche Sprache ein einfaches Verbum mit einem Substantiv zu einem Worte verschmilzt, so thut sie es in der That nur da, wo es sich

A. 1–3 erörterten Verhältnisse in der höchsten Potenz und Ausschließlichkeit statt finden, und demzufolge wird die Beziehung des fraglichen Substantivs und resp. des Hülfsverbums und der Person zu ... der Mittelwörter und der Umstandswörter über dieselben mit Weglassung des eigentlichen Verbums der Aussage, welche sie dort in den meisten Fällen sind, hier in allen Fällen finden. z. B. Jene Künstler waren Anfangs mitarbeitend an dem Werk, ... diesem Manne noch viel andere Verbrechen schuld. Der Doctor wollte wissen, ob die Post Ohrenbrausen und Nasenbluten gehabt hättest, die solche nicht abgebrochen; die Republikaner im alten Rom kannten aber die entlaufenen Sklaven; die ... über die feindlichen Verschanzungen dieser Stadt gebracht; ... Besitzer des ... zurückkam, ... er sein Geld ... und noch ... Thür ... Thür ... [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] &c.

2.

Das Adjectiv (beschreibendes Begleitwort des Substantivs) erscheint a, unmittelbar mit dem Substantiv verbunden (der fleißige Schüler) und in dieser Beziehung lernten wir es sub A. 5 kennen; es erscheint b, durch gewisse subjective Verba, namentlich sein, werden u. bleiben, mit demselben verbunden (der Knabe ist – wird – bleibt fleißig); es erscheint c, durch gewisse objective Verba damit verbunden (ich finde das Kind stark, sie ziehen das Kind groß). In den Fällen a u. b gehört das Adjectiv zum Subjecte, in dem Falle c gehört es zum Objecte, was jedoch manchmal weggelassen wird, z. B. das Geld macht nicht glücklich (den Menschen). Die Fälle b u. c gehören hierher.

Es liegt schon in dem Gesagten, daß das Verbum in Verbindung mit dem Adjectiv mehr Vermittler zwischen diesem und dem Substantiv, als selbstständiger Factor des Satzes ist; und in den Fällen, wo es die deutsche Sprache mit dem Adjectiv in ein Wort verschmilzt, können wir annehmen, daß über die Art jener Vermittelung kein Zweifel obwalten und daher unsere Abkürzungsmethode unbedenklich Platz greifen kann; z. B. hätte er ahnen die Veranstaltungen seines Vaters nicht so ...

Digitized by Google

ring geachtet, so wäre er heute nicht bei geschossen worden, wir wollten die Freimaurer von den Banden des Aberglaubens, [illegible] Mann, sie haben mich groß gezogen, sie haben meinen Bruder glücklich gemacht, ich werde sie ewig hochachten, sie ließen sich den Herrn Schmerz fühlen, und lassen sie dann immer jung bleiben [illegible]

3.

Das Adverbium erkannten wir bereits sub A. 7 als ein beschreibendes Begleitwort des Verbums und was wir dort von seinem Einflusse auf unser Kürzungsverfahren sprachen, gilt in höchster Potenz in den Fällen, wo es die deutsche Sprache mit dem Verbum zu einem Worte verbindet. z. B. alle unsere Pläne auf die baldige Aufstellung seines Gehaltes sind fehlgeschlagen; ich gab dies ganz dem Ermessen des hohen Ministerii des Innern anheim; das Dasein eines Hotels werde ich mir wahrlich nicht wegstreiten; aus dem allen ging hervor, daß diese Verstimmung und Verbrechen aller Art zusammengesetzt war; lassen sie uns nun in unserem Studium weiter fortfahren [illegible]

Ad 10. Wir unterscheiden in Bezug auf stenographische Bezeichnung:
[illegible] = Verfassung, [illegible] = Vergleich - ung, [illegible] = vermögen - gen, [illegible] = Verpfändung - dung,
[illegible] = Verfassungsurkunde, [illegible] = Verhandlung - lung, [illegible] = Verordnung - nung, [illegible] = Verstimmung - mung,
[illegible] = Verfahren, [illegible] = verlassen, [illegible] = Verpflichtung - tung, [illegible] = Verwaltung - tung

4.

Die Präposition kommt ungemein häufig als Bestandtheil des zusammengesetzten Verbums vor und ist in demselben bei Weitem der wichtigere Theil. Aufheben, einreiten, durchbohren, mitnehmen, unterbrechen; in allen solchen zusammengesetzten Verben ist die Präposition das Wesentliche, Begriffsverwandte und das einfache Verbum das Zufälligere, minder Wichtige. Wir dürfen daher kein Bedenken tragen, den entbehrlichen Theil dieser Wörter über Bord zu werfen und von unserer Kürzungsregel Gebrauch zu machen, z. B. von dieser Stunde ab hinterbringe er

alle meine Versuche; der jüngere der beiden Knaben ließ sich auf der Flucht von seinem Führer mit dem Schwerte durchbohren; mein Sohn hintergieng mich bei jeder Gelegenheit. Wir wollen nicht untersuchen, wer von euch mein Gebot am öftesten übertreten hat; gebet ihr es auch ferner auf, mein Herz einzuwirken, wenn ihr nicht aufhören, mir zu widersprechen, so breche ich alle Verbindungen mit ihnen ab; schreiben Sie mir alle ihre Gläubiger auf und schicken Sie mir das Verzeichniß zu [illegible] erhalten &c.

5.

Vorsylben nennt man gewisse Sylben, welche an und für sich ohne Sinn, einem Verbum vorangesetzt, dessen Bedeutung mehr oder weniger ändern, oder, wenn es noch keine hat, ihm eine bestimmte Bedeutung verschaffen. Dieselben erscheinen ebenso häufig als Bestandtheil des zusammengesetzten Verbums wie die Präpositionen, verhalten sich daher so ähnlich und wirken zum Theil ihnen auf die Bedeutung des Verbums so übereinstimmend ein, daß man versucht ist, sie für alte Präpositionen zu halten, welche nur noch in dieser Zusammenstellung, nicht mehr für sich gebräuchlich sind. Unter solchen Umständen versteht es sich von selbst, daß wir auch auf sie unser Kürzungsverfahren ausdehnen. Z. B. der Präsident bestieg die Rednerbühne, die Verhandlung begann und mit gespannter Hoffnung wurde das Urtheil vom Volk erwartet; ich könnte wahrhaftig verzweifeln, daß mir alle meine Unternehmungen mißlingen; nur Muth, es müßte mir doch besser gelingen; wenn die Kinder ihr Spielsachen immer zerbrechen, ihre Kleider beschmutzen und Alles verderben und verzehren, so verdienen sie Strafe; vollendet nur eure Arbeit, dann sollt ihr auch den versprochenen Lohn erhalten; man hat den entsprungenen Hund wieder eingefangen und eingesperrt; dieser Knabe ist durch seine lange Abwesenheit seinen Eltern ganz entfremdet, und da er schon erwachsen ist, bedarf er auch nicht mehr der Leitung [illegible]

[illegible] &c.

N. B. Was die Präpositionen und Vorsylben als Bestandtheile der zusammengesetzten Verbum betrifft, so ist noch zu bemerken, daß bei ihnen in vielen Fällen, die außer dem Verbum auch noch die eigentlichen Flexionslaute wegfallen können, ohne daß über die Bedeutung ein Zweifel entstehen könnte. Dieses findet dort statt, wenn ein Verbum mit mehr als einer Präposition oder Vorsylbe verbunden ist. z. B. das Beantworten dieser Frage hat mir viel Kopfzerbrechen verursacht. mit großem Mißbehagen vernahm ich daß dieser Beamte in den Adelstand erhoben worden ist, was mir schon viel Mißvergnügen verursacht. wer sich auf Andere verläßt, der ist verlassen. ich werde ihre Güte nicht wieder beanspruchen. es kam mir vor, als wäre er darauf ausgegangen, mich überall in meinen Rechten zu beeinträchtigen; nach diesen Worten wurde der Schluß der Sitzung beantragt und gegen eine Stimme angenommen. [illegible]

Es versteht sich von selbst, daß Alles, was wir von der Bezeichnung der deutschen zusammengesetzten Verben sagten, auch von denjenigen gilt, welche aus fremden Sprachen entlehnt sind. Für diejenigen Schüler aber, welche mit den alten Sprachen, aus denen der größte Theil unserer Fremdwörter stammt, nur wenig oder gar nicht bekannt sind, müssen wir eine Regel aufstellen, welche die Kenntniß derselben nicht voraussetzt. Diese ist: Man schreibe auf die Linie den Anfang solcher Verba, über die Linie die Endung und aus der Mitte lasse man so viel weg als möglich, ohne daß das richtige Verständniß verhindert wird. z. B. man hatte zuvor die ganze Einwohnerschaft bewaffnet, als man vernahm, die Insurgenten, welche inzwischen die Republik proclamirt hatten, den Abgesandten zur Uebergabe der Festung aufzufordern, so ergab sich, daß dieser wichtige Punkt erst jetzt capitulirte. der Präsident ertheilte dem Antragsteller das Wort, um seinen Antrag weiter zu motiviren; die Versammlung hat sich förmlich constituirt, als die [illegible] contrasignirt waren; ehe die Urkunden publicirt sind hat die [illegible]

Einschaltung [illegible]

Schließlich gedenken wir noch in der Kürze einer Kürzungsmodalität, welche früher weit mehr und auch bei den einfachen Verben angewandt wurde, welche wir aber letztlich bei den zusammengesetzten Verbum für zweckmäßig erachten und ihr daher hier einen Platz beilegen. Sie betrifft einzelne die Imperative der Bezeichnung und die Regel gilt: Man bezeichnet den Imperativ des zusammengesetzten Verbums, indem man an die Stelle der Stammsilbe ein Ausrufungszeichen setzt und hinsichtlich alles Übrigen genau wie sonst verfährt, wie in den übrigen Modus; z. B. alle meine Freunde sind erschöpft, das Dunkel bricht herein, wenn begegne ich der Kälte und Glut [illegible] in manchfachen Aufschwünden(?) schreibt alle, wenn schließe ich dort überlege dir wohl und [illegible] legt einen Rat lieber freiwillig nieder; compromittiren sie mich nicht [illegible] &c.

Cap. 26.

Uebung zum Nachschreiben mit Bezugnahme der Bezeichnung des Verbums im Satze.

18. Wir vereinigen schließlich hier in einer Uebung das einfache und das zusammengesetzte Verbum, weil einestheils dieses Verfahren die Sache mehr zusammenhängender Sätze gestattet, anderntheils es hauptsächlich den Schüler mehr Aufmerksamkeit abnöthigt, indem er nicht schon voraus wissen kann, in welche Regel dieses oder jenes Verbum einschlägt. Es liegt hierin und in der Wichtigkeit des Gegenstandes der Grund, weshalb diese Uebung einen bedeutenden Umfang genommen hat. — Uebrigens machen wir den Schüler bei dieser Gelegenheit wiederholt, aber hier zum letztenmale darauf aufmerksam, die Cap. 20. angeordneten practischen Uebungen im Nachschreiben von Predigten und andern Vorträgen in der dort näher bezeichneten Art u. Weise zu regeln,

Digitized by Google

sich fortzusetzen, weil wir nur unter dieser Bedingung garantiren können, daß, wie wir in der Vorrede sagten: „der Schüler, welcher sich durch unser Buch durchgearbeitet hat, sofort zur wörtlichen Nachschrift jedes gesprochenen Vortrags befähigt ist!

Enthülle nie auf irgend eine Art die Schwächen deiner Nebenmenschen, um dich zu erheben. Ziehe nicht ihre Fehler und Verirrungen an das Tageslicht, um auf ihre Unkosten zu schimmern. Man hört dir wohl zu, besonders wenn du deine Darstellungen mit Witz zu würzen weißt, aber man haßt dich gleichwohl. Dagegen wie edel ist es, die zu schweigen, wo alle Lippen in Bewegung sind, zu äußern, zu verkleinern und herabzuwürdigen. Obgleich du zu den edlen gehören möchtest, so sind die Fehler sie nicht zu schützen und zu ehren weiß. Noch weniger suche selbst zu glänzen als Andern Gelegenheit zu geben, sich von vortheilhaften Seiten zu zeigen, wenn du gelobt werden und glänzen willst. Wenige Menschen vertragen ein Übergewicht von Andern. Lieber verzeihen sie und eine gewissenlose Handlung, ja ein Verbrechen, als ein Verdienst. Auch rechne nie so verdienstvoll. – Wie mancher besucht mich mit der feierlichen Ankündigung, wobei ich mich oft nicht des Lachens erwehren kann, er komme, um mir als einem gewaltigen Gelehrten und Schriftsteller seine Verehrung zu bezeigen. Der Mann setzt sich dann hin und fängt an zu reden, läßt mich, den er bewundern will, gar nicht zu Worte kommen und geht entzückt über meine lehrreiche und angenehme Unterhaltung, zu welcher ich nicht zwanzig Worte geliefert, von mir, höchst vergnügt, daß ich Verstand genug gehabt habe, ihn zu hören. – Vor allen Dingen maße dir nicht an, die Beweggründe zu jeder guten Handlung ergründen und beurtheilen zu wollen. Bei einer solchen Strenge würden vielleicht manche deiner eignen edlen Handlungen als sehr unedel oder als eine Schwachheit, als Erzeugniß einer flüchtigen Aufwallung, deiner geringsten Eitelkeit, deiner Leidenschaft erscheinen. Jede That muß nach ihrer Wirkung für die Welt beurtheilt werden. – Widersprich dir nicht selbst im Reden, so daß du einen Satz behauptest, dessen Gegentheil du ein andermal vertheidigt hast. Man kann seine Meinungen um-

Digitized by Google

Dingen ändern; allein man thut doch wohl, in Gesellschaften nicht eher, wenigstens nicht entscheidend zu urtheilen, als bis man alle Gründe dafür und wider gehörig abgewogen hat. – Es giebt noch andre kleine gesellschaftliche Ungeschicklichkeiten und Unanständigkeiten, die man vermeiden und wobei man immer überlegen muß, was daraus werden würde, wenn Jeder von den Anwesenden sich dieselbe Freiheit erlauben wollte; z. B. in Concerten während Andere hinter einem Andern Leuten, einem Freunde etwas zuflüstern oder ihm Winke geben, die jener auf sich deuten kann; lächerlich schlecht tanzen oder ein Instrument allein spielen, sich dennoch damit sehen u. hören lassen und darauf die Anwesenden ihren Beifall und ihre Gefühle zeigen; beim Tanz zugleich die Melodie mitsingen; in Pfänderspielen so hinhalten, daß man Andern die Aussicht raubt; in jeder Versammlung so spät erscheinen, daß man keinen Nachfolger mehr hat und doch der erste sein, der sie verläßt, oder länger verweilen, als alle übrigen Mitglieder der Gesellschaft. – In volkreichen großen Städten kann man am unabhängigsten und ganz nach seiner Neigung leben. Da fallen eine Menge kleiner Rücksichten weg, man wird nicht ausgespäht, controlliert, beobachtet, es kümmern sich nicht so viel Mann und Maus um die interessanten Nachrichten: wie viel mal in der Woche ich Braten esse, ob ich oft oder selten ausgehe und wohin, wer zu mir kommt, wie stark der Lohn ist, den ich meiner Köchin gebe und ob ich kürzlich einmal mit ihr gezankt habe. – Meine Kleidung wird nicht gemustert, man fragt nicht in jedem Laden, wochentlich meine Magd, wenn sie für einen Pfennig Pfeffer holt, für wen der Pfeffer ist und wozu der Pfeffer gebraucht werden soll. – Beurtheile die Menschen nicht nach dem, was sie reden, sondern nach dem, was sie thun. Die meisten sind weder so gut, noch so böse, als sie nach ihren Reden zu sein scheinen, und du mußt sie in allerlei Lagen beobachten, wenn du ihren wahren Werth erforschen willst. Aber wähle zu deinen Beobachtungen solche Augenblicke, in welchen sie von dir unbemerkt zu sein glauben. Nicht der Kunstfertigkeit und die kleinen ... nicht auf die Haupthandlungen. Es kann Jeder sich in seinen Reden verstellen. Gieb Acht auf die Laune, die ein gesunder Mann bei dem Verlassen vom Tische, auf die Stimmung, die er hat, wenn er des Morgens, wo Leib u. Seele im Nachtkleide erscheinen, und dem Tische gerufen wird.

auf ißt, und er vorzüglich gern ißt und trinkt, ob sehr materielle einfache oder sehr feine, gewürzte und zusammengesetzte Speisen, auch seinen Gang und Anstand, ob er lieber allein seinen Weg geht oder sich immer an einen Anderen Arm hängt, ob er in einer geraden Linie fortschreiten kann oder seinen Nebengängern ihre Bahn durchkreuzt, oft an Andere stößt und ihnen auf die Füße tritt, ob er durchaus keinen Schritt allein thun, sondern stets Gesellschaft haben, immer sich Andern anschließen, auch um die geringsten Kleinigkeiten erst Rath fragen, sich erkundigen will, wie es sein Nachbar sein Kollege macht, ob er offene Thüren und offene Fenster, helles Licht, lautes und deutliches Reden liebt oder nicht, ob er gern Andern in die Rede fällt, Niemanden zu Worte kommen läßt, ob er gern geheimnißvoll thut, die Leute auf die Seite ruft, um ihnen gemeine Dinge in's Ohr zu sagen, ob er gern in Allem entscheidet und so ferner. Auch die Handschriften der Leute tragen mehrentheils den Stempel ihres Characters.— Wenn nicht eher, fast nichts treu immer sich bewährende Liebe und Freundschaft, bald bis die solche Proben gestellt sieht, die Aufopferung fordern, die meisten Menschen, die uns so herzlich ergeben scheinen, treten zurück, so bald es darauf ankommt, ihren Lieblingsneigungen zu unserem Vortheil zu entsagen.—

Die Ächter dieses vortrefflichen Mannes nicht wenig selten und die Seinen, welche mit ihm leben mußten, oft sehr für hart finden, waren so innig mit den besten seiner Eigenschaften verwebt, daß die eine nur ohne die anderen kaum bestehen zu können schienen. Weil er in der That klüger war, als fast Alle, mit denen er zu thun hatte, so war er sehr eigenwillig und rechthaberisch, weil er fühlte, daß man ihm selbst seine Bestimmungen und Handlungen wegen keinen gegründeten Vorwurf machen konnte. So war er gegen Andere ein sehr treuer, oft sehr beschwerlicher Sittenrichter, und weil er bei seiner natürlichen Gutmüthigkeit über keinen Fehler sich leicht erhitzte, aber auch keinen ungerechnet konnte hingehen lassen, so war er sehr ironisch und spöttisch.— Von Stark waren von seinen vielen Kindern nur zwei am Leben geblieben: ein Sohn, der sich nach dem Beispiele des Vaters der Handlung gewidmet hatte, und eine Tochter. Letztere war an einen der berühmtesten Aerzte des Total Herrn Dr. Herold, verheirathet.

Digitized by Google

einen Baum, der nicht weniger Hartnäckigkeit besaß, Leben hervorzubringen, als Leben zu erhalten. Er hatte das ganze Haus voll Kinder und ebendeshalb machte eine Tochter seinen Liebling des Alten, der ein großer Kinderfreund war. Weil der Schreinergeselle unten an der Kirche wohnte, die Herr Wirth zu besuchen pflegte, so war es ausgemacht, daß er jeden Sonntag bei dem Schreinergesellen aß und seine Frömmigkeit hätte ihn verleiten mögen die Kirche zu versäumen, wenn nur sein Großvaterliebe den Anblick so mancher Enkel und Enkelinnen hätte versäumen können. Es ging ihm immer das Herz auf wenn ihm der kleine Schwarm bei dem Hereintreten entgegen mit Jubelgeschrei entgegen sprang, sich an seine Hände und Rockschöße hängte und ihm die kleinen Geschenke abschmeichelte, die er für sie in der Tasche hatte. Unter dem [illegible] schimmerten zuweilen die Augen des alten Wirth und er pflegte ihnen dann leise zu zu rufen: Unarten, Unarten! aber der größte [illegible] Unart hatte, war er selbst, dessen ganzes Herz war in seine Augen getreten bei seinen Enkeln. — Was ihn aber am meisten an dem Sohne verdroß war der Umstand, daß dieser noch in seinem dreißigsten Jahre unverheirathet geblieben war und auch die [illegible] Anschein hatte, als ob er die Zahl der alten Hagestolzen vermehren würde. — Der Vater hatte den Sohn zu keiner Heirath bereden, der Sohn keine Heirath ohne des Vaters Einwilligung schließen wollen, und Beide waren an Geschmack und Denkungsart allzu verschieden, als daß ihre Wahl oder ihr Wunsch je hätte übereinstimmen können. — Herr Wirt setzte sich wieder ruhig an seinen Tisch und achtete wenig darauf, daß der Sohn eine geraume Zeit mit großen, heftigen Schritten umherging. Er hatte die Gewohnheit, daß man einem geschlagenen Hund Zeit lassen müsse, um auszuschreien und daß es am vernünftigsten sei, von einer aufgeregten Leidenschaft augenblicklich Stille und Ruhe zu fordern. Der Unmuth im Herzen des Sohnes würde sich auch wahrscheinlich, wie schon so oft zum Vortheil der kindlichen Liebe und Verehrung entschieden und Alles würde seine vorige Gestalt angenommen haben, wenn nicht unglücklicher Weise ein Mensch hereingetreten wäre, der dem jungen Herrn Wirt aus mehr als einer Ursache verhaßt war. — Wie er nicht sah daß er mit dem mündlichen Vortrag [illegible] nicht gehe wenn, so entschloß er sich ihm zu schreiben. Und ehe er in den Wagen stiege, die [illegible]

an Monsieur Schutt einen ältern, nur in den Zeichnungsstunden zu gebrau- der nach geschriebenem Gesetz und Herkommen in dem Hause des Herrn Stark eine Art von Hausschulmeister vorstellte, sich zu allerhand kleinen Geschäften willig gebrauchen ließ und trotz seines wunderlichen Wesens das Vertrauen der Eltern, aber noch mehr der Kinder in hohem Grade besaß. Diese hatte eben genaueste Erkundigung gab der Miene der Bitten, als Herr Stark herein trat; eine Schamhaftigkeit und Verlegenheit ihrem Tone eine Dunkelheit und Weichheit, wodurch sie einem Manne, der ihr ohnehin schon so sehr ergeben war, äußerst reizend erscheinen mußte. Er forschte nach der Ursache ihres kränklichen Aussehens und ihrer Blässe; sie schlug voll Verwirrung die Augen nieder. Er bat, wenn sie irgend einen geheimen Kummer nähre, sich ihm mitzutheilen und seine Dienste, falls er ihr nützlich sein könne, nicht zu verschmähen; sie dankte ihm mit inniger Rührung, aber ohne den Muth zu haben, mit ihrem drängenden wichtigen Anliegen heraus zu gehen. Er gestand ihr die Absicht, worin er komme, und daß er nicht lange mehr so glücklich sein werde, ihr seine Dienste persönlich anzutragen; sie war sichtbar erschrocken, forschte nach der Ursache eines so unerwarteten Entschlusses, bat ihn, wenn es irgend möglich sei, davon abzustehen und klagte, da ihr Bitten vergeblich war, mit nassen Augen ihr Schicksal an, das sie nach so mancherlei harten Prüfungen nun auch ihres besten, ihres einzigen Freundes beraube. Ohne Zweifel hatte das unglückliche Verhältniß mit ihrem Gläubiger, aus welchem sie nun durch Herrn Stark herausgerissen zu werden nicht mehr hoffen oder doch bei seinen jetzt eintretenden eigenen Unterhandlungen auch nur von ferne danach nachzufragen nicht die Dreistigkeit hatte, den größten Antheil an ihrem Schmerz. Herr Stark indessen, der von jenem Verhältnisse nicht im mindesten unterrichtet war, konnte unmöglich anders, als ihre Rührung ganz auf Rechnung ihrer innigen Dankbarkeit, ihrer zärtlichen Freundschaft setzen, und durch diesen Irrthum stieg seine eigene Rührung zu einem so hohen Grade, daß er nach mehreren fruchtlosen Versuchen, ein Lebewohl hervorzustammeln und nach nur einem aber desto heißern Kusse auf ihre Hand, sich eiligst von ihr losreißen mußte. Er eilte, indem er durch die Straßen heimwärts, die schon eingebrochene Dunkelheit, die es ihm erlaubte, unbemerkt hinter seinem Tuche zu weinen.

Digitized by Google

Menschen Pflicht hätte als diejenigen, außer die Wörter, Gedanken u. Ahnungen, wenn sie mit Beziehung auf ihn selbst gesagt wurden, gar nicht hören konnte, ohne mißlaunig und störrisch zu werden. Er hatte in jüngeren Jahren sich lange und viel in der Welt herumgetrieben, hatte, wie er immer zu rühmen pflegte, seine Augen nie in die Tasche gesteckt, und wenn andere Leute sich Einsichten und Erfahrungen gesammelt hatten, so hatte er es wohl auch. Ein solcher Mann, meinte er, müsse Freiheit zu reden haben, oder er hätte sie Niemand u. alle Welt müßte schweigen. —

Den bewegenden Kräften wirken fast immer Hindernisse entgegen, die entweder die Bewegung gar nicht aufkommen lassen oder doch die Art derselben modificiren. So z. B. soll ein Körper, der auf einer mit der Oberfläche des ruhig stehenden Wassers parallelen Unterlage liegt, schon durch die geringste Kraft, die ihn längs der Unterlage fortbewegen will, in Bewegung gesetzt werden, und doch lehrt die Erfahrung, daß dieses nur erfolgt, wenn die bewegende Kraft eine gewisse Größe erreicht. Hat eine Bewegung einmal begonnen und die bewegende Kraft wirkt noch fort, so soll die Geschwindigkeit wachsen und die Bewegung soll eine beschleunigte sein. Aber auch dieses trifft in der Wirklichkeit nicht immer ein, sondern oft bewegt sich ungeachtet der steten Wirksamkeit der Kraft ein Körper stets mit derselben Geschwindigkeit. Die Ursache solcher und ähnlicher Erscheinungen sind die Hindernisse der Bewegung, nämlich die Reibung, der Widerstand des Mittels, d. h. derjenigen Flüssigkeit, in welcher sich der bewegte Körper befindet, gewöhnlich der Luft oder des Wassers, und endlich die Steifheit der Stricke. Jedes dieser Hindernisse wirkt nach eigenen Gesetzen, welche man kennen muß, wenn man im Stande sein soll, sie zu beurtheilen und ihnen entgegen zu arbeiten. — So ist es nicht einerlei, ob eine Bewegung in der Luft oder im Wasser vor sich geht, wenn auch alle übrigen Umstände dieselben sind; denn die von einem Körper verdrängte, daher durch ihn in Bewegung gesetzte Wassermasse beträgt nahe 800 mal mehr, als die Luftmasse, und in demselben Verhältnisse ist auch der Widerstand im Wasser größer, als in der Luft. Daher kommt es, daß ein Mensch, der in der Luft mit Leichtigkeit fortschreitet, im Wasser, selbst wenn dieses nicht fließt, nur mit Anstrengung zu gehen vermag. — Schon Kräfte an-

tropfbaren Körpern andere Wirkungen hervorbringen, als an festen, so muß der Grund davon in der Natur des tropfbar flüssigen Zustands liegen und man muß diese zuerst kennen lernen, bevor man es unternimmt, die Gesetze des Gleichgewichtes solcher Körper zu erörtern. Das Eigenthümliche dieser Körper, wodurch sie sich von festen und luftförmigen unterscheiden, besteht darin, daß sich ihre Theile schon durch die kleinste Kraft verschieben lassen, aber nur durch sehr große Kräfte einander merklich näher gebracht werden können, d. h. daß sie sehr leicht verschiebbar, aber sehr schwer zusammendrückbar sind. – Da die Erde im Innern voll Klüfte, Spalten u.s.w. ist, die Wasser enthalten und mit einander in Gemeinschaft stehen, so muß auch das oben erwähnte Gesetz häufige Anwendungen finden. Unsere Brunnen sind nichts Anderes als Theile solcher communicirender Gefäße, und das Wasser steigt in denselben nur so hoch, bis es mit dem in anderen Adern enthaltenen dieselbe Höhe hat. Deshalb kommt man beim Brunnengraben bald auf Wasser, wenn den Ort der Anlage Anhöhen umgeben, und viel schwerer da, wo dieser Ort selbst sehr hoch liegt. Deshalb kommt beim Brunnengraben soviel auf das Erdreich an, das man zu durchfahren hat, indem dasselbe wohl das Wasser durch die Spalten zulassen, das Zugeleitete aber nicht wieder abfließen lassen soll. Darum ist in Thon und Lehm kein Brunnen möglich, weil derselbe kein Wasser zuläßt. Trifft man auf Lager von Thon, so muß man sich durch dieselben hindurch arbeiten, und nicht selten ereignet es sich, daß nach Durchfahrung eines solchen Lagers plötzlich das Wasser mit Macht eindringt und sich die Arbeiter eiligst davon machen müssen, um nicht ersäuft zu werden. Manchmal steigt das Wasser nach Entfernung solcher Hindernisse über die Oberfläche der Erde empor, und man braucht nur in die gegrabene oder gebohrte Öffnung eine Röhre zu senken, die mit einer Ausgußöffnung versehen ist, um lebendiges Wasser oder sogar einen natürlichen Springbrunnen zu erhalten. Solche Brunnen heißt man Artesische Brunnen, weil sie in der Grafschaft Artois häufig vorkommen; doch sind sie in und um Wien schon seit mehr als 200 Jahren bekannt und von da aus erst [illegible] geworden. – Man sucht meistens den Ortes gebrauchen und die [illegible] von Brunnengräbern das Aufsuchen durch sogenannte Quellen vorzunehmen, die man in geheimer Richtung an den [illegible]

Digitized by Google

hineinbaut, wie Fig. 74 zeigt. Allein diese erfüllen ihren Zweck in
den meisten Fällen sehr schlecht, und sind nicht selten Veranlassung zur
Entstehung desselben Uebels, das man durch sie abwenden wollte. Sie
werfen nämlich das Wasser auf das entgegengesetzte Ufer und erzeu-
gen daselbst einen Bruch, werden oft an der Uferstelle, wenn das Erd-
reich nicht sehr fest ist, vom Wasser umgangen und leiten dann das
Wasser gerade dahin, von wo man es weg leiten wollte, so daß man sie
oft nach einiger Zeit mitten im Flußbette findet, wie dieses mit dem
berüchtigten Eisenhorn zwischen Freiburg und Laufenburg der Fall ist.
Solche Dorne können nur dann von Nutzen sein, wenn sie eine solche Nei-
gung gegen das anstossende Wasser bekommen, daß dasselbe in eine
mit der gegenüber stehenden Uferseite parallele Richtung gebracht
wird. – Die atmosphärische Luft umgiebt unsere Erde und wird durch
die Schwere gehindert, sich so, wie es ihre Ausdehnsamkeit verlangt, al-
lenthalben im Raume zu verbreiten. Deßhalb muß aber allenthalben
die Ausdehnsamkeit mit dem Drucke, der aus der Schwere hervorgeht,
im Gleichgewichte stehen, und da die Ausdehnsamkeit nach allen Richtun-
gen gleich groß ist, so muß es auch jener Druck sein, oder es muß ein
Lufttheilchen, das sich im Gleichgewichte befindet, nach allen Richtungen
gleich stark gedrückt werden. Der Druck, den die Luft auf eine gegebene
Fläche ausübt, hängt vorzüglich von der Größe dieser Fläche, von ihrer
Entfernung vom Ende der Atmosphäre und vom specifischen Gewichte
der Luft ab. Wenn man daher diesen Druck berechnen wollte, so müß-
te man vor Allem diese Größen kennen. Allein die Höhe der Atmo-
sphäre ist nicht so genau bekannt, als es eine solche Rechnung fordert,
und das specifische Gewicht der Luft ist nicht in allen Höhen gleich groß,
sondern nimmt nach oben ab, daher läßt sich auf dem angegebenen We-
ge der Luftdruck nicht berechnen. –
Es ist leider eine unläugbare Wahrheit, daß viele Religionen nichts
sind als Erzeugnisse der Schwärmereien und Verirrungen des mensch-
lichen Geistes. Dem unbefangenen Forscher stellen sie sich in ihrer Na-
tur als die schwärzesten fluchwürdigsten Ketten dar, welche die
Menschheit trägt, und die sie am sichern Fortschreiten auf der Bah-
ner der Bildung hindern. In hohem Grade gilt dieß von den Glau-

Lichtsystemen, unter deren Herrschaft die meisten Völker des Orients ver-
kümmernd zu halten gefunden, auch nicht in der Welt untergeht; sie
hatten die Unzerstörbarkeit der Elemente entdeckt u. erkannt, daß
nach deren Zusammensetzung, die ewige ihre Natur sich ändere. Aus
der Unvergänglichkeit der Atome und Unzerstörbarkeit der Elemente
abstrahirten die Perser, die des ätherischen Wesens, dessen Dasein das
Leben bedingt. Aus der Unvergänglichkeit der Materie leiteten sie die
Unsterblichkeit der Seele ab. Aber wie in der physischen Welt die Atome
sich trennen und wieder fügen und zu anderen Formen sich aufreihen
so dachte man sich auch eine Wanderung der Lebensgeister aus einem Körper
zum andern, die Seelenwanderung. Man bemerkte in der ganzen
Natur einen ewigen Kreislauf. Dem befangenen Auge stellte sich die Welt
als Maschine dar, und diese, so schloß man weiter, könne sich nicht selbst,
sie muß einen Urheber haben, also entstand der Begriff vom alleinigen
allmächtigen Gotte. – Jetzt wurde die Religion Verbündete oder Werk-
zeug der politischen Macht, oder sie bot sich selbst ein immer bereites Mit-
tel dar, die leichtgläubige Menge zu leiten, und sie bald leichtgläu-
bige Menschen selbst, von ihren eigenen Träumen betrogen, bald
kühne Menschen von starker Seele zu abscheulichen Thaten, bald be-
geisterte und wahrhaft große Menschen für ihr Wohl zur Veredlung
ihres Geschlechts, mit mächtigem Erfolge benützten. – Dieser, wahr-
scheinlich von den Indiern zuerst ausgedachte Schematiker führte unter
Brama des Bengal die Lehre von den drei Urkräften oder der Drei-
gottheit ein, die nämlich, welche auch später aus Aegypten auf die
Griechen nur mit einigen Modificationen überging. Pythagoras
und Plato haben dieses System verfeinert und in der jüngsten Religi-
on begegnen wir ihr unter anderen Formen wieder. – Seit dritt-
halb Jahrhunderten herrschen Mohammedaner, und seit einem halben
Jahrhundert christliche Fürsten über die Hindus, aber unerschüttert
ist unter ihnen Brama's Wort geschrieben über allen irdischen Mächten steht
noch immer das Ansehen seiner Priester. Sein System, das allen
Rangunterschied erblich und persönlich macht, alle Vorrechte und Einschränk-
ungen mit der Geburt verknüpft und Leben der hundert Millio-
nen seiner Gläubigen ordnet, das zu erwähnen würde uns hier zu weit

geschickt gemacht, und das zu bleiben gewinnt, was ihr die Geburt verliehen hat, erhebt die Künstlertasse zur Ebenbürtigkeit mit der lebendigen Gottheit und umgibt sie mit einem strahlenden Nimbus, als die Götter selbst. – Die Akropolis trug dieser Hügel einst, jetzt Ruinen. Da hinauf muß man steigen, wenn man eine Vorstellung von der einstigen Ausdehnung Mantinea's und dem Verhältniß des heutigen zum alten gewinnen will. Mehrere freundliche von Büschen und Bäumen beschattete Gründe zwischen felsbedeckten Hügeln ziehen sich dem Hauptthal zu und Weinberge, Felder und Gemüsegärten wechseln, soweit das Auge reicht, in der angenehmsten Mannigfaltigkeit mit einander ab. Zwischen ihnen blicken stattliche Häusergruppen hervor, welche oft einige hundert Schritt auseinander liegen. Nichts in der äußern Erscheinung führt den Gedanken herbei, daß man sich in der Nähe, geschweige im Mittelpunkte einer großen Hauptstadt befinde, und nur eine dichte Ackerscholle, welche hinter einem langen Vorgarten am Himmel hängt, deutet die Lage des heutigen eigentlichen Mantinea an. Dann erst wird man sich über die Bedeutung seines Standpunktes klar, wenn man mit Hülfe eines guten Fernrohrs den kreisförmigen weißlichen Streifen untersucht, der sich rund am Horizont hinzieht, und man in denselben nicht ohne Erstaunen die wohlerhaltenen Ringmauer wieder findet. –

Uebersetzung ins Stenographische

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

[illegible]

Cap. 27.

Der Artikel im Türkischen.

Wenden wir das Princip der Satzkürzung (vergl. S. 115) auf den Artikel

Digitized by Google

insbesondere an; so ergiebt sich von selbst die Regel: In allen den Fällen, wo der Artikel durch die Construction oder den Inhalt so gewissermaßen [illegible] oder begriffen ist, als Zusatz bedingt wird, läßt man ihn ganz weg. Diese Regel erschöpft zwar im Grunde Alles, was sich über diesen Gegenstand sagen läßt; wenn aber die Tüchtigkeit erforderlich, selbst richtig zu beurtheilen, ob der und jener Fall wirklich die erforderlichen Bedingungen enthält, so muß den wir gewiß den Wünschen vieler Schüler entgegen kommen, wenn wir diese selbe nicht voraussetzen, sondern hier eine Anleitung zu richtiger Erkennung dieser Bedingungen geben.

Was zunächst den nichtbestimmenden Artikel anbelangt, so können wir denselben in der Regel weglassen:

1, wenn der Inhalt des Satzes und sein Zusammenhang mit andern Sätzen unverkennbar darauf hinweisen, daß nur von einem unbestimmten Individuum oder Gegenstande die Rede ist, z. B. ein Auge hackt dem andern die Augen nicht aus. wenn du vermöchtest den Schlauch des Geldes [illegible], so versuche eine kleine Summe zu leihen; der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung; sagen Sie ihr ein Compliment und sie solle mich bald einmal besuchen. ein Regiment ohne Kammer ist ein Mensch ohne Vernunft. die Stille wurde durch einen Donnerschlag unterbrochen = [illegible] &c.

2, wenn man und dem bezeichneten Gegenstande einen dem betreffenden Substantiv beigegebenen Adjectiv oder adjectivischen Pronomen nach der Stellung des nichtbestimmenden Artikels mit Leichtigkeit schließen kann, z. B. ein voller Bauch studiert nicht gern. ich wollte meiner Frau ein neues Kleid kaufen. man möchte sich lieber ein volles Glas als ein leeres. ein [illegible] Rock schändet nicht den, der ihn trägt, wohl aber ein zerrissener. ein kleiner Garten ist besser als gar keiner. man wird sich ein selbverschuldetes [illegible] zum Aufenthalt [illegible]. einer solchen Handlung bin ich mir nicht bewußt = [illegible] &c.

Ungleich häufiger, als der nichtbestimmende, kann der bestimmende Artikel weggelassen werden und zwar namentlich in den nachstehe-

[illegible] Artikel:

1, wenn der Artikel bloß dazu dient, den Casus eines Substantivs zu bilden, z. B. ein weiser Mann verdient Achtung; [illegible] als den Reichthum; die [illegible] Mutter [illegible] Tochter, wer aber die Tochter gewinnen will, muß bei der Mutter den Anfang machen; die [illegible] ist und bleibt der [illegible] [illegible] &c.

2, wenn in dem vorhergehenden Satze das Substantiv, zu welchem der Artikel gehört, schon einmal genannt ist, z. B. Leute, die eine große Wohlthat gleich ohne Bedenken annehmen, sind meistens der Wohlthat nicht würdig; im Hofe unseres Schlosses stand eine Linde und eine Bank um [illegible] in den Zweigen der Linde zwitscherten die muntern Schaaren der Vögel und die Bank war mein Lieblingsaufenthalt; man schickte nach dem Arzt, die Kugel hatte den Schenkel getroffen und als der Arzt die Kugel herauszog, verschied der Held; ein wildes Pferd ging mit dem Wagen durch, welcher mein Weib und meine Kinder umschloß, ein [illegible] hielt das Pferd auf [illegible] &c.

3, wenn das betreffende Substantiv einem andern Substantiv als Apposition beigefügt ist, z. B. Johannes der Täufer wurde auf Befehl des Herodes enthauptet; Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, hat sich einen unsterblichen Namen gemacht; [illegible] [illegible] für Gottes [illegible] und gemeinnützige [illegible] [illegible] der ältere wurde das Opfer seiner [illegible] [illegible] &c.

4, der Artikel wird jedoch hinzugefügt, wenn das als Apposition beigefügte Substantiv nur durch den Kleinbuchstaben ausgedrückt ist, z. B. Karl der Große, der Sohn des Pipin, wurde von Leo dem Dritten im Jahre 800 als römischer Kaiser gekrönt; Peter der Große arbeitete als Schiffszimmermann in Holland; für den Gründer der ersten Städte in Deutschland hält man Heinrich den Vogler; den Bonifacius den

heiligen schreibt man die Einführung des Christenthums in Deutschland zu [illegible] &c.

4, wenn das betreffende Substantiv im Plural steht und der Inhalt des Satzes und sein Zusammenhang mit andern Sätzen unverkennbar darauf hindeuten, daß dasselbe keine bestimmten, sondern unbestimmte Individuen oder Sachen bezeichnet, mit andern Worten, wenn das betreffende Substantiv, welchem im Plural zur Bezeichnung des bestimmten oder bestimmenden Artikel beigegeben ist, im Singular den nichtbestimmenden Artikel haben würde, z. B. die Hitze(?) war sehr nachtheilig(?) für die Weinbauer(?); das Fleisch der Schweine ist wohlschmeckend; die Fehler der Eltern pflanzen sich auch die Kinder fort; die Gläubigen erkannten in diesen Ueberschwemmungen die Strafe für die Verbrechen der Menschen; der Donner der Kanonen verkündete den Bewohnern der Stadt die Geburt eines Prinzen [illegible] &c.

5, wenn man aus dem bezeichneten Flexionslaute eines dem betreffenden Substantiv beigegebenen Adjectivs auf die Setzung des bestimmenden Artikels mit Sicherheit schließen kann, z. B. die preußischen Soldaten zogen sich mit großem Verluste zurück; der freundliche Herr trug das weinende Kind nach Hause, und als er zu den bekümmerten Eltern kam, waren die dankbaren Thränen derselben sein Lohn; das ununterbrochene Walten zärtlicher Mütter weckt den Kindern das zarte Gefühl für Wahrheit und Tugend; das unterdrückte Volk brach die schweren Ketten, welche ihm das unselige System dieses Regenten auferlegt hatte [illegible] &c.

6, vor dem Superlativ, z. B. der gerade Weg ist der beste; der stärkste Mann ist nicht immer der muthigste(?); eine erste Liebe ließ mich diese Zeit für die glücklichste meines Lebens halten; den [illegible] Stümpern(?) gebührt(?) [illegible]; das hellste Licht ist stets mit den dunkelsten Schatten verbunden [illegible]

Digitized by Google

[illegible]

7, vor den Eigennamen; z.B. die Schweiz lieferte bisher die politischen Flüchtlinge nicht aus. Die Elbe entspringt auf dem Riesengebirge; die Griechen legten den meisten Werth auf elegante Formen, die Engländer auf einen soliden Bau; der Mai ist für das schöne Geschlecht ein verheißungsvoller Monat [illegible]

NB. Es ändert nicht, wenn die Eigennamen als Gemeinnamen gebraucht sind; z.B. sei du der Mentor dieses verlassenen jungen Mannes; das Geschlecht der Herzen wird so wenig aussterben wie das der Maccabäer; der Churfürst von Baden war der Nestor unter den teutschen Fürsten; Jacob war der Jupiter der Griechen [illegible]

NB. was hier von den Eigennamen gesagt ist, gilt auch von den Gemeinnamen, wenn sie wie Eigennamen gebraucht sind; z.B. ich habe heute dem Könige meine Bittschrift überreicht; der Kronprinz ist in die Rheinprovinzen gereist; der Orden der Tempelherren stammt aus der Zeit, als die Christen im Besitze von Palästina waren, gestiftet; dieses Regiment wird von dem Großherzog selbst commandirt [illegible]

Man darf nicht glauben, daß in allen der hier aufgeführten Fällen der Artikel ohne Ausnahme weg zu lassen, in allen andern Fällen ohne Ausnahme zu bezeichnen sei. Dem intelligenten Sprachgebrauche werden vielmehr außer obigen noch unendlich viele Fälle vorkommen, wo der Artikel unbedenklich ausgelassen werden kann, welche hier alle einzeln aufzuführen, aber auch zu weit führen dürfte. Dagegen wird es auf der andern Seite nicht selten vorkommen, daß auch in den oben verzeichneten Fällen der Artikel bezeichnet werden muß. Für diese, kann man so sagen soll Ausnahmen von der Regel stehen wir die eingangsgezeigte Regel um, wie folgt: Man bezeichne den Artikel in allen den Fällen, wo er

durch die Construction oder den Inhalt des Satzes nicht bedingt wird, d.h. wo, wenn er nicht bezeichnet würde, ein Zweifel entstehen könnte, welcher und ob überhaupt ein Artikel zu setzen sei. z. B. er wünschte ihr ein langes Leben und eine dauernde Gesundheit. ein frischer Muth strahlte aus ihren Augen. das ist ein Punkt, welchen du lieber hättest unberührt lassen sollen. der [illegible] älteste Sohn Alexanders wird morgen begraben. dem Karl widerspricht der Fritz immer. eine Blutspur kommt an dieser Stelle sichtbar, aber die bloße Blutspur war noch immer kein Beweis. Theobald, der vielfach gepriesene und stark besuchte Freund des Hauses, starb an den Blattern. der Menschen Werk ist eitel und vergänglich. die Völker sind keine Waaren, welche man verschachern könnte. bald folgten den französischen Soldaten die preußischen. wie man spricht soll die letzte Verfügung über diese Schüler von dem [illegible] bei der Behörde niedergelegt sein. man mußte also zu dem äußersten Mittel greifen. der [illegible] hat sich mit der Helene verlobt. der Meier hat ein Stück nach der Uhr [illegible] Frankfurt im [illegible] [illegible]

N.B. Im Allgemeinen empfehlen wir dem Schüler einige Vorsicht in der Setzung des Artikels. er beziehe lieber einen Artikel zu viel, als zu wenig, um so mehr da die Zeichen dafür nicht eben sehr bedeutend sind.—

Cap. 28.

Uebung zum Nachschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung des Artikels in Sätzen.

Die Geographie lehrt uns die Beschaffenheit der festen Erde kennen und zeigt, daß der jetzige Zustand erst nach mannigfachen Veränderungen

eingetreten ist; die Geologie aber versucht, die Ursachen anzugeben und zu erklären, welchen man die Entstehung des Erdkörpers und die angenommenen Veränderungen zuschreibt. Nach den Forschungen, welche den gegenwärtigen Stand der Geognosie begründet haben, kann man nicht zweifeln, daß von den ältesten Zeiten, wo ein sichtbares Leben auf der Erde anhob, ein allmählicher Uebergang bis zu der Gegenwart stattgefunden hat. – Eine gewisse Uebereinstimmung dieser Gebirgsarten und ihrer Lagen aufeinander, wie man sie auf der ganzen Erde bemerkt, beweist eine allgemeine Ursache ihrer Entstehung. Wasser und Feuer sind offenbar die großen Bildner der Gestalt unserer Erdoberfläche gewesen und sind es theilweise noch jetzt. Am deutlichsten beweisen die regelmäßigen Schichten und Lager der verschiedenen Mineralien, daß Wasser einst die Erde deckte, in welchem in verschiedenen Zeiträumen die einzelnen Gebirgsarten als aufgelöste Massen zu Boden sanken, verhärteten und zahllose Fische, Muscheln und Pflanzen bedeckten. – Sachsen wird durch die Elbe, den einzigen Strom des Landes, welcher bedeutende Lasten trägt, auch mit Dampfschiffen befahren wird, in zwei ungleiche Theile getrennt. Mit der Elbe vereinigen sich innerhalb Sachsen auf dem rechten Ufer: der Kirnitzschbach, die Wesenitz, die Priessnitz und der Spröitzer Floßcanal; auf dem linken Ufer: die [illegible] mit der Lummersdorfer und [illegible], die Lockwitz, die Weißeritz, aus der rothen und wilden Weißeritz gebildet, die Triebisch, die Ketzerbach, die Döllnitz, die [illegible] und andere mehr. – Der König wird volljährig, sobald er das achtzehnte Jahr zurückgelegt hat. Er bezieht eine auf die Dauer seiner Regierung zu verabschiedende, in Rücksicht auf die abgetretenen Domainen verwilligte Civilliste aus den Rentcassen zu seiner freien Disposition. – Ein lustiger Soldat kam aus dem dreißigjährigen Kriege zurück. Er hatte tapfer gefochten und das Herz saß ihm auf dem rechten Flecke. Den Ranzen auf dem Rücken, die braune Pfeife im Munde, den Knotenstock in der Hand, zog er seine Straße und dachte schon mit Vergnügen an die nächste Schenke, wo er zu Mittag einkehren würde. Die letzte Nacht

Digitized by Google

Herberge war erbärmlich gewesen, das Brod darin alt und das Bier sau-
er. In so traurige Gedanken vertieft merkte er nicht, daß er von der Land-
straße abgekommen war, der Weg wurde immer öder, das Gestrüppe
wilder und ehe er sichs versah, befand er sich in dem düstersten Walde.
Wie er so fortschritt, bemerkte er, daß vor ihm her in der Luft sich et-
was Buntes bewegte, wie ein kleines sich ringelndes Wölkchen, das
vom Winde bewegt allerlei Gestalten annahm. Er rieb sich die
Augen; noch immer schwirrte das bunte Ding vor ihm her, aber jetzt
sah er deutlich, daß es ein großer Schmetterling war, wie er bisher
noch keinen geschaut. Den Blick immer auf das flatternde Thier
gerichtet, hatte er bald auch die letzte Spur eines Fußpfades ver-
loren. Bald ward die Waldung lichter, ein geschwätziger Bach ließ
sich hören; immer näher und näher, ein Hund schlug in der Fer-
ne an und es dauerte nicht lange, so vernahm er das Klappern ei-
ner Mühle. Die schönste Regimentsmusik und der prächtigste Zapfen-
streich hatten ihm nie so herrlich geklungen, als dieses einfache Ge-
klapper, denn schon sah er im Geiste ganze Compagnien guter,
brauner Gänse und [illegible] in seinen Mund marschiren. – Aber
auch ein anderes Bild des Jammers sollten wir von dort oben
aus erblicken! Während an der einen Seite ein stiller Frie-
den über die schönen Thäler und Gründe tief unten sich ausbrei-
tete, sahen wir auf der andern Seite am Fuße des Berges
ein kleines Bauerngehöft in Flammen aufgehen. Zum Glück schie-
nen die Menschen sich gerettet zu haben, aber die junge Brut
der Störche im Nest auf dem Dache der Scheune mußte elend
verbrennen, während die treuen Alten sie mit Geschrei um-
kreisten. – Die Witterung des Jahres 1847 war durchschnittlich
nicht günstig zu nennen; der sehr heiße, dürre Sommer
und der nasse, kalte Herbst haben dem Ackerbau vielfach
Schaden gebracht. Daher sind auch die Ernteergebnisse dieses Jah-
res nicht so ausgefallen, wie es zu wünschen gewesen wäre und
im Ganzen ist nur eine Mittelernte erzielt worden. – Dio-
phantus, ein Sohn des Themistokles soll gar oft und zu Vielen ge-
sagt haben, sein Wille sei auch des athenischen Volkes Wille;

ihm, und er wolle, das wolle seine Mutter; und seine Mutter wolle, das wolle Themistokles und was dem Themistokles gefalle, das gefalle auch dem athenischen Volke. – Lykurg, der Gesetzgeber, zog zwei Hunde von einerlei Eltern auf ganz verschiedene Art, damit die Lacedämonier an denselben den Einfluß der Erziehung auf die Ausbildung bemerken möchten. – Als Diogenes der Jünger nach seiner Vertreibung gefragt wurde, was ihm nunmehr seine Philosophie nütze, antwortete er: daß, daß ich eine solche Veränderung des Glücks geduldig zu ertragen vermag. – Nach der alten Fabellehre waren die Nymphen junge, reizende, mit Unsterblichkeit begabte Mädchen oder Untergöttinnen, deren Aufenthalt die Natur war, und zwar waren die Oreaden die Bewohnerinnen der Berge, die Limoniaden die der Wiesen, die Napäen die der Wälder, die Nereiden die des Meeres, die Najaden und Potamiden die der Quellen und Flüsse, und die Dryaden die der Bäume. – Das Ziel des Schachspiels ist, den feindlichen König in eine solche Lage zu versetzen, daß er genommen werden kann, oder mit andern Worten, denselben matt zu setzen. Welcher der beiden Spieler den König seines Gegenspielers zuerst matt setzen kann, hat die Partie gewonnen, und je schneller er das Matt herbeigeführt hat, desto glänzender ist der Sieg. – Wenn man bei dem L'hombre Solo oder sans prendre spielen will, darf man, wie schon der Ausdruck andeutet, weder Blätter weglegen, noch welche kaufen; man muß folglich schon ein so gutes Spiel in der Hand haben, daß man fünf Lasen oder Stiche machen kann, denn obschon man mit vier Lasen oder Stichen auch gewinnt, wenn der eine Gegner deren drei und der andere zwei hat, so läßt sich doch auf eine solche Vertheilung nicht sicher rechnen. – Die Insekten haben mehrentheils einen weichen, zuweilen gleichsam gallertartigen Körper; nur wenige, wie z. B. die Asseln sind mit Hornringen, einige wie die Weinbergschnecke mit einer kalkartigen Schale bedeckt. Manche Amphibien verfertigen sich ein künstliches Gehäuse von Sandkörnern u. s. w. Viele andere Thiere dieser Klasse aber brauchen ein festes, bald porzellan oder steinartiges Gehäuse; welches ihnen zum

Digitized by Google

Spitze und Aufenthalte dient. – Einen [illegible] augenscheinlichen Beweis von der runden Gestalt der Erde geben uns ferner die Mondfinsternisse. Der kreisförmige Schatten unserer Erde ist es, welchen die Sonne auf unseren Trabanten wirft. Betrachtet man aber die Erde als eine Kugel, so lassen sich auch die geometrischen Bestimmungen einer solchen auf sie anwenden. Vermöge der Kugelgestalt der Erde und der unbedeutenden Höhe unseres Auges über der Erdfläche, können wir, wenn wir uns in einer freien, ebenen Gegend befinden, doch nur einen sehr kleinen Theil derselben übersehen. –

Übersetzung ins Stenographische.

[illegible]

[illegible] 1847 [illegible]

Cap. 29.

[illegible]

Digitized by Google

Die Substantive sind theils Primitiva oder Stammwörter: Hand, Haus; theils Derivativa oder abgeleitete Wörter: Unglück, Leitung; theils endlich Composita oder zusammengesetzte Wörter: Baumschule, Brunnenkessel. Unser Regelwerk für deren Bezeichnung in [illegible] schließt sich an diese Sonderung an.

A. Substantiva primitiva.

Man bezeichnet dieselben durch Bezeichnung entweder a. der blossen Stammlaute und zwar über der Schriftlinie, wie z.B. [illegible], [illegible], [illegible], Kartoffeln, [illegible], Vogel, [illegible], Kinder, Hand, Mutter, Garten = [illegible]

oder b. diejenigen Laute, welche am geeignetsten sind, bei einem gewissen Grundsatze den Begriff des Wortes zu erwecken, wie z.B. [illegible], [illegible], [illegible], Arbeit, Abraham, Buch, [illegible], [illegible], [illegible], Zimmer = [illegible]

NB. Ist bei a., noch eine Verwechselung möglich, so bezeichnet man dieß, wie es bei den Verben geschieht, den Buchstaben welcher den Stammlauten vorangeht, mit, wie z.B. [illegible], Zimmer, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Fenstern, Bildern, Lichter = [illegible]

B. Substantiva derivativa.

Diese Substantive welche aus den Primitiven vermittelst der Vor- und Nachsylben abgeleitet sind, bezeichnet man durch Bezeichnung ihrer Ableitungssylben, und zwar die Vorsylben mit und die Nachsylben nur über der Schriftlinie, und [illegible]

entweder a. der Stammlaute, und zwar über der Schriftlinie, wie z.B. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Eigenschaften, [illegible], Jünglingen, [illegible], Bitterkeiten, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Abkömmlinge, [illegible], Gelegenheiten, Verhältnisse = [illegible]

oder b. eines Hülfslautes nach Maaßgabe von lit. A. b., wie z.B. [illegible], [illegible], Absicht, Rückschritt, [illegible], Vorfall, Abschied.

[illegible], [illegible], Heizung, Leitung, Humanität, Beziehung, [illegible], Handlung, [illegible], [illegible], Gesellschaft = [illegible shorthand]

[illegible] bei a. noch eine Verwechslung möglich, so hilft man sich wieder durch Mitbezeichnung des den Mittellauten oder resp. die Nachsylben vorangehenden Buchstaben, wie z.B. [illegible], [illegible], Gestalten, [illegible], [illegible], Angeben, Schmetterlinge, Jünglinge, [illegible], Künstlerinnen, [illegible], [illegible], [illegible], Verlobung, [illegible] = [illegible shorthand]

4. Bei denjenigen, welche sowohl Vor- als Nachsylben haben, kann in vielen Fällen auch noch die Nachsylbe wegfallen, wie z.B. [illegible], [illegible], Versammlung, Unterhaltung, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] = [illegible shorthand]

C. Substantiva composita.

Für die Kürzung solcher Zusammensetzungen [illegible] der beiden vorhergehenden [illegible] bedarf es eigentlich keiner besonderen Anleitung, [illegible] mehr die sub [illegible] angeführten Regeln [illegible] für die Composita, wie z.B. Zeitpunkt, Nomenclatur, [illegible], Eisenbahn, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Hofmeister, Unglücksfälle, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]protocoll, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Arbeitshaus, [illegible], [illegible], Regierungscommissär, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] = [illegible shorthand]

[illegible] Von den verbundenen Worten enthält [illegible] das letzte den Hauptbegriff, das erste aber die nähere Bestimmung desselben. [illegible] z.B. [illegible] [illegible], das erste vorhergehende Wort [illegible] [illegible] gemeint sind. Wenn nun die verbundenen Worte [illegible] zulässige Abkürzungen, [illegible]

nähren, aber nicht sämmtlich gekürzt werden können, ohne die Deutlichkeit zu gefährden, so kürzt man vorzugsweise die Bestimmungswörter und bezeichnet die Hauptbegriffswörter vollständig wie z. B. Wundarzt, Steuerbeamte, Mineraliensammlung, Familienstammbuch, Bürgermeister, Kartoffeln, Gottesfurcht, Generallieutenant, Schreibstunde, Reichsbürger, Weltbürger, Zugbrücke, Schreibhandschuhe = [illegible]

[illegible]

Anm. Aus obiger Eigenschaft der Composita, daß von den verbundenen Wörtern immer eines das andere näher bestimmt, geht hervor, daß je mehr Worte miteinander verschmolzen sind, um so eher die Kürzung statt sein darf.

Um vorstehende Kürzungsregeln für das Substantiv im Sinne recht eigentlich zum geistigen Eigenthume des Schülers zu machen, halten wir hier eine Zusammenstellung gewisser, besonders oft vorkommender und besonders instructiver Beispiele für nöthig. Diese dürften als Leseübung zu benützen und die darauf folgende Übersetzung nur in zweifelhaften Fällen zu Rathe zu ziehen. Übrigens kann eine solche Zusammenstellung zusammenhangsloser Worte keineswegs ein Bild der ausgedehntesten Kürzung gewähren; ein solches Bild behalten wir uns vielmehr vor, dem Schüler in einer späteren Abtheilung zu geben, welche aus zusammenhängenden Sätzen bestehen soll.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

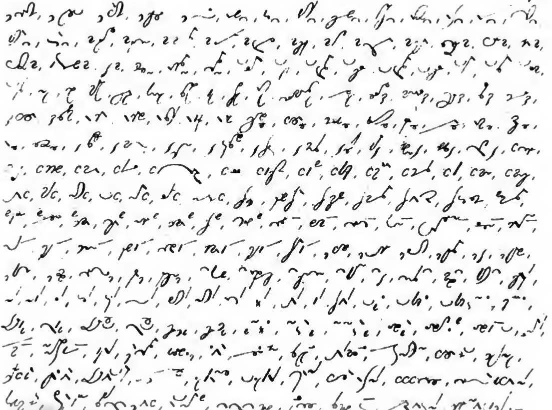
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Digitized by Google



Übersetzung des Vorstehenden in Kurrent.

Pastetenbäckerei, Zuckerbäckerei, Kommißbäckerei, Mundbäckerei, Brotbäckerei, Kuchenbäckerei, Futterbäckerei, Branntweinbrennerei, Kalkbrennerei, Kohlbrennerei, Ziegelbrennerei, Buchdruckerei, Steindruckerei, Kattundruckerei, Kupferdruckerei, Korallenfischerei, Perlenfischerei, Eisengießerei, Bronzegießerei, Gelbgießerei, Glockengießerei, Kesselgießerei, Stückgießerei, Schriftgießerei, Zinngießerei, Freskomalerei, Glasmalerei, Miniaturmalerei, Ölmalerei, Pastellmalerei, Porzellanmalerei, Porträtmalerei, Historienmalerei, Blumenmalerei, Zuckersiederei, Seifensiederei, Alaunsiederei, Bierbrauerei, [illegible], [illegible], Dampfmaschine, Elektrisiermaschine, Schnelldruckmaschine, Rechenmaschine, Spinnmaschine, Prägmaschine, Zündmaschine, Kaffeemaschine, Göpelmaschine, Dreschmaschine, Wasserhebemaschine,

Schreibmaterial, Zeichenmaterial, Brennmaterial, Heizungsmater-
ial, Kriegsmaterial, Getreidehandel, Tuchhandel, Kleiderhandel, Pfer-
dehandel, Handel und Wandel, Spezereihandel, Gemischthandel, Leder-
handel, Leinwandhandel, Weinhandel, Papierhandel, Speisehandel,
Fischhandel, Engroshandel, Holzhandel, Handelsmann, Handelsfreiheit,
Handelsgesellschaft, Handelsleute, Handelshaus, Handelsherr, Han-
delsplatz, Handelsstadt, Handelsschiff, Handelsvertrag, Handelsmini-
ster, Handelsgericht, Mahlmühle, Windmühle, Wassermühle, Dampf-
mühle, Bretmühle, Schleifmühle, Schiffmühle, Kaffeemühle, Sägemühle,
Stampfmühle, Schneidemühle, Walkmühle, Spielmühle, Papiermühle,
Pulvermühle, Volksschule, lateinische Schule, Sonntagsschule, Elementar-
schule, hohe Schule, Klosterschule, Armenschule, Singschule, Reitschule,
Gewerbeschule, polytechnische Schule, Kinderwarteschule, Judenschule,
Töchterschule, Bürgerschule, Handwerksgeselle, Junggeselle, Altge-
selle, Spielgeselle, Schlossergeselle, Wagnergeselle, Schmiedgeselle,
Kupferschmiedgeselle, Binnenzoll, Durchgangszoll, Brückenzoll, Elbzoll,
Zollverband, Zollverein, Kanzleistunden, Kanzleidiener, Kanzleibedürf-
nisse, Kanzleiaufwand, Bekanntmachung, Ausfindigmachung, Geltend-
machung, Kundbarmachung, Urbarmachung, Schnitthandlung, Kunst-
handlung, Materialwarenhandlung, Buchhandlung, Musikalienhand-
lung, Gesetzsammlung, Liedersammlung, Insektensammlung, Schmet-
terlingssammlung, Münzsammlung, Wappensammlung, Muschelsamm-
lung, Steinsammlung, Erdbeschreibung, Lebensbeschreibung, Naturbe-
schreibung, Strumpfarbeiter, Eisenbahnarbeiter, Fabrikarbeiter,
Steinarbeiter, Hilfsarbeiter, Metallarbeiter, Holzarbeiter,
Gutsbesitzer, Grundbesitzer, Ökonomiebesitzer, Fabrikbesitzer, Wein-
bergbesitzer, Rentenbesitzer, Geschäftsführer, Wortführer, Buchfüh-
rer, Rechnungsführer, Postführer, Anführer, Heerführer, Verführer,
Tuchhändler, Kunsthändler, Bilderhändler, Getreidehändler, Pferde-
händler, Wildprethändler, Weinhändler, Ellenwarenhändler, Zeichen-
lehrer, Schreiblehrer, Religionslehrer, Hilfslehrer, Sprachlehrer,
Tanzlehrer, Reitlehrer, Schwimmlehrer, Insektensammler, Natur-
aliensammler, Mineraliensammler, Handschriftensammler, Anti-
quitätensammler, Turmwächter, Festungswächter, Bahnwächter, Feld-

ter-bäcker, Branntweinbrenner, Ziegelbrenner, Kalkbrenner, Kohlen-
brenner, Kammerdiener, Herrschaftsdiener, Lohndiener, Kirchendiener,
Staatsdiener, Gerichtsdiener, Amtsdiener, Stadtdiener, Buchdrucker,
Kattundrucker, Kupferdrucker, Steindrucker, Grillenfänger, Vogelfänger,
Hirschfänger, Rattenfänger, Weißgerber, Lohgerber, Glockengießer, Stück-
gießer, Schriftgießer, Zinngießer, Zinkgießer, Rothgießer, Bildhauer,
Säulenhauer, Fleischhauer, Steinhauer, Kunstdrechsler, Korbma-
cher, Uhrmacher, Tuchmacher, Knopfmacher, Schuhmacher, Proselytenmacher,
Kammmacher, Historienmaler, Landschaftsmaler, Miniaturmaler,
Porträtmaler, Porzellanmaler, Freskomaler, Glasmaler, Blumen-
maler, Kammermusikmeister, Forstmeister, Zeugmeister, Bergmei-
ster, Bürgermeister, Lehrmeister, Postmeister, Rittmeister, Schneider-
meister, Schreibmeister, Tanzmeister, Zeichenmeister, Fechtmeister,
Hofmeister, Wachtmeister, Röhrmeister, Civilrichter, Criminalrich-
ter, Stadtrichter, Ortsrichter, Landrichter, Oberrichter, Dorfrichter,
Stahlschleifer, Scherenschleifer, Demantschleifer, Holzschneider, Wundschnei-
der, Herrenschneider, Damenschneider, Steinschneider, Hemdenschnei-
der, Beutelschneider, Steinschneider, Buchbinder, Besenbinder, Reifen-
binder, Kupferstecher, Torfstecher, Abstecher, Notenstecher, Diamant-
graber, Steingraber, Drahtzieher, Kugelzieher, Ankleidezimmer, Em-
pfangzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Studierzimmer, Damen-
zimmer, Vorzimmer, Nebenzimmer, Zimmermann, Zimmermeister,
Tuchmanufactur, Wollenmanufactur, Leinwandmanufactur, Seidenma-
nufactur, Tapetenmanufactur, Teppichmanufactur, Manufacturarbei-
ter, Manufacturwaaren, Zeitfolge, Zeitumstände, Zeitgenossen, Zeit-
lauf, Zeitgeist, Zeitmaß, Zeitepoche, Zeitverlust, Zeitvertreib, Zeit-
wort, Zeitung, Mittagszeit, Nachtzeit, Schulzeit, Arbeitszeit,
Handarbeit, Feldarbeit, Gartenarbeit, Tischlerarbeit, Lohnarbeit,
Frohnarbeit, Handelspatent, Officierspatent, Generalspatent,
Adelspatent, Lieutenantspatent, Schenkungsdocument, Kaufdocument,
Schulddocument, Musikinstrument, Steuerfreiheit, Sprachfreiheit, Re-
ligionsfreiheit, Abgabenfreiheit, Gewissensfreiheit, Glaubensfreiheit, Preß-
freiheit, Stempelfreiheit, Portofreiheit, Brustkrankheit, Kopfkrank-
heit, Augenkrankheit, Drüsenkrankheit, Nervenkrankheit, Unter-

Digitized by Google

Leibkrankheit, Lungenkrankheit, Hautkrankheit, Kopfkrankheit, Blutkrank-
heit, Kinderkrankheit, Schulkrankheit, Zeugungsfähigkeit, Dienstfähigkeit,
Arbeitsfähigkeit, Zahlungsfähigkeit, Zahlungsunfähigkeit, Erwerbungsfähig-
keit, Erfahrungsfähigkeit, Schaffensfähigkeit, Sprachfähigkeit, Gesetzmä-
sigkeit, Verfassungsmäsigkeit, Verhältnismäsigkeit, Ebenmäsigkeit,
Regelmäsigkeit, Zweckmäsigkeit, Rechtmäsigkeit, Gleichmäsigkeit,
Unmäsigkeit, Wirthschaftsplan, Wirthschaftsgebäude, Landwirthschafts-
gerechtigkeit, Staatswirthschaftslehre, Forstwirthschaftsschule, Landwirth-
schaftsschule, Feldwirthschaft, Hauswirthschaft, Gastwirthschaft, Lese-
gesellschaft, Dampfschiffahrtsgesellschaft, Freimaurergesellschaft,
Kunstvereinsgesellschaft, Schauspielergesellschaft, Forstamt, Bergamt,
Zollamt, Rentamt, Hofamt, Bauamt, Postamt, Kreisamt, Amts-
mann, Amtshaus, Amtsverweser, Amtsschreiber, Amtsdiener, Amts-
personal, Amtskosten, Ackerbau, Feldbau, Getreidebau, Weinbau,
Kirchenbau, Brückenbau, Tabaksbau, Bergbau, Uferbau, Bau-
meister, Bauholz, Bauamt, Bauplan, Bauschule, Lehrbuch, Lese-
buch, Arbeitsbuch, Tabellbuch, Kochbuch, Rechnungsbuch, Schulbuch, Tagebuch,
Stammbuch, Hauptbuch, Gebetbuch, Gesangbuch, Pulverdampf, Schornstein-
rauch, Kohlenrauch, Tabaksrauch, Pulverrauch, Weihrauch, Er-
einnahmen, Finanzwirthschaft, Finanzverwaltung, Finanzoperation,
Finanzhaushalt, Finanzspeculation, Finanzquelle, Finanzverle-
genheit, Finanzrath, Finanzminister, Finanzkunde, Finanzcalcu-
lator, Finanzsecretair, Finanzperiode, Erzgrube, Sandgrube,
Lehmgrube, Kalkgrube, Goldgrube, Fundgrube, Mauergrund,
Erdgrund, Meeresgrund, Hintergrund, Vordergrund, Hauptbe-
griff, Hauptbeweis, Hauptschuld, Hauptmann, Hauptlehrer
Hauptpunkt, Hauptzweck, Hauptstadt, Hauptkirche, Hauptperson,
Hauptwache, Hauptschlüssel, Haupteingang, Redekunst, Denkkunst,
Dichtkunst, Schreibkunst, Singkunst, Arzneikunst, Erziehungskunst,
Reitkunst, Kochkunst, Buchdruckerkunst, Uhrmacherkunst, Marktplatz,
Marktflecken, Marktmeister, Marktkunde, Marktpreis, Markt-
tag, Marktweg, Marktschein, Marktheller, Ostermarkt, Woll-
markt, Buchmarkt, Wochenmarkt, Getreidemarkt, Viehmarkt,
Hausnummer, Registernummer, Lotterienummer, Lebensalter.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible] [illegible] Anfangspunkt, [illegible].
Mittelpunkt, [illegible]punkt, Brennpunkt, [illegible]punkt, Gesichtspunkt,
Stützpunkt, [illegible]punkt, Culminationspunkt, Fixpunkt, [illegible]punkt, [illegible]
[illegible]punkt, [illegible]punkt, [illegible]punkt, [illegible]punkt, [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible] [illegible]fuß, [illegible]fuß, [illegible], [illegible]fuß,
[illegible]fuß, [illegible]fuß, [illegible]fuß, [illegible]fuß, [illegible]fuß, [illegible]fuß, [illegible]-
fuß, [illegible]fuß, [illegible]fuß, Volks[illegible], Volksstimme, Volksmenge, Volkshaufen,
Volksaufstand, Volkszählung, Volksgunst, Volkssouveränität, [illegible]-
welt, [illegible]welt, [illegible]welt, [illegible]welt, Weltkugel, Weltall, Welt-
[illegible], Weltmeer, Welttheil, Weltkörper, Weltall, Weltgeschichte, Welt-
gebäude, Weltbürger, Weltumsegler, Weltgeist, Weltweise, Weltmann,
Weltmensch, Vorwelt, Mitwelt, Nachwelt, Vorwelt, Unterwelt, alte
Welt, neue Welt, Jungfrau, [illegible], Jungfer[illegible], Jungfern-
[illegible], [illegible], [illegible], Schmiedemeister, Schmiedgeselle, Schmie-
[illegible], Schmiedehammer, Kupferschmied, Nagelschmied, Hammerschmied,
Hufschmied, Goldschmied, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]-
[illegible], [illegible], [illegible], [illegible]schere, [illegible]schere, [illegible]schere,
[illegible]schere, [illegible]schere, [illegible]schere, [illegible]schere, [illegible]schere,
Zugvieh, Zugvogel, Zugloch, Zugpflaster, Zugnetz, Zugbrücke, Zugbrücke,
Zugseil, [illegible], [illegible], [illegible], Stück [illegible], Stück [illegible],
Stück [illegible], Stück [illegible], Stück [illegible], Kunststück, Meisterstück, [illegible]-
stück, Absicht, Aussicht, Ansicht, Absicht, Aussicht, Aufsicht, Einsicht,
Durchsicht, Nachsicht, Rücksicht, Übersicht, Vorsicht, [illegible], [illegible].
[illegible]amt, [illegible]amt, [illegible]amt, Hüttenamt, Hauptzollamt, [illegible]-
[illegible], [illegible], [illegible]ordnung, [illegible]-
ordnung, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible], [illegible]

nisch Oberappellationsgerichtsrath, Hoftheaterintendant, Findelkinder-erziehungsanstalt, Wittwen- u. Waisenkasse, Kleinkinderbewahranstalt, Taubstummeninstitut, Strumpfwirkergeselle, Stadtkrankenhausverwaltung, Religionsunterschied, [illegible], Finanzcentralcasse, Staatsschuldentilgungskasse, Feuerversicherungsanstalt, Hagelschädenvergütungsgesellschaft.—

Wir sehen im Vorstehenden, wie wir die Substantive im Satze zu kürzen haben, wenden wir uns nun zu dem Adj. Als allgemeine Regel entwickelt sich abermals die auf Seite 115 vorangeschickten Sätze: Alle kürzbaren Substantive u. [illegible] übrigen Theile des Satzes grammatikalisch oder logisch dargestellt und deshalb hinsichtlich an der betreffenden Stelle ein anderer Begriff nicht wohl substituirt werden kann. Das Verständniß dieser Regel, welche natürlich ebenso, wie von den eigentlichen Substantiven, auch von den substantivisch gebrauchten Adjectiven, Infinitiven, Numeralen gilt, zu erleichtern, greifen wir abermals zur Regel. Da nämlich das betreffende Substantiv als Subjekt, Object, determinativ oder vom Verbum regierter Genitiv fungirt, werden sich mancherlei gewisse Unterabtheilungen nöthig machen. Zunächst aber fassen wir die Fälle ins Auge, welche unabhängig von dieser Unterscheidung bei den Substantiven als solchen vorkommen.

Das Adjectiv enthält statt einer näheren Bestimmung eine Eigenschaft des durch das Substantiv ausgedrückten Begriffs. Ist diese Eigenschaft aber ausschließlich oder vorzugsweise eine Eigenschaft eben nur dieses Begriffs, so tritt hier unser Kürzungsverfahren ein. z. B. der allmächtige Gott, eine lehrreiche Erzählung, das chirurgische Instrument, die gerade Straße, der ewige Jude, die verantwortlichen Staatsminister, lebenslängliche Zuchthausstrafe [illegible]; [illegible]; [illegible]; [illegible]; [illegible]; [illegible] &c.

Dasselbe gilt, und zwar in erhöhter Potenz, wenn statt eines Adjectivs ein Adjectivsatz die nähere Bestimmung ausdrückt. z. B. der Officier, welcher diesen Flügel commandirt hat; der Gesichtspunkt,

mit welchem wir dieses Ereigniß betrachten; ein Literat, der einen Verleger sucht; ein Zögling, der entlassen werden soll; ein Student, der das Consilium abeundi unterschrieben hat; ein Vogel, welcher dem Käfig entschlüpft ist; eine Quelle, die unerschöpflich ist [illegible] &c.

Zwei Substantive können miteinander unmittelbar auf zweierlei Art verbunden werden: einmal so, daß beide im gleichen Casus nebeneinander stehen und dann nennen wir das Letztere Apposition; zweitens so, daß das Eine vom Andern regiert im Genitiv steht. In beiden Fällen findet hinsichtlich solcher Substantive eine Hindeutung des Ersteren auf das Letztere, aber auch eine nähere Bestimmung des Ersteren durch das Letztere und daher ebenfalls eine rückwirkende Hindeutung des Letzteren auf das Erstere statt. Es folgt hieraus, daß wir auf beide Substantive unsere Kürzungsmethode anwenden können, und zwar gilt im Allgemeinen die Regel, daß, wo beide sich völlig gleich gut zur Kürzung eignen, das Erstere, welches den Hauptbegriff ausdrückt, ausgeschrieben, das Letztere gekürzt wird. Beispiele zu beiden Fällen: Der Schlaf, der Zwillingsbruder des Todes; ein Liebeslied, das zarteste Kind seiner Muse; die Mörder, die Vorboten des Sturmes; die Lerchen, eine Spielart der Schwärmer; die Spottvögel, die Polichinelle des Waldes; das Auge Gottes; die Strahlen der Sonne; das Schwert der Gerechtigkeit; die Stille der Nacht; die Schläge des Schicksals; der Donner der Kanonen; der Schleier der Vergessenheit [illegible] &c.

Wir fassen nun die Stellung des Substantivs im eigentlichen Satze ins Auge.

A. Das Substantiv als Subjekt.

1.

Wir erkannten schon (vergl. S. 130) daß in vielen Sätzen das Verbum

Digitized by Google

umso vorherrschende Thätigkeit einen so ausschließlichen Zustand des Subjekts ausdrückt, daß, wenn man die Letztere hat oder natürlich einfach Schwingung(?) sofort auf das betreffende Subject hinleitet. Eben so aber genügt in solchen Fällen das Verbum, um mit bestimmtem(?) den Begriff des Subjects zu erwecken. Es kann daher in solchen Fällen eine Regel unbedingt Platz greifen, z. B. eine Verwundung hat stattgefunden; dem liegt die Absicht zu Grunde; die Pforte hat geschlagen; die Bäume schlagen aus; der Vogel fliegt; die Geschichte wird dichten(?) die Feuersgefahr verhängten(?) übereilen(?); die Pulvermühle flog in die Luft; die Mannschaft hat ihn weit(?); viele Unglücksfälle haben sich seither(?) betroffen ec = [illegible]

B. Um einer natürlichen Frage des Schülers zuvorzukommen, sei hier eingeschaltet, daß in einem und demselben Satze, auch angenommen daß alle Redetheile die Bedingungen zur Abgekürztheit(?) erfüllen(?), immer nur soviel Kürzungsmodalitäten in Anwendung kommen dürfen, als geschehen kann, ohne die Leserlichkeit zu gefährden. Wollte man z. B. den Satz, die Strahlen der Sonne bescheinen den Erdkreis(?) mit den Abgekürztesten(?) schreiben, [illegible], so würde schwerlich der Sinn dieser Zeichen später wieder zu entziffern sein. Man bringt in solchen Fällen immer die schnellen(?) Kürzungsregeln nur diejenigen in Anwendung, welche bei dem größten Kürzemaß(?) die Leserlichkeit am wenigsten beeinträchtigen. Obiger Satz würde daher etwa zu schreiben sein, [illegible] so kann ein und derselbe Satz öfters(?) häufig und aus demselben Grunde auf verschiedene Weise richtig geschrieben werden, wie z. B. die neuen Häuslerschaar nehmen wenig Rücksicht auf das Schwere(?) der Nachbarn = [illegible] oder [illegible]

2.

Das __Adverbium__ und der dasselbe vertretende __Adverbialsatz__ enthalten, wie wir früher gesehen, einen Nebenumstand der durch das Verbum ausgedrückten Thätigkeit, Zustandes ec. und machen daher durch(?) in der Regel die in demselben enthaltene ... (?) ...

Digitized by Google

deutung auf das Subject noch bestimmter und untrüglicher. Sie können also, wo dieser Fall eintritt, um so unbedenklicher [illegible] [illegible] angewendet, z. B. diese Blumen riechen vortrefflich; die Weltbegebenheiten folgen sich jetzt sehr schnell; gestrenge Herren regieren nicht lange; die Spitzkugelbüchsen schießen alle zu hoch; der Elbbrückenbau schreitet nur langsam fort; die Wunden schmerzen noch heftig; jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist; als alle Vorbereitungen getroffen waren, gab ein Kanonenschuß das Signal; der Vorhang ging gerade auf, als der König in der Loge Platz nahm; ein Jubelgeschrei erschallte, als der feindliche Officier fiel; wenn die Hunde Gras fressen, wird Regen prophezeit [illegible] rc.

3.

Die objectiven Verba erfordern als solche ein Gegenstandswort im Genitiv, Dativ oder Accusativ und sind sehr häufig nur untergeordnete Vermittler zwischen diesem und dem Subject. Eine rückwirkende Hindeutung auf die Person dieses Letzteren ergibt sich in solchen Fällen weniger aus dem Verbum als eben aus dem von demselben bedingten, den Begriff hauptsächlich vermittelnden Objekt, z. B. der Schauspieler harrt des Hervorrufs; der Archivar erinnerte sich dieses Actenfabrikats noch; der Gauner erfreut sich wieder einer [illegible]; der Flüchtling spottet der Verfolger; der Bibliotheksbesitzer recommandirte sich dem lesenden Publicum; jener Verbrecher dankt sein Leben der Gnade des Königs; diese Arznei wird dem Kranken helfen; dem Diebe gebührt das Gefängniß; der Schneider brachte mir einen neuen Rock; mein Anwalt hat Recalculation beantragt; das Scrutinium ergab keine absolute Stimmenmehrheit; der Briefträger brachte mir einen Brief [illegible] rc.

B. Das Substantiv als vom Verbum regierter Casus.

1.

In dem Substantiv, vom Verbum regierter Casus liegt schon die Anerkennung einer grammatikalischen Einwirkung des einen Satztheils auf den andern und diese grammatikalische Einwirkung beruht hinwiederum auf einer logischen (vergl. Cap. 25. A. 2 u. 3). Es wird daher häufig leicht sein, wenn das objective Verbum gegeben ist, die nach den vorhergegangenen Regeln nur angedeuteten Genitiv, Dativ oder Accusativ zu ergänzen; z. B. ich befleissige mich eines schönen Lebenswandels, er erinnert sich seiner Freundschaft, wir alle bedürfen der Vergebung und ermangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollen; man kann sich einer Sünde zeihen; ich danke der Gewogenheit, wenn es den Herrschaften gefällig wäre; folge stets deinem Vater und deiner Mutter; es hat dem Höchsten gefallen, mein Kind zu sich zu nehmen; mein Sohn, überlasse das Weitere dem Himmel; leihen Sie mir ein Capital; credenze ihm einen Becher Wein; suche deine Fassung wieder zu gewinnen; male den Teufel nicht an die Wand [illegible] u.

2.

Auch hier kann ein hinzutretendes Adverbium oder beigefügter Adverbialsatz die Schärfe des Zusammenhangs mindern und vermehren; z. B. ich bin ganz ihrer Meinung; Herr Niemand verzeiht eines Verbrechens an; wir sind dem Antrage einstimmig beigetreten; befiehl getrost dem Herrn deine Wege; sie werden demnächst Rechenschaft ablegen; man hat dieses Missverhältniss schon öffentlich gerügt; dieser Satz bedarf, obgleich er an sich verständlich ist, noch einer Erklärung; man hat das Kind den Eltern übergeben, weil kein Mensch sich seiner annehmen wollte; dem Verschwender gehört ein Vormund, weil er sonst, wenn sein Vermögen verschwendet wäre,

Digitized by Google

der Gemeinde zur Last fallen würde; wenn das Kind Reue an den Tag legt, so erläßt man ihm die Strafe; wenn der Schuß fällt, schlägt Arminius ein Hohngelächter auf; [illegible] &c.

3.

Wir erkannten bereits bei A. 3 dem vom Verbum regierten Casus eine Rückwirkung auf das Subject zu. Gegentheils findet nun aber auch eine Hinwirkung und Hindeutung des Subjects auf den vom Verbum regierten Casus statt, deren Träger aber das objective Verbum ist und in deren Gemeinheit unser Kürzungsverfahren [illegible] Platz greifen kann, z. B. dieses Räthsel harrt noch immer der Lösung; der Beutelschneider beraubte mich meiner Baarschaft; diese Copie gleicht dem Original, wie ein Ei dem andern; das Ministerium wird der Kammermajorität schwerlich weichen; ein Tagesbefehl verkündete den Truppen, daß das Commando dem Generallieutenant v. Schwarting übertragen sei; der Arzt ließ dem Patienten zur Ader; die Uhr schlug die siebente Stunde; dieser Knabe versäumt häufig die Schule; in Jena schrieb Schiller seine Geschichte des dreißigjährigen Krieges [illegible] &c.

Dadurch, daß wir im Vorstehenden die hauptsächlichsten Wechselbeziehungen zwischen dem Substantiv und den andern Satztheilen an's Licht zogen, haben wir auch die zweite Frage, das Wo zur Erledigung gebracht. Es bleibt nur noch eine Bemerkung von untergeordneter Wichtigkeit übrig.
Ähnlich wie bei dem Verbum nämlich (vergl. S. 138) stellen wir auch hier für die Fälle noch eine besondere Regel auf, wo die abgekürzten Kürzungsmodalitäten untereinander gar keine Anwendung finden,

Digitized by Google

oder die gleichzeitige Anwendung dieser unterrichteten Kürzungen nachfahrend gestattet. Diese Regel lautet: Wenn durch die Construction des Satzes, durch einen bestimmten Artikel, durch ein Adjectivum oder auf irgend eine andere Weise Numerus und Casus des Substantivs bestimmt ausgedrückt sind, kann man die Flexionslaute desselben weg; z. B. er brachte dem Herrn sein Roß zurück; auf den Flügeln des Windes kehrte ich zurück in das Haus meines Schwagers ... Nummer werden lernt; es liegt in dem Geschäfte jungen Leute ... etwas ungemein Reizendes. man vertheilte fünfzig Gesangbücher unter die Armen des Dorfes. rings unter den Schranzen des ... Rechtes sammelte sich das Kriegsgesindel des ... Heerschaft. von den Häusern der Stadt blieben nur wenige unversehrt; dies sind aber nur üble Folgen des Actienschwindels [illegible]
[illegible]
[illegible]

Cap. 30.

Übung zum Nachschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung des Substantivs im Satze.

Wir gelangten nun auch in jene Felsengrotte, deren Eigenthümlichkeit darin(?) derselben ist, daß, wenn man an einer gewissen Stelle derselben einen Satz ganz leise gegen die Wand spricht, so daß es die Umstehenden nicht verstehen können, ein anderer, welcher sich an dem gegenüber liegenden Punkte befindet und sein Ohr an den Felsen legt, doch Alles allein vernimmt und denselben den Übrigen ein Geheimniß bleibt. Der Versuche in dieser Art wurden mehrere gemacht und jene Erscheinung bewährte sich als begründet. Oft gab dieß zu Unterredungen Veranlassung, welche dann laut mitgetheilt und herzlich belacht wurden. So unterhielt sich dann ein ... mit dem andern. Zuletzt kam die Reihe des Versuches auch an mich und Rainberg. Ich sprach so leise, die Lippen an den Felsen

geneigt, ihm zu: Verstehen Sie mich? Nun legte ich das Ohr dicht an und hörte ihn erwiedern: Mein Herz versteht Sie auch ohne Worte. Fühlte ich doch stets das dasselbe, als auch mit dem meinen war, und so flüsterte ich ihm als Antwort zu: Möge es immer so bleiben! Darauf erscholl es von ihm: Berechtigt mich dieser beglückende Wunsch, den höchsten meines Lebens auszusprechen? Ich bebte, weil ich glaubte, falsch verstanden zu haben und doch hatte es das Herz so deutlich vernommen. Was sollte ich thun? Die innere Stimme der reinsten Zuneigung entschied schnell und fast athemlos, wisperte ich wieder die Lippen dem Halse und hauchte: Ich werde Ihr Vertrauen ehren. Als galt es, ein Geheimniß zu hören, das mir den Himmel aufschlösse, oder das Fremde der seligen Träume, welche jetzt klopfender als je in mir, wie mit einem Herzschlage empor sprossten, zu zerstören, legte ich das Ohr an die dem heißen Herzen meines Mundes entquellende Fülle und vernahm in Tönen welche tief dem Herzen entquollen und von ihrer innigen Glut nichts verloren auch dem kalten Theile, welchen sie über das leitende Metall bis zu mir herüber zurücklegten: Werden Sie die Meine, schenken Sie mir Ihre Hand, mit der mir zugleich der Himmel gegeben ist! Ach ich hätte diese Töne, welche wie Sphärenlaut in mein Herz klangen und es in die seligste Vergessenheit jeder Umgebung versenkten, nur mit sich selbst und seinem erblühenden Glücke beschäftigt, auch ich hätte sie noch gern stundenlang eingesogen in mein durstendes Ohr. Doch immer drückte ich das Ohr an den Halse fester und fester und horchte an kein Aufhören und an keine Antwort, welche sich doch von selbst verstand, daß ich mit dieser Innigkeit zuhörte, als auch einmal eine verheirathete Freundin, welcher dieses stille Gespräch wohl zu lange anhalten mochte, mich, wie fast selbst unbewußt, von der tönenden Stelle hinweg zog und ehe ich es hindern konnte, schnell den Mund an den Halse hielt und ein so lautes: Ja, ja, ja! hinüber rief, daß die ganze Gesellschaft aufmerksam ward. —

Jerusalem, diese weltberühmte Stadt, liegt in Palästina und ist der Herrschaft von Damaskus unterworfen. Ihre Umgebungen sind öde und gebirgig. Am westlichen Abhange eines Hügels, ..., von Felsen und tiefen Thälern umgeben, hat sie eine weit niedrigere Temperatur

der Luft, als man nach ihrer geographischen Lage erwarten sollte. Der ganze Umfang der Stadt beträgt jetzt kaum eine halbe Meile. Obgleich sie ziemlich hohe Mauern hat, so kann sie sich doch nicht gegen einen Feind halten, weil die nahen Berge umher sie völlig beherrschen. Die Stadt ist unregelmäßig gebaut und hat sechs Thore, welche noch hebräische Namen führen. Die Häuser sind alle von Sandstein, das Dach flach und ohne Fenster im ersten Stocke. Diese todte Einförmigkeit wird nur durch die Kuppeln der Moscheen, durch die Thürme der Kirchen und durch wenige Cypressen unterbrochen. Die Bevölkerung von Jerusalem beläuft sich auf 30 000 Seelen, darunter 20 000 Christen von allen Secten, 7000 Mohamedaner und nur wenige Juden. Christen und Juden tragen als Auszeichnung einen blauen Turban. Das weibliche Geschlecht gleicht mit seinen dichten Schleiern und seinen weißen Gewändern wandernden Leichen. Auf den ungepflasterten Straßen hat man beständig mit dem dichtesten Staub, oder mit dem tiefsten Schmutze zu kämpfen. Kein frohes Gesicht begegnet uns. Keinen andern Ton hört man, als den Gesang der Kameeltreiber, Rufe, welche vielleicht von einem Streifzuge durch die Wüste zurückkehren. Keinen andern Anblick hat man, als die ganz weißen verhüllten Gestalten der Weiber, übermüthiger Türken und stumpfsinniger oder schwermüthiger Christen. Daß weder Wissenschaften noch Künste in dem jetzigen Jerusalem blühen, kann man sich bei dem Despotismus der Türken und dem finstern Aberglauben der Christen leicht vorstellen. Wenige Weberstühle und einige Pantoffelmacher machen den ganzen Umfang der Industrie aus. Eine ungeheure Menge von Reliquien, die wahrscheinlich nicht alle in der Stadt gemacht werden, sondern größtentheils aus den Umgebungen derselben kommen, wird an leichtgläubige Pilger verkauft. Nichtsdestoweniger bildet die Stadt für die Araber in Syrien, Arabien und Aegypten einen Mittelpunkt des Verkehrs. Man führt Oel aus und Seife über Acre aus. Doch hat dieser Handel wenig wohlthätigen Einfluß auf den Wohlstand der Einwohner. Uebrigens giebt es Lebensmittel im Ueberfluß und zu billigen Preisen; das Wildpret vortrefflich und der Wein sehr gut. Allen Pilgern wird in dem großen Franciscanerkloster von San Salvador einen Monat lang unentgeltlich

liche Verpflegung gereicht. Außer diesen giebt es noch ein und sechzig christliche Klöster in Jerusalem, worunter das armenische das größte ist. Sie erhalten sich von milden Beiträgen, welche ihnen meistens aus Europa zufließen. Die Kirche des heiligen Grabes ist seit fast anderthalb Jahrhunderten der heiligste Ort in Jerusalem.—

Krankenhäuser sind zur Aufnahme, Verpflegung und möglichenfalls Heilung einer größeren oder kleineren Anzahl von Kranken, zuweilen auch noch zum Unterricht und zur Übung angehender Ärzte, wie z. B. die großen Krankenhäuser in Berlin, in Wien, in Würzburg u. s. w. bestimmt. Obgleich mit den Krankenhäusern mehrere Nachtheile verbunden sind, welche nicht allemal vermieden werden können, so haben doch die Vortheile, welche sie gewähren, und das Bedürfniß ihre Errichtung und Erhaltung nothwendig gemacht. Ohngeachtet nun aber, weil die Noth die Ursache zur Entstehung der meisten Krankenhäuser war, konnten viele Mangelhaftigkeiten bei der ersten Stiftung derselben nicht umgangen werden, und man auch in der Folge durch Vergrößerungen und Vervollkommnungen den meisten Mängeln abgeholfen worden, so konnten doch nur selten die Fehler der ersten Anlage ganz vertilgt werden. Daher findet man, so viele Krankenhäuser es auch giebt, vielleicht kaum einige wenige, welche allen Erfordernissen vollkommen entsprechen. Es müssen aber bei der Anlage eines Krankenhauses besonders nachstehende Regeln beobachtet werden: Ein solches muß an einem freien, luftigen, trockenen und hinlänglich großen Platze erbaut werden, welcher fließendes Wasser in der Nähe oder wenigstens Brunnenwasser im Ueberfluß hat. Krankenhäuser, welche an Wasser oder an beständigem Luftwechsel Mangel leiden, führen nicht nur die größten Unbequemlichkeiten mit sich, sondern werden auch durch verdorbene Luft und Mangel an Reinlichkeit die schlimmsten Brutnester bösartiger und ansteckender Krankheiten. Bei dem Baue selbst muß Alles vermieden werden, was dem Zwecke eines Krankenhauses zuwider wirkt. Die Räume müssen trocken und hoch, nicht dem Salpeterfraß unterworfen sein, welcher die Mauern feucht und kältend macht. Die Kosten für unnöthige äußere Verzierungen verwende man lieber auf die innere Ein-

Digitized by Google

räumlichkeit. Ueberhaupt muß in den Zimmern hinlänglicher Raum sein, damit die Kranken nicht zu eng beisammen wohnen. Die Oefen müssen gleichmäßig vertheilt, die Krankenstuben nicht nach der Wetterseite gerichtet, nicht zu eng und nicht zu niedrig, die Geräthe von hartem Holze, die Bettstellen von Eisen sein und alle wollenen Stoffe vermieden werden, weil die wollenen Zeuge die Ansteckung sehr befördern.–

Das Leben offenbart sich uns durch Dasein und Thätigkeit, es setzt also einen Körper und das Vermögen desselben, aus eigenem Antriebe Veränderungen vorzunehmen, voraus. Der Anblick einer Figur belehrt uns von ihrem Dasein, aber wenn wir, wenn wir Bewegung an ihr bemerken oder solche Zeichen wahrnehmen, von welchen wir auf das Vermögen der Bewegung schließen können, halten wir sie für belebt. Es gibt aber verschiedene Stufen des Lebens. Von der Pflanze sagen wir auch: sie lebt. Hier beschränkt sich die Bewegung bloß auf das Innere der Pflanzen, soweit sie zur Ernährung und Durchführung der Prozesse ihres Wachsthums nothwendig ist. Dieses ist das bloß vegetative Leben. Es ist im Thiere auch vorhanden, allein dieses ist zugleich mit einem höheren begabt. Das thierische Leben bedingt freiwillige Bewegung seiner äußeren Theile und Ortsveränderung außer sich. Je höher die Stufe des Lebens ist, einer desto vollkommeneren Organisation bedarf es. Aus den Erscheinungen des Lebens können wir nur einen Begriff desselben abziehen, allein in das Innere desselben können wir nicht eindringen. Die Idee des Lebens selbst kann nur ergriffen, nicht aber begriffen werden. Jedes individuelle Leben ist nur der Ausfluß des allgemeinen, ewigen und höchsten Lebens, eine endliche Abstufung und Darstellung desselben nach unzählig mannigfaltigen Graden. Unter Lebenskraft und Lebensprinzip denken wir uns die den Erscheinungen des organischen Lebens zu Grunde liegende innere Ursache desselben. Wo wir Leben bemerken, ist eine bestimmte Organisation vorhanden, welche durch ein inneres Agens in Bewegung und Thätigkeit gesetzt wird, und das Leben ist vernichtet, sobald die Organisation zur Ausübung ihrer Verrichtungen untauglich

ist oder als einem Agens fehlt. Dieses Agens als Lebensprincip muß in
den feinsten und durchdringendsten Theilchen der Natur enthalten sein. Zu
gewissen Theilen des Organismus scheint es eine besondere Verwandtschaft
zu haben, im thierischen Körper namentlich zu den Nerven, von welchen
es zu den übrigen Theilen des Körpers geleitet wird. Es kann in einem
Körper angehäuft werden, kann in freiem, einige Zeit aber auch in einem
gebundenen Zustande erscheinen. Das Lebensprincip giebt der thierischen
Faser die Eigenschaft, sich zusammenzuziehen und auszudehnen, und ent-
zieht sich zum Theil den allgemeinen physischen und chemischen Gesetzen
der unorganischen Natur, weshalb in einem belebten Körper kein bloß
mechanischer und chemischer Proceß existirt. Das Lebensprincip kann
durch gewisse ihm entgegengesetzte Einwirkungen geschwächt, durch andere
verstärkt werden. Unter den feindlichen Einflüssen gehört besonders ein
hoher Grad von Kälte, gewaltsame Erschütterungen, manche Gifte
u.s.w. Unter den günstigen Einwirkungen gehört die Wärme (in ei-
nem angemessenen Grade), das Licht, die Luft, besonders der Antheil
von Lebensluft in derselben. Dieses Lebensprincip erfüllt den ganzen
Körper und bewirkt die Thätigkeit aller einzelnen Theile desselben,
jedes nach seinem besondern Bau und seiner Einrichtung, daher das
harmonische, auf einen und denselben Zweck hingerichtete Streben der-
selben, ihre Functionen auszuüben. –

Ihre Klage, liebster Freund, daß Sie sich in Ausdruck und Vorstel-
lung selten vollkommen genug thun können, wenn Sie eine richtige und
würdig empfundene Wahrheit Andern vortragen wollen, mag leicht
gegründet sein, aber daß dieses eben einen Mangel der Sprache zur
Ursache habe, davon bin ich noch nicht überzeugt. Freilich sind alle Worte,
besonders die todten auf dem Papier, welchen es wahrlich sehr an Ge-
legenheit zum Ausdrucke fehlt, nur sehr unvollkommene Zeichen unse-
rer Empfindungen und Vorstellungen, und man fühlt oft bei den
Übrigen vieles Mangel mehr, als bei den schönsten, vielbedeu-
tenden Worten. Allein auch jene Zeichen haben ihre Begleitungen
für den empfindenden und denkenden Leser, und wer die Musik
versteht, wird die Noten nicht schwierig vortragen. Auch der Leser,
wenn er anders die gehörige Fähigkeit hat, kann an den ihm vor-

geschriebenen Worten sich zu dem Verfasser hinauf empfinden und aus dessen Seele Alles heraus holen, was darin zurück blieb. — Ich möchte ich sagen, daß Sie Ihre Empfindungen und Gedanken selbst nicht genug entwickelt hätten, wenn Sie solche vortragen wollen. Die mehresten unter den Schreibenden begnügen sich damit, ihren Gegenstand mit aller Gelassenheit zu überdenken, hierauf eine sogenannte Disposition zu machen und ihren Satz danach auszuführen; oder sie nehmen die Geschicklichkeit des ersten Anfalls und geben sich ganz ihrer glühenden Einbildungskraft ein frisches Gemälde, was oft bunt und stark genug ist, und doch die Wirkung nicht thut, welche sie vermuthen. Aber so nöthig es auch ist, daß Derjenige, der eine große Wahrheit mächtig vortragen will, dieselbe erst überdenke, seinen Vortrag ordne und seinen Gegenstand, welcher er ist, mit aller Wärme behandle: so ist dieses doch noch der eigentliche Weg nicht, worauf man zu einer kräftigen Darstellung seiner Empfindungen gelangt. — Mir war eine Wahrheit, nachdem ich mich davon beim Lesen und aus eigenem Nachdenken überzeugt habe, noch so sehr einleuchtend, und ich konnte mich damit noch so bekannt dünken, so wage ich es doch nicht, sogleich meine Disposition zu machen und sie danach zu behandeln; vielmehr denke ich, sie habe noch unzählige Seiten und Ecken, die mir jetzt verborgen sind, und ich müßte erst suchen, solche soviel als möglich zu gewinnen, ehe ich an irgend einen Vortrag, oder an Disposition und Ausführung gedenken dürfe. Dieserwegen werfe ich, sobald ich mich von meinem Gegenstande begeistert und zum Vortrage geschickt fühle, Alles, was mir darüber einfällt, auf das Papier. Das andere Mal verfahre ich wieder so, wenn mich mein Gegenstand von Neuem zu sich reißt, und das wiederhole ich so lange, als das Feuer und die Begierde zunehmen, immer tiefer bis in die Sache einzudringen. Wenn ich kein Forschung auf das Papier gebracht und die Seele von ihrer ersten Last entledigt habe, sieht sie sich noch und noch weiter um, und gewinnt neue Aussichten, die zuerst auch von mehreren Bildern bedeckt wurden. Je weiter sie eindringt und je mehr sie entdeckt, desto feuriger und leidenschaftlicher wird sie für ihren geliebten Gegenstand. Sie sieht immer schönere Verhältnisse, fühlt sich leichter und

freier Hand vergleichen, ist mit allen Theilen bekannt und vertraut, verweilt und gefällt sich in deren Betrachtung und hört nicht eher auf, als bis sie gleichsam die letzte Gunst erhalten hat. – Und nun, wenn ich soweit bin, wenn ich daheim mehrere Tage und Nächte, Morgens und Abendstunden so gebraucht habe, indem ich bei den geringsten Anlässen von Fortschaffung der Dinge(?) nachsehe, fange ich in der Stunde des Drucks(?) an, mein Geschriebenes nachzulesen und es zu überdenken, wie ich meinen Vortrag einrichten wolle. Fast immer hat sich während dieser Arbeit die beste Art und Weise, wie die Sache vorgestellt sein will, von selbst entdeckt. oder wenn ich hierüber noch nicht mit mir einig war(?), den Tag so lege ich mein Papier bei Seite und erwarte eine glücklichere Stunde, die durchaus von selbst kommen muß, und dann kommt dieselbe, wenn man einmal mit einer Wahrheit so vertraut geworden ist. Ist aber die beste Art der Vorstellung, die immer nur einzig ist, während der Arbeit und der Sache hervorgegangen, so fange ich allmählig an, Alles, was ich auf diese Art meiner Seele abgenommen habe, danach zu ordnen, was sich nicht dazu paßt, weg zu streichen und Jedes an seine Stelle zu bringen. – Folglich fällt Alles, was ich zuerst niedergeschrieben habe, ganz weg, oder es sind zerstreute Einzelheiten, die ich jetzt nur mit der herauskommenden Summe(?) zu bemerken nöthig habe. Desto mehr behalte ich von den folgenden Operationen, worin sich Alles schon mehr zur Bestimmtheit geneigt hat, und der letzte Gewinn dient wesentlich nur zur Deutlichkeit und zur Erleichterung des Vortrags. Die Ordnung oder Stellung der Gründe folgt nach dem Hauptplane von selbst und die Arbeit überlasse ich der Hand, die, was die erhitzte Einbildung nunmehr richtig fühlt, kurz, kräftig und feurig malt, ohne dabei einer besondern Leitung zu bedürfen. –

Meine Herren! Die Freiheit der Presse, oder mit andern Worten, die volle Freiheit der Gedankenäußerung durch Rede und Schrift, ist eine der großen politischen Fragen, die seit dreißig Jahren die ganze gebildete Welt beschäftigen und bewegen, an deren befriedigende Lösung die höchsten Interessen der jetzt lebenden und der kommenden Geschlechter geknüpft sind. Alle civilisirten Völker

Digitized by Google

unseres Welttheils ringen nach gesetzlicher, verfassungsmäßiger Freiheit, und alle denkenden Köpfe unter diesen Völkern haben es längst erkannt, daß ohne volle Freiheit der Gedankenäußerung jede andere Freiheit [illegible] und vergänglich sei. – Zu dieser erhabenen Versammlung, berufen zum Schutze und zur Pflege unserer Freiheit, zur Erhaltung und weiteren Ausbildung unserer [illegible] Verfassung konnte kein feierlicherer, besser überdachter Antrag gemacht werden, als der, Se. Königliche Hoheit den Großherzog um den Entwurf eines Gesetzes zu bitten, wodurch die Presse in unserem Staate von den Fesseln, die sie noch drückt, entledigt und ihrer natürlichen Freiheit wiedergegeben werden soll. – Indem ich den ehrenvollen Auftrag erfülle, Ihnen, meine Herren, über diesen hochwichtigen Antrag im Namen Ihrer Commission Bericht zu erstatten, bin ich mir bewußt, daß ich zu einer Versammlung von Volksvertretern spreche. Ich darf voraussetzen, daß dieser Gegenstand Ihnen in keiner seiner weitumfassenden Beziehungen fremd sei, ich darf annehmen, daß Sie alle von seiner hohen Bedeutung mit den lebendigsten Überzeugungen durchdrungen sind. Ich werde Sie daher nicht ermüden mit der Aufzählung der vielen Vortheile, welche die freie Presse jedem Staate gewährt, der ihrem segensreichen Wirken die freie Laufbahn nicht eigensinnig verschließt. Ich werde Ihnen nicht schildern, wie die Befugniß der freien Rede jedes Talent erweckt und stärkt, wie sie die Herzen aller [illegible] mit lebendiger Theilnahme am Gemeinwohl [illegible], wie sie den Schatz der edelsten Kräfte in tausend und aber tausend Familien dem Mittelpunkte des Staats [illegible] zuführt, und von da aus den ganzen Organismus des Volkslebens mit neuer Wärme durchdringt und zu erhöhter Thätigkeit [illegible]. Ich will Ihnen nicht auseinandersetzen, wie sie allein mit ihrer Fackel alle finsteren Gänge der [illegible] Willkür erhellt, wie sie jeden Mißbrauch der Gewalt vor ihr [illegible] Gericht zieht, und jeden [illegible] in der Menschenbrust [illegible] unbeschränkte Herrschaft [illegible] und zügelt. [illegible] vom hellen Himmel [illegible], bedarf es keines Beweises, daß

des Tages sei, außer für die Blinden. Und die Blinden sehen das schön-brünstige Tageslicht doch nicht. — Ich will auch nicht versuchen, Ihnen, meine Herren, in kurzen Schilderungen eine Anstalt zu schildern, die Sie alle kennen, eine Anstalt, die, wie nicht ihre erste Entstehung, doch ihre vollendete systematische Ausbildung einer Zeit verdankt, die in ihrem dunkelhaften Uebermuthe sich herausnahm, Alles bevormunden zu wollen, selbst den freien Geist des Menschen, eine Anstalt, die durch einzige Anregung gutmüthige, ängstlich besorgte Engherzigkeit, politische Schwermuth und menschliche Verkümmerung sich den unnatürlichen Bund geschlossen haben. Ich will Sie, meine Herren, nicht auch noch zu einer Betrachtung leiten, die Sie zweifelsohne längst angestellt haben, wie nämlich die Regierungen, indem sie es unternahmen, durch die Anstalt der Censur jedem sogenannten Mißbrauch der Presse zuvorkommend zu begegnen, die Presse ebenso unselbständig und schwer, als selten sich der Verantwortlichkeit für jedes Wort, das in dem Bereiche ihrer Herrschaft gedruckt wird, auf sich luden, eine Verantwortlichkeit, die mit Censirung und Strenge geübt, beinahe jede Äußerung des Gedankens ersticken und die mächtige Wirkung zur Bildung des menschlichen Geistes, die Presse, zum gänzlichen Stillstand bringen muß, oder, mit Nachsicht und Schonung gehandhabt, jede Regierung, zumal die der kleinen Staaten, in unglückliche, oft abenteuerliche Verlegenheiten verwickeln kann. —

Cadence, Cadenza, Cadenz, Schlußfall, Tonschluß heißt im weitern Sinne jede Auflösung eines dissonirenden Accords in einen consonirenden. Uebrigens versteht man unter Cadence diejenige Form der Töne, welche dem Ohre das Gefühl eines Ruhepunktes oder Endpunktes giebt. Man unterscheidet davon zwei Arten, eine solche, durch welche das Ohr eine Reihe der Tonfortschreitungen für geschlossen oder beendigt erklären muß und also keine weitere Fortsetzung derselben erwarten kann, und diese ist die vollkommene Cadence oder der Hauptschluß, und eine solche, welche nur das Gefühl eines Ruhepunktes gewährt, bei welcher man also eine Fortsetzung der Tonreihe erwarten muß, und diese nennt man unvollkommene Cadence oder Halbcadence. Durch die ersteren werden sowohl die Haupttheile eines Tonstückes von einander abgesondert, als die ganzen Tonstücke geschlossen. Die

Digitized by Google

in sich enthalten Theilen, die auf den Niederschlag des Tactes fallende Vorbereitung, den in den Aufschlag fallenden Uebergang in den Hauptton und den eigentlichen Ruhepunkt, den man auch die Cäsur des Tonstücks nennt, und welcher wieder in den Niederschlag des Tactes fällt. Da mit das Ohr des Hörers völlige Befriedigung erhalte, muß die Melodien der Töne wieder in den Hauptton zurückgeführt werden und mit dem harmonischen Dreiklange auf dem Grundtone endigen. Geschieht der Schluß aber vermittels des Dreiklanges auf einer Nebentonart, in welche man ausgewichen ist, so entsteht eine unvollkommene Cadenz, auch halbe oder Mittelcadenz genannt, mit welcher bloß ein Periode geschlossen wird. Folgt auf den Vorbereitungsaccord statt des Schlußaccords ein anderer, so nennt man diese eine trügerische, abgebrochene oder Trugcadenz, Cadence rompue, weil hier das Gehör gleichsam getäuscht oder betrogen wird, indem es etwas Anderes erwartete. Wenn man statt der erwarteten Auflösung der Dissonanz oder des Dominantenaccords plötzlich abbricht und erst nach einer Pause die Accorde folgen läßt, die zum völligen Schluße führen, so entsteht die unterbrochene Cadenz. Wird die Cadenz zum Schluße noch durch mancherlei Modulationen, z. B. durch Septimenaccord aufgehalten, so nennt man diese eine verzögerte Cadenz. Eine große Cadenz, wie sie in älteren Kirchenmusiken häufiger angewandt wurde, ist eine solche, bei welcher die Unterdominante der Tonica vorangeht; man nennt sie auch den plagalischen Schluß. Demnächst versteht man unter Cadenz jede Harmonienfolge, öfters aber jene freie Phantasie oder den Schlußsatz auf der sogenannten Schlußfermate, über der Sänger oder Spieler, um den Hauptinhalt des Stückes nach seiner individuellen Empfindungsart auszudrücken, vor dem Hauptschluße des Tonstücks anbringt, wo der Schlußfall in die Haupttonart mittelst einer über die Dauer ihrer Geltung angehaltenen Note aufgehalten wird. Der Sänger oder Spieler entwickelt entweder einen Hauptgedanken des Tonstücks oder legt alle Hauptgedanken in ihrer Aufeinanderfolge nochmals in gedrängter Uebersicht vor, nähert sich hierauf der Vorbereitungsnote des Schlußes und fällt gewöhnlich mit einem Triller in den Hauptton des Stückes. Diese

Digitized by Google

...Cadenz, nennt man figurirte Cadenz oder Cadenz in der Melodie, zum Unterschied von der vorigen Noten, Cadenz in der Harmonie. Diese Schlußfermaten mit der figurirten Cadenz werden jetzt selten mehr gebraucht, weil die Concerte eine andere Gestalt erhalten haben und die Schwierigkeiten in der Composition vertheilt sind.–

Übersetzung ins Stenographische.

[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

[illegible]

Cap. 31.

Das Adjectiv im Satze.

Das Adjectiv oder adjectivisch gebrauchte Particip enthält, wie schon erwähnt, statt einer näheren Beschreibung, die Angabe einer Eigenschaft des Substantivs und wenn diese Eigenschaft eine eigenthümliche oder charakteristische ist, oder wenn das, was von dem Gegenstande ausgesagt wird nur oder vorzugsweise dann in Thätigkeit tritt, wenn derselbe aber diese Eigenschaft besitzt, so findet eine rückwirkende Einwirkung des Substantivs oder desjenigen, was von ihm ausgesagt wird, auf das Adjectiv offenbar statt und eine Kürzung des letzteren kann deshalb Platz greifen. Z. B. der geduldige Mensch; die leuchtenden Farben; das rothe Meer trennt Asien von Afrika; der Stoß verursachte ihm einen heftigen Schmerz.

Die Kürzung findet in ähnlicher Weise statt, wie bei den Substantiven. Auch die Adjective sind entweder Stammwörter, oder Abgeleitete, oder Zusammengesetzte. Die Kürzung der Ersteren erfolgt durch Bezeichnung des Stammlautes, meist über der Linie, auch bei stärkeren Beifügung nach einem Hilfslaute, seltener durch Bezeichnung eines anderen Lautes, welcher besonders geeignet ist, bei einem geübten Sprachforscher den Begriff des Wortes zu erwecken; z. B. der

Mann mit der eisernen Maske; carte blanche; das gelbe — kalte Fieber; blauen Montag machen; zum neuen Jahr beglückwünschen; er hat einmal das große Loos gewonnen; die lange Nacht ist bei den Juden das Versöhnungsfest am 10ten des Monats Tischri; das böse Wesen oder die fallende Sucht ist eine häufige Folge von großem Schrecke; im Trüben ist gut Fischen = [illegible] &c.

Die abgeleiteten, vermittelst der Vor- und Nachsylben gebildeten Adjective drückt man durch Bezeichnung dieser Ableitungssylben, und zwar die Vorsylben meist auf, die Nachsylben meist über der Schriftlinie, und Beifügung der Flexionslaute oder seltener einiger besonders hervorragenden der anderen Laute, ganz wie bei den Substantiven, z. B. gelocktes Haar; eine menschliche Person; das liederliche Kleeblatt; ein ungerechter Urtheilsspruch; der kostbare Schmuck; ein unbarmherziges Gericht; die pünktliche Zahlung; eine vertrauliche Mittheilung; das königliche Ministerium; da herrscht nicht einmal eine leibliche Landschaft; in jener Sympathie sitzen lauter arbeitsame und zuverlässige Leute; das Chloroform ist ein unschätzbarer Trost für die leidende Menschheit = [illegible] &c.

Für die zusammengesetzten Adjective bedürfte es eigentlich keiner weiteren Kürzungsregeln. Meistens bezeichnet man das erste von den verschmolzenen Wörtern ganz und kürzt das andere. Oft bieten aber auch alle Bestandtheile des zusammengesetzten Adjectivs die Eigenschaft zur Kürzung dar. Jedenfalls finden alle Fälle in dem bisher Abgehandelten ihre Erledigung. Beispiele: ein großartiges Unternehmen; ein zweischneidiges Schwert; der dreißigjährige Krieg; ein sechsspänniger Autokrat; ein rauchschwärzender Rauchfangkehrer; der zweifelhafte Ausgang; ein eigensinniges Kind; er entzog sich der augenscheinlichen Gefahr; die leichtgläubige Menge wurde abermals mystificirt; die Gründe sind nicht stichhaltig; ein oberflächliches Wissen blendet meistens mehr, als gründliche Gelehrsamkeit = [illegible] &c.

Wenn ein Adjectiv die Beziehungen zu keiner der vorstehenden Steigerungs-modalitäten darbietet, so gewinnt man oft eine Kürzung dadurch, daß man es in allen den Fällen, wo durch die Flexionsform des Substantivs, durch einen bezeichneten Artikel, oder durch einen anderen Redetheil Genus, Casus und Numerus des Adjectivs bestimmt angedeutet sind, die Flexionslaute desselben wegläßt, ein Verfahren, welches auch mitunter gleichzeitig mit obigen Modalitäten angewendet werden kann. Beispiele: ein großer Unglücksfall, er soll die schwersten Verbrechen begangen haben, ein vernünftiger Mensch kann nicht so sprechen, dem steht ein freies Wort noch auf der einfachen Meinung ungeachtet änderten diese freisinnigen Gesellen ihre Lebensweise nicht; meine ansehnlichen Zuhörer, gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen; die erste Auflage war schon im vorigen Jahre vergriffen, eine zweite soll zur nächsten Ostermesse herauskommen; ein heftiger Anfall von Kolik machte sein plötzliches Ableben [illegible] [illegible] [illegible] ec.

Cap. 32.

Übung zum Nachschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung des Adjectivs im Satze.

Wenn ich, meine hochverehrten Herren, auch nicht im Stande sein werde, etwas Neues über den vorliegenden Gegenstand zu sagen, da schon gestern und vorgestern ausgezeichnete Redner darüber gesprochen haben und auch in dem Petitionsberichte ein reichhaltiges Material zusammengetragen ist, welches denjenigen vollständig begründet, was die außerordentliche Deputation beantragt hat, so halte ich mich doch für verpflichtet, mit einigen Worten hervorzutreten, theils aus dem Grunde, weil Wahrheiten, wenn sie auch nicht neu sind, nicht oft genug gesagt werden können, theils auch, um dadurch an den Tag zu legen, daß ich mich bei Feststellung meiner Meinung nicht von einer flüchtigen Richtung der Zeit habe hinreißen lassen. Meine Herren, der Zweck des Strafverfahrens kann kein anderer sein, als Erforschung der wirklichen materiellen Wahrheit. Der Weg, der am schnellsten und am

Digitized by Google

geschwindigkeit läßt, diesen Weg wir [illegible] ist die Kraft einzuschlagen werden müssen, denn es handelt sich beim Criminalverfahren um unsere köstlichsten Güter, um Ehre, Leben und Freiheit. Zwar behauptet man sehr häufig, regierung, daß im sogenannten Inquisitionsprozesse durch die Schriftlichkeit die Garantie vollständig gegeben sei, um sicher zur Erforschung der materiellen Wahrheit zu gelangen; allein ich kann dieser Behauptung nicht beitreten, erkläre mich vielmehr für Mündlichkeit, Öffentlichkeit und Anklageprozeß mit Staatsanwaltschaft in Verbindung mit Geschwornengericht. Wenn sich Jemand in irgend einer Lage, in irgend einem Verhältnisse von etwas sicher, genau und vollständig überzeugen will, so verläßt er sich nicht auf die Darstellung eines Dritten, sondern er wird selbst hören, selbst sehen, sich selbst überzeugen und darnach sein Urtheil bilden wollen. Es ist viel schwerer, als man glauben sollte, seine eigenen Gedanken zu beurtheilen, nicht nur, weil unsere [illegible] ist [illegible] kennt, sondern auch weil die Gegenstände, über deren Beurtheilung wir sehr lange gebrütet, die uns dem Ende des Nachdenkens, welches wir darauf verwendet, einen solchen Werth bekommen haben, daß wir unsere Gedanken darüber für äußerst wichtig halten, einem Andern aber, was wir auch davon sagen mögen, unwichtig und gemein vorkommt. Und haben wir denn ganz Sprache und Gewandtheit nicht in unserer Gewalt oder verlassen sie uns bald, wenn wir jene Gedanken zu Papier bringen wollen, oder vergessen, daß die Gegenstände über welche wir schreiben, nur durch kleine äußere Beziehungen und ihre damalige Lage sich nicht mit übertragen lassen und am Papier liegt, oder unser Herz ist so voll, und was es fühlt in einer gefälligen Form hervorgehen zu können, so geschieht es, daß wir etwas schreiben, was und, da wir alle Nebenbegriffe damit verbinden, [illegible] und Worte gewinnt sehr unterschiedlichen Sinn, jeder [illegible] mehr und mit Unrichtigkeiten gegen uns erhält. Wenn es nun auch selbst [illegible] lich vorkommen kann, daß selbst ein verständiger Mann, der die [illegible] hat, von Lebhaftigkeit geleitet oder von [illegible] hingerissen sich ein Buch schreibt, das andere Menschen nur ein unrichtiges und ungerechtes Buch halten, weil es eine reine Sprachverirrung ist, so kann und darf es doch einem verständigen Manne [illegible] begegnen, [illegible] vor dem Richter [illegible] so redet, [illegible] gegen Wahrheit und [illegible] Grundsätze streitet [illegible]

Digitized by Google

[illegible] er einem seiner [illegible] [illegible] [illegible] fügen könnte. Da nemlich Schriftstellerei nur eine Unterredung ist, so ist sie doch eine Unterredung, bei der man hinlänglich Zeit hat, zu bedenken, was man spricht, und man sich also die Verpflichtung übernimmt, jeden unschicklichen, boshaften und ganz schiefen Gedanken zu unterdrücken. Ich bin also der Meinung, daß, was das Publikum von einem Schriftsteller, der ohne [illegible] getriebenen [illegible] so auftritt, mit Recht verlangen kann, ist, daß er durch seine Werke weder Sitten verderbe, noch Vorurtheile und Unwissenheit verbreite und daß [illegible] und Allen heilig sein soll, unangetastet und unentweiht lasse. Alles Uebrige, Drang zu schreiben, Styl und Gegenstand, [illegible], [illegible] [illegible] Beifall und Lob, Hoffnung auf Ruhm und Unsterblichkeit, alles dies ist seine Sache und er geht auf seine Gefahr, wenn er sich dem Schimpfe aussetzt, entweder in der Stille zu Hause [illegible] [illegible] zu müssen, oder von der Menge der Lesenden [illegible] [illegible] zu werden. Wenn also ein Autor nichts Schädliches und Verkehrtes sagt, so muß man ihm erlauben, seine Gedanken [illegible] zu machen, wenn er etwas Nützliches sagt, so verdient er sich den Beifall [illegible] Publikums, und wenn er Wahrheiten ans Licht zieht, die lange schon verkannt oder vergessen sind, so soll er geehrt und seine Schrift von allen Seiten ausgezeichnet und verbreitet werden. — Ein reicher [illegible] [illegible] verschwendete [illegible] [illegible] Gut und Geld. Er lebte [illegible], hielt alle Tage offene Tafel, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oder [illegible], dann gab er drei Tage [illegible] ein herrliches Bankett und alle Gäste [illegible] mit frohem Muthe von ihm [illegible]. Er liebte [illegible] und [illegible], sein Hof wimmelte von [illegible] [illegible], [illegible] und [illegible] in [illegible] [illegible], und seine Ställe [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]. Durch diesen Aufwand [illegible] sein [illegible]. Er [illegible] eine [illegible] nach der andern, verkaufte seine [illegible] [illegible] und das Silbergeschirr, entließ die Diener und verkaufte die [illegible]. Von seinem ganzen unermeßlichen Reichthum blieb ihm nichts übrig, als ein altes Schloß, eine [illegible] [illegible] und drei wunderschöne Töchter. [illegible] sein Schloß [illegible] er, von aller Welt verlassen. Die [illegible] [illegible] mit ihren Töchtern selbst die Küche und [illegible] sie allenthalben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] waren, [illegible] sie nicht [illegible] [illegible] zu finden. Diese [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] so wenig, daß er [illegible] und [illegible]

müßig würde und in dem weiten, leeren Hause hinter den Büchern, daß die todten Wände seinen Unmuth wiederhallten. An einem schönen Sommermorgen ergriff er nach Jahren seinen Jagdzeug und zog zu Walde, ein Stück Wild zu holen, um sich eine [illegible] Mahlzeit [illegible] zu machen. Den ganzen Wald ging er durch, daß er allein nicht geheuer sei. Manchen Schauder hatte es schon [illegible] und mancher war nie [illegible] zurückgekehrt, weil ihn unterwegs böse Geister verzerrt oder wilde Thiere zerrissen hatten. Der Graf glaubte nicht und fürchtete nichts von unsichtbaren Mächten, er stieg rüstig über Berg und Thal und trat durch Busch und Dickig, ohne eine Beute zu ersehen. Ermüdet setzte er sich unter einen hohen Eichbaum, um mit einigen gesottenen Kartoffeln und ein wenig Salz, dem ganzen Vorrathe seiner Jagdtasche, sein Mittagsmahl zu halten. — Wir können im Allgemeinen nur zweierlei Rechte unterscheiden: die ursprünglichen und die erworbenen. Da sich die erworbenen Rechte von einer Person auf die andere übertragen lassen und diese Uebertragung auf die mannigfaltigste Weise ins Leben tritt, so entsteht dadurch eine Menge Fälle, in welchen es außerordentlich schwer hält, dieses oder jenes bestehende Recht für etwas Anderes als menschliches Werk zu erkennen. Dahin gehören namentlich die sogenannten Vorrechte. Die Befugnisse, welche uns vermöge derselben zu stehen, sind uns allerdings nicht durch das Rechtsgesetz unmittelbar von Gott gegeben, sondern vom Staat oder von einem unserer Mitbürger. Es scheint daher, als ob dergleichen Rechte in der Willkühr der Menschen ihren Ursprung hätten und wir nur diesen Willen durch deren Gebrauch vollbrächten. Aber weder der Staat noch sonst Jemand kann uns ein Recht geben, das er nicht schon selbst rechtlich inne hat. Er kann nur einen Theil seines Rechtes auf Andere übertragen. Der Eigenthümer eines Grundstückes hat z. B. ursprünglich das Recht, es selber zu benützen. Er überträgt nur einen Theil seines Nutzungsrechtes, wenn er dem Pächter vor Andern ein Vorrecht einräumt und ihm erlaubt, in seinem Garten zu lustwandeln, in seinem Revier zu jagen u. s. w. Seines Nutzungsrechtes aber vermöge dessen er dem Pächter die Befugniß giebt, [illegible] [illegible] Rechten an und [illegible] auf alle Theile seines Eigenthums, mag dieses nun beeinträchtigt werden [illegible] der Eigenthümer selbst oder [illegible] Diener; [illegible] seine Rechte vollen Begnügt. — Der [illegible] 1813: [illegible] endlich das zu zerreißen

Deutschland wieder und der Wiener Congreß schuf durch die Acte vom 8ten Juni 1815 den unauflöslichen deutschen Bund von 34 unabhängigen Staaten, zu welchen 1817 noch einer: Hessen Homburg kam, und 4 Städten. Dadurch wurde 1825 nach dem Erlöschen des herzoglichen Hauses Gotha die ursprüngliche Zahl wieder hergestellt. Mehr als 80 herzogliche, fürstliche, gräfliche und freiherrliche Häuser blieben oder wurden mediatisirt, das Königreich Westfalen, die Großherzogthümer Würzburg, Berg und Frankfurt verschwanden wieder. Der Zweck des deutschen Bundes ist äußere und innere Sicherheit Deutschlands, seine Erhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit jedes einzelnen Bundesstaates und Sicherung eines Rechtszustandes für die Unterthanen aller deutschen Länder. Alle Bundesmitglieder haben nach der Bundesacte gleiche Rechte. Jeder Krieg mit fremden Staaten ist gemeinschaftlich und es wird daher ein Bundesheer von 301,600 Mann, $\frac{1}{100}$ der damaligen Bevölkerung, stets schlagfertig gehalten. Die alte deutsche Reichsarmee war nach der 1531 festgesetzten Matrikel 24,000 Mann stark, wurde aber 1681 auf 40,000, 1702 auf 120,000 und im Revolutionskriege auf 200,000 Mann erhöht. Die Rheinbundfürsten stellten nur im Kriege $\frac{1}{150}$ der Bevölkerung. Zur Bundescanzleicasse zahlt jede der 17 Stimmen im engeren Rathe, so oft es erforderlich ist 2000 Gulden im 24 Guldenfuß und zur Matrikularcasse $333\frac{1}{3}$ Reichsthaler. Zum Schutze dienen ferner die Bundesfestungen Luxemburg, Mainz und Landau. Diejenigen ehemaligen reichsunmittelbaren Herzoge, Fürsten, Grafen und Freiherren, welche 1806 und 1815 mediatisirt wurden, 83 Familien, deren Besitzungen 486 Quadratmeilen und 1400,000 Einwohner enthalten, sind vom Bundestage als die ersten und ebenbürtigen Standesherren jedes Landes anerkannt. In allen Bundesstaaten soll eine landständische Verfassung sein, jedoch ist diese in den einzelnen Staaten sehr verschieden, in manchen noch gar nicht eingeführt. —

Übertragung in Stenographie.

[illegible]

Digitized by Google

[illegible]

Cap. 33.

Die übrigen Redetheile in Kürze.

Nachdem wir in §§ 23 bis mit 32 die Bezeichnung des Hülfszeitworts, des Zeitworts, des Artikels, des Substantivs und des Adjectivs in Kürze erledigt haben, würden noch das Adverb, das Pronom, das Numerale, die Präposition, die Conjunction und die Interjection der Abhandlung unterliegen; wenn ich aber diese Redetheile eben noch hierin folgen ließe, würde ich schon [illegible] dem bis hierher Abgehandelten [illegible]. Im Allgemeinen findet eine besondere Kürzung in Kürze bei denselben im Einzelnen nicht statt, weil einmal diese Wörter an und für sich schon so kurz sind, daß zu ihrer vollständigen Bezeichnung nur ein sehr geringer Zeitaufwand erforderlich ist; dann aber, weil diese anscheinend unbedeutenden Redetheile gerade ganz besonders auf die [illegible] des Sinnes hinwirken, indem sie gleichsam

im fortschreitenden Gedanken von einem Begriffe zu dem andern den Weg weisen. Demnach können Fälle vorkommen, wo auch diese Wörter ganz weggelassen oder gekürzt werden können; doch gehören diese Fälle zu den Seltenheiten und es würde, wie schon oft erwähnt, wo nicht unmöglich, so doch jedenfalls unpractisch sein, das ganze Gebiet der deutschen Sprache hier erschöpfen zu wollen. Dem intelligenten Schüler werden, wenn er unseren Anweisungen bis hierher gefolgt ist, solche Fälle nicht allein sofort ins Auge fallen, sondern er wird auch nunmehr nicht mehr in Zweifel sein, wie er in einem jeden zu verfahren haben wird. Wir beschränken uns also wegen jener Redetheile nur noch auf einige flüchtige Bemerkungen.

Die Adverbien, welche sich zu dem Verbum, Adjectiv und zu sich selbst so verhalten, wie die Adjectiven zum Substantiv, d. h. einen Nebenumstand des Thuns, des Zustandes oder der Eigenschaft ausdrücken, zerfallen gleichfalls in Stammwörter, abgeleitete und zusammengesetzte. Da meisten sie von einem oder dem andern Redetheile, besonders von Adjectiven, Substantiven und Pronomen entlehnt sind, finden diejenigen Regeln Anwendung, welche bei eben diesen Wörterklassen abgehandelt worden sind.

Die Pronomina, die Stellvertreter oder begleitenden Bestimmwörter des Substantivs, gestatten im Allgemeinen nur äußerst selten eine weitere Kürzung im Satze. Am häufigsten noch ist der Fall, daß die mit denjenigen rückbezüglichen Zeitwörtern, welche einen transitiven Gebrauch nicht gestatten, verbundenen Pronomina personalia ganz weggelassen werden können, namentlich wo ihnen noch das Adverbium „selbst" beigefügt ist, z. B. in der Unordnung [illegible] sich beugen; sie hat sich über den Tod ihres Mannes nicht allzu lange gegrämt; der Mordbrenner hat sich dem Gerichte selbst gestellt; der Sünder weigerte sich irgend ein Geschenk anzunehmen; ich habe mich entschlossen, nach Amerika auszuwandern; er wird sich noch seiner Unzuverlässigkeit schämen; sie geberdete sich wie ein ungezogenes Kind; er wundert sich selbst über die plötzliche Abreise des Königs; wir wollen uns einen Augenblick niederlassen [illegible] etc.

Auch das Numerale, die Präposition, Conjunction und Interjection lässt sich eine allgemeine Regel zwar nicht aufstellen; man lässt sie aber einfach

nur in den vereinzelten, äußerst seltenen Fällen, welche es ohne Beeinträchtigung der Leserlichkeit gestatten.

Cap. 34.

Von der stenographischen Interpunktion.

Die Interpunktionszeichen der Currentschrift finden auch Anwendung auf die stenographische Schrift, jedoch nicht ganz nach gleichen Grundsätzen. Im Allgemeinen gilt die Regel: Nur da wird ein solches Zeichen angebracht, wo in anderm Falle eine unrichtige Lesung stattfinden oder jede Lesung unmöglich werden könnte. Hieran schließen sich folgende spezielle Bestimmungen über den Gebrauch eines jeden dieser Zeichen im Besonderen:

Der Punkt findet Platz am Schlusse eines jeden vollendeten Satzes, dagegen dient er, der Currentschrift entgegengesetzt, nicht zur Bezeichnung einer stattgefundenen Abkürzung.

Das Comma und das Semicolon trennen, wie in der Currentschrift, untergeordnete und beigeordnete Sätze, jedoch nur da, wo es der Leserlichkeit wegen nothwendig erscheint.

Das Kolon steht vor allen Citaten und vor allen Sätzen, für welche besondere Aufmerksamkeit beansprucht wird. Handelt es sich hier blos um einen Satz, um ein oder einige wenige Worte, so schließt man das Betreffende mit Anführungszeichen ein, Alles wie bei der Currentschrift.

Das Ausrufungszeichen wird unter der im Allgemeinen vorausgeschickten Beschränkung ebenso angewandt, wie in der Currentschrift. Dann nützt dient es über der Schriftlinie zur Bezeichnung des Imperativs, wie wir bereits bei den Formen Seite 144, erörtert haben. Endlich bezeichnen wir gleichfalls über der Schriftlinie damit alle Anreden, Titulaturen ec., welche sich auf die bürgerliche Stellung des Angeredeten, auf den Verwandtschaftsgrad und dergl. [illegible].

Durch den Gedankenstrich deuten wir die Stellen an, wo eine größere Auslassung auf Grund irgend einer stenographischen Regel stattgefunden hat. Auch wird der Gedankenstrich zur Trennung von einander verschiedener, aber jedoch zusammenhängender Gedanken und Sätze dem Punkte beigefügt. Als

Digitized by Google

eine Ausschließung vorbereitend, d. h. aus Mangel an Zeit erfolgt, so bezeichnet man sie beide durch Anführungsstriche.

Das Gleichheitszeichen dient zur Bezeichnung einzelner Wörter und Redensarten, welche kurz nach einander ein oder mehrmal wiederholt oder durch eine vorangehende Anführung unerläßlich bedingt werden, wie z. B. für „ferner auch oder nach", nicht allein – entweder".

Das Trennungszeichen wird unter der im Allgemeinen vorwärtsgeschrittenen Beschränkung ebenso angewendet, wie in der Currentschrift. Demnächst dient es über der Schriftlinie für die Worte „Tages-Fragen" und für deren ältere Formen.

Eine Sylbentrennung am Ende der Zeilen soll eigentlich bei der stenographischen Schrift möglichst vermieden werden. Wird eine solche aber doch nöthig, so bedient man den einfachen Unterstrich, wie in der französischen Schrift. –

Um dem Schüler den Gebrauch dieser verschiedenen Zeichen, soweit er ihn nicht schon auf empirischem Wege geläufig worden ist, völlig vertraut zu machen, soll hier noch eine darauf bezügliche Uebung folgen.

Cap. 35.

Uebung zum Nachschreiben mit Bezug auf die Anwendung der stenographischen Interpunctionszeichen.

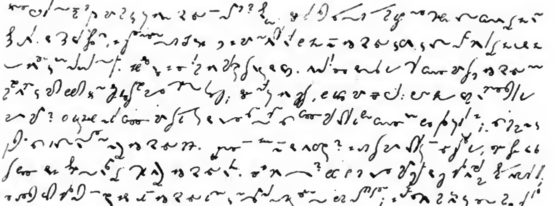
Würden Sie wohl geneigt sein, meine gnädige Frau, mir in Bezug auf Ihren Herrn Sohn eine unterthänige Frage zu erlauben? Derselbe behauptet, sich seit einiger Zeit im Besitze eines goldenen Ringes, welchen er von Ihnen erhalten zu haben vorgiebt. Der hohe Werth dieses Ringes – ich schätze denselben einige hundert Thaler – hat in mir den Verdacht erregt, daß jene Angabe Ihres Herrn Sohnes unwahr und der Ring entweder gar nicht von Ihnen, oder Ihnen ohne Ihr Wissen und Willen entlehnt sein dürfte. Deshalb ersuche ich Sie, meine gnädige Frau, um Ihre Mitwirkung zur Ermittelung der Wahrheit. Verantworten Sie es dereinst bei Gott und Sie mir zu Gunsten Ihres Herrn Sohnes einen Umstand verschweigen und mich dadurch über den moralischen Gesundheitszustand meines Zöglings täuschen. Derselbe erhebt auch Ihren Schutz, und beweisen mir Ihre Worte:

Mon Dieu! Warum erkundigen Sie sich nicht bei meiner Mutter? – Was das Versehungsgeld anbelangt, welches Sie mir zur Bestreitung der Reisekosten einhändigten, so wird es Sie mit Recht befremden, wenn Sie hören, daß es schon aufgezehrt ist. So groß die Summe an u. für sich war, so wenig erschien sie den Anforderungen Ihres Herrn Sohnes gegenüber. Wünschen Sie eine specielle Angabe der Verwendung? Ich lege zu meiner Rechtfertigung eine solche Specification bei, sende dieselbe aber [illegible] zugleich ein Register von groben Verirrungen Ihres Herrn Sohnes erhalten. Es ist gar kein Trug, daß wir die ganze Reise mit der Hälfte der schon jetzt verausgabten Summe zu bestreiten vermocht hätten; es ließe sich auch jetzt noch eine Änderung in der Lebensweise Ihres Herrn Sohnes bewirken und den entartenden Neigungen desselben ein Damm entgegensetzen; ich wollte sogar, im Vertrauen auf sein im Grunde gutes Herz, die Garantie übernehmen, daß Sie wirklich [illegible], wenn Sie, meine gnädige Frau, von Neuem den Studenten alle und jede directe und indirecte Stütze entziehen und ganz allein meiner Gewissenhaftigkeit vertrauen wollten. – Der Ruf „Feuer, Feuer" erscholl in dem Augenblicke, als der Redner mit den Worten schloß: „Zerschmettre Du, Allmächtiger, mit Deinem Blitzstrahl diese Mauern, die von Menschen gemacht und nunmehr befleckt durch Frevelmord; denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen!" [illegible] welcher Geist drängten nicht nur die Gefangenen, sondern auch ihre Wächter und Peiniger nach dem verschlossenen Thore. Die Flamme wurde eben in der Kuppel der Kirche sichtbar, als es den vereinten Kräften gelang, eine kleine Pforte zu sprengen. In wenig Minuten war die Kirche leer. Nach einigen Wochen, unter dem Schutze des Belagerungszustandes fand ich Gelegenheit, das Gotteshaus wieder zu betreten. Die Mitte des Gebäudes war halb niedergebrannt; große schwarze Flecke auf dem weißen Marmor des Fußbodens bezeichneten die Stellen, wo die Märtyrer der Freiheit geblutet hatten; die Capelle des heiligen [illegible], welche vom Feuer verschont geblieben, war zu einem Wachlokal umgestaltet und der herrliche Corridor wurde als Pferdestall benutzt. – Meine Herren! Verzeihen Sie eine neue Anleihe! Denn mehr, als für den Markt an [illegible] Mittel gereicht, rechnet sie ihn an Credit.

Vermeiden Sie eine neue Anleihe! Denn sie entzieht das Geld, und sie dem Lande entzieht, dem Verkehr, dem Handel und den Gewerben. Vermeiden Sie eine neue Anleihe! Denn wenn auch der Staat das Geld wieder in [illegible] des Verkehrs, des Handels und der Gewerbe verwendet, so werden die Summen aber nicht größer dadurch, daß sie durch die Hände des Staats laufen. Meine Herren! Vermeiden Sie eine neue Anleihe! Denn Sie können eine solche nur durch einen erhöhten Zinsfuß effectuiren. Damit aber treffen Sie den Staat doppelt und dreifach. Zunächst erhöhen Sie mit den Zinsen seinen Aufwand; dann deprimiren Sie seine früheren Creditpapiere, endlich aber ruiniren Sie mit dem Wohlstand des Staats den des Volkes, welches zu denselben Zinsfuß-Anlagen übergehen muß. Und ist es denn der rechte Weg, um zu einer Verbesserung der Finanzlage zu gelangen, wenn man die Ausgaben vermehrt? Man wende mir nicht ein, daß ein Aufwand, welcher den Wohlstand des Landes befördert, eben kein Aufwand sei. So wahr dieser Satz an und für sich, so wenig ist er hier. Meine Herren! beantworten Sie mir doch die Frage: Welchen directen oder indirecten Gewinn zieht das Volk aus der Bewilligung des außerordentlichen Credits? Ist es ein Gewinn, wenn 40,000 arbeitsfähige Arme dem Volke entzogen und ihm dafür 20,000 Lastgänger aufgebürdet werden? Ist es ein Gewinn, wenn mittelalterliche Burgen von Neuem gen Himmel steigen und mit ihren feuerspeienden Augen auf das im Schweiße seines Angesichts arbeitende Volk herab schauen? – Das Leben der Gabelschwanzraupe bietet dem Beobachter die interessantesten Momente vorzuführen dar. Das Ei, etwa so groß, wie die Hälfte einer Stecknadelkuppe, ist von gelblich brauner Farbe und findet sich vorzugsweise auf den Blättern der Pappel und der Weide. Ausgebrütet von der Wärme der Sonne bildet sich in demselben ein drei Linien langes schwarzes Thier mit gehörntem Kopfe und zwei verhältnißmäßig sehr langen Schwänzen. Kaum dem Ei entkrochen legt dieses kleine Wesen ein überaus cholerisches Temperament an den Tag. Bei der leisesten Berührung verlängern sich die beiden Schwänze in ein paar lange rothe Fäden und der kleine Kobold nimmt eine Haltung an, als wollte er rufen: Berühre mich nicht! Wage es nicht! Im Laufe weniger Wochen erlangt das Thier eine Länge von zwei bis drei Zoll und die Dicke eines Fingers.

Dabei scheint es dann und wann zu kränkeln, worauf regelmäßig ein Wechsel der Haut folgt. Die schwarze Farbe weicht einer durchsichtigen grünen mit Roth und Weiß verzierten Platz. Die empfindlichen Warzen mit ihrer rothen Färbung bleiben. Plötzlich geht es rückwärts; der Appetit nimmt ab, der Körper schrumpft zusammen; die schöne grüne Farbe weicht einer schmutzig rothen; das Thier wandelt dem Sterben entgegen. Da rafft es seine letzten Kräfte zusammen, nagt von den nächsten Zweigen ein Stückchen Holzspäne ab und baut sich daraus selbst einen Sarg, fest wie Stein, fügt den Deckel, zieht sich ein und stirbt. Ist die Geschichte nun aus? Noch nicht! Ich gab dem Thiere zur Unterlage bei seinem Sargbau eine Glasplatte und beobachte nun von unten den Prozeß der Fäulniß. Dieselbe scheint in vollem Gange. Die alte schmutzige Haut platzt, ein zierlicher Kopf löset sich ab, darunter wird eine grüne wäßrige Hülle sichtbar, die sich nach und nach verhärtet, eine schwarzbraune Farbe und die Gestalt eines ein Zoll langen Wickelkindes annimmt. So bleibt sie regungslos lange Monate vergehen, der Winter kommt und diesem folgt das Frühjahr. Da kommt ein Tag, wo die im Grabe ruhende Larve aufplatzt wie eine Rosenknospe, der selbst gezimmerte Sarg zerfällt und ein schmucker Schmetterling, rothschwarz schwarzweiß, streckt uns seine Fühlhörner entgegen und richtet sich den hungrigen Blick auf den Garten: Guten Morgen, meine Herren! Wie spät ist es denn? Für den Sonntag, da habe ich lange geschlafen! —

Übersetzung ins Stenographische.



[illegible]

Cap. 36.

Schluß.

Nachdem wir nunmehr die sämmtlichen Regeln der Verkürzung wie die

Digitized by Google

Satzkürzung absolvirt und einer jeden eine practische Uebung beigefügt haben, muß der Schüler, welcher den gegebenen Anweisungen gewissenhaft nachgekommen ist, ohne Weiteres im Stande sein, einen jeden gewöhnlichen Vortrag richtig und vollständig zu stenographiren. Um ihn in den Stand zu setzen, sich über die erlangte Kenntniß u. Fertigkeit selbst zu prüfen, wird es gerathen sein, dieses Lehrbuch mit einer Uebung zu schließen, welche die Gelegenheit darbietet, sämmtliche Regeln der Stenographie in Anwendung zu bringen.

Demnächst fühlt sich der Verfasser gedrungen, mit seinen verehrten Schülern (Abonnenten) noch dieses und jenes freundschaftlich zu verhandeln, wagt aber nicht, seinem Werke einen bogenlangen Epilog anzuhängen und dadurch die ohnehin schon ansehnlichen Herstellungs- resp. Anschaffungskosten noch, wenn auch nur um ein Weniges, zu erhöhen. – Bei der Wahl der bisherigen practischen Uebungen kam es hauptsächlich darauf an, in irgend einer prosaischen oder dichterischen Schrift eine oder mehrere Stellen zu ermitteln, an welchen der Schüler die practische Anwendung einer gerade abgehandelten Theorie exerciren könne. Bei der in Aussicht gestellten Schlußübung aber soll der Schüler Gelegenheit finden, alle Theorien des Systems zur practischen Anwendung zu bringen. Während demzufolge bei der Wahl der früheren Uebungen viele Schwierigkeiten zu bekämpfen und gewisse enge Grenzen zu respectiren waren, wird es bei der Wahl der Schlußübung genügen, die erste beste längere Rede zu stenographiren. Denn nicht leicht kann ein längerer Satz gesprochen oder geschrieben werden, in welchem nicht die Mehrzahl aller stenographischen Regeln zur Anwendung käme. – Was also liegt nach dem Verfasser näher, als den geehrten Schülern in der Schlußübung seinen Epilog aufzutischen? –

Uebung zum Nachschreiben

mit Bezug auf sämmtliche Regeln der deutschen Redezeichenkunst.

(zugleich als Epilog.)

Die Büchermacher ex professo stellen die Regel auf, zuerst müsse man das Buch selbst, dann ein Inhaltsverzeichniß und zuletzt Vorrede und Titel machen. Daraus könnte man schließen, daß die Büchermacher in dem Augenblicke, wo sie die Feder ergreifen, meist noch nicht wissen, was sie

Digitized by Google

eigentlich schreiben wollen, ähnlich den Spaziergängern ad [illegible], welche ohne bestimmten Plan aus ihrem Hause treten, der Nase nach gehen. – Schreiber dieses erlaubte sich, einen andern Weg einzuschlagen. Er fing mit dem Titel an, dann kam die Vorrede, dann das Buch selbst und am Schluß wird das Inhaltsverzeichniß machen. Diesem Umstande muß es der Verfasser zuschreiben, daß die Kritik ihre Aufmerksamkeit ausschließlich dem Titel und der Vorrede, als den ersten Theilen, welche an Licht traten, zuwendete und auf Grund dieser Vorlagen über das eigentliche, noch ungeborene Kind den Stab brach. Nichts destoweniger und trotzdem, daß die nachgesuchte Protection des Professor Wigard ausblieb, trotz dem Versuche, das sächsische Ministerium des Innern für das Unternehmen zu interessiren mißlang: brach sich das Buch schnell Bahn und schon bei den bereits eingegangenen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands Zuschriften an den Verfasser, welche für denselben ein willkommenes Zeugniß von dem Beifall vieler ausgezeichneter Autoritäten und vieler achtbarer Laien waren. Der Verfasser vermochte, gedrängt von den verschiedensten literarischen Verbindlichkeiten, im Laufe des Jahres 1849 nicht, alle diese Zuschriften zu beantworten. Einstweilen benutzt er diese Gelegenheit, einen herzlichen Gruß und ein Wort des Dankes an alle die geehrten Herren zu richten, denen er in dieser Beziehung noch nicht gerecht worden ist, und ihnen die bestimmte Versicherung zu ertheilen, daß eine specielle Beantwortung über lang oder kurz erfolgen wird. –

Liegt in der Zahl der Abonnenten auch kein völlig genauer Maßstab für den Werth eines Buches, so deutet es doch auf einen gewissen vollen Fond, wenn eine Novität in einer Zeit, wo alle Gewerbe, aller Handel, aller geistiger Verkehr fast ganz darniederliegen, dem Schriftsteller auch materiellen Gewinn bringt, besonders, wenn sie ihrem Inhalte nach den Zeitfragen völlig fern steht. In dieser Beziehung hatte der Verfasser seiner verehrten Verlagshandlung gegenüber einen, wie er angenommen Stand, als von vornherein die Hoffnungen beiderseits nur sehr mäßig und durch die Aufnahme der ersten Lieferung eben nicht erhöht waren. Selbst das für den Anfang des Jahres 1850 angekündigte aber nicht erfolgte Erscheinen eines Lehrbuchs der Stenographie aus der Feder des Professor Wigard, sowie das wirkliche Erscheinen einer äußerst elegant und

[illegible] und genügenden zweiten Auflage nach Gabelsberger'[illegible] zei-
chnen Werke [illegible] nicht, um [illegible] Verhältniß zu den [illegible] Erfolge zu beeinträchtigen.

Wichtiger und zugleich ganz [illegible] für den Verfasser ist das Gelingen seines Unternehmens in Bezug auf den Erfolg des Unterrichts selbst. Die sämmtlichen oben erwähnten Zuschriften mit einer einzigen Ausnahme sind stenographisch geschrieben und viele der geehrten Herren Verfasser erklären, ihre Kunst lediglich diesem Lehrbuche zu verdanken, und auch [illegible], dem Verfasser eigenthümlichen Vorzügen hervorgeht. Ihre Arbeiten sind in stenographischer Beziehung richtig, alle bis zu dem jedesmaligen Zeitpunkte [illegible] Regeln berücksichtigt, mit einem Worte, die Resultate des Unterrichts völlig befriedigend. Wenn nun der Verfasser über diesen Erfolg seiner Unterrichtsmethode erfreut ist, so kann er doch nicht unterlassen, zu übersehen, daß jene Zuschriften eben nur als Probeschriften derjenigen Schüler anzusehen sein dürften, *bei welchen besonderen Fähigkeiten und besonderer Fleiß auch besonders schnelle Fortschritte zur Folge haben mußten.* Daß es auch Schüler giebt, welche aus Mangel an Talent oder durch die Macht äußerer Verhältnisse genöthigt, den Schnellschreibunterricht früher oder später einstellten und [illegible] Zeit und Mühe verloren haben, ist mehr als wahrscheinlich.

Es wird gewiß kein [illegible] sein, denjenigen Schülern, welche der gegebenen Vorschrift gemäß sich Schritt vor Schritt durch das Buch hindurch gearbeitet haben und [illegible] mit dem Verfasser in Bezug auf stenographische Ausbildung nunmehr auf einer und derselben Stufe stehen, hier noch hinsichtlich ihrer ferneren Thätigkeit auf dem Felde dieser Doctrin, einige freundschaftliche Rathschläge an die Hand zu geben.

Die Erfahrung lehrt, daß von denen, welche die Stenographie *wirklich* erlernen, die Allermeisten nach völliger Beendigung des Unterrichts, um gewissermaßen ihrem ermüdeten Geiste einige Ruhe zu gönnen, eine mehrmonatliche Pause machen. Nichts ist unklüger, als diese Unterbrechung. Unter hundert Fällen der Art wird in neunundneunzigen der junge Stenograph nach Ablauf jener Ruhemonate einen *merklichen Rückschritt*, eine äußerst *lästige Unsicherheit* empfinden, im [illegible] nach etwas Anderem greifen, nach [illegible] zwei oder

Digitized by Google

drei Monaten auf einen stenographisch regelmäßigen Versuch machen und dann mit Riesenschritten in erfreulicher Kürze jenem Standpunkte zueilen, von welchem aus man so häufig die Worte hört: Auch ich erlernte die Stenographie, vermochte aber der Sache keinen praktischen Werth abzugewinnen und ließ sie deßhalb wieder liegen lassen. Um diesem Gange der Dinge vorzubeugen, empfiehlt der Verfasser dem geehrten Schüler, auch ferner täglich mindestens eine Viertelstunde zu stenographiren, womöglich aber Alles, soweit es die Verhältnisse gestatten, stenographisch zu concipiren. Auf diese Weise werden wenigstens keine wesentlichen Rückschritte versucht. Vermag er es aber über sich, täglich zwei bis drei Stunden zu stenographiren, gleichviel ob in oder außer dem Berufe, so wird er schon nach wenigen Wochen einen ungemein raschen Fortschritt bemerken und durch seine Leistungen nach einigen Jahren die Welt in Erstaunen setzen.

Was Werner für die Mineralogie, war Gabelsberger für die Stenographie, d.h. Schöpfer von neuen Zeittheilen der ganzen Doctrin. Die meisten seiner Nachfolger haben es versucht, dem System einen Zahn auszureißen, aber im Allgemeinen wird die geniale Schöpfung Gabelsberger's eben nur belächelt. Nichtsdestoweniger kann das unbefangene Auge nicht verkennen, daß das Gabelsberger'sche System, Dadurch nicht frei von Inconsequenzen, Verbesserungen nicht nur gestattet, sondern auch nothwendig macht. Es kann nicht fehlen, daß die Kritik in dieser Beziehung wirksam werde und einen mehr oder weniger raschen Fortschritt herbeiführe. Daher kommt es, daß der Verfasser bei Ausarbeitung dieses Lehrbuchs mehrfach in die Lage kam, entweder allgemein zur Geltung gelangte Änderungen aber nicht zu berücksichtigen, oder nun in dem Hefte gegebene Regel in dem näheren zu erläutern und diese in andern zu ergänzen. Es möchte das letztere. Der angehende Stenograph wird also wohl thun, mit der Wissenschaft fortzuschreiten, d.h. alle Änderungen im Gebiete der Stenographie unbefangen seiner Prüfung zu unterwerfen und nach Befinden aufzunehmen oder kräftig zurückzuweisen. Das Letztere wird namentlich bei denjenigen Änderungen nöthig sein, welche dem System ein neues, fremdartiges Princip einverleiben wollen. Das Gabelsberger'sche System ist schon so auf zwei völlig verschiedene Principien gegründet: auf formale Wortkürzung

Digitized by Google

und die rationelle Entzifferung. Wollte man denselben noch einen Theil im nervum rerum gerendarum entziehen, so würde man über das Ziel hinaus schießen, d.h. man würde in der Vereinfachung der stenographischen Noten soweit fortschreiten, daß man den Ausdruck selbst nicht wieder zu finden, _die eigene Schrift nicht wieder zu lesen_ vermöchte. Nehmen wir nach unserm obigen Vergleich Zuflucht: Nachdem Werner, der geistige Vater, ein System der Mineralogie aufgestellt hatte, glaubten seine Nachfolger in manchen Dimensionen des Geistes, wie Breithaupt, Mohs, Naumann u.s.w., ein eigenes System mit eigener Nomenclatur sei für einen richtigen Professor der Mineralogie ein unvermeidlicher Luxus und es sei ehrenvoller, sich selbständig (?) einen Fußpfad nach dem vorgesteckten Ziele zu bahnen, als in die Fußstapfen seines Herrn zu treten. Eine grenzenlose Verwirrung im Gebiete dieser Wissenschaft, zahllose Verschiedenheit in der Benennung eines und desselben Gegenstandes und andere entsprechende Erfolge lohnten dieses Streben. Aehnliches bietet die Geschichte der Botanik und vieler anderer Doctrinen. Um nun die Stenographie vor solchen Abwegen zu bewahren, ist das rechte Mittel ein entschiedenes Zurückweisen aller fremdartiger Neuerungen und ein energischer Fortschritt _auf der von Gabelsberger betretenen Bahn_.

Der gemeinsame Wunsch, auf diese Weise das Wohl der Stenographie zu fördern, hat die Gründung des Münchner Centralvereins Gabelsberger'scher Stenographen und mehrerer Filialvereine in den Hauptstädten Deutschlands, unter welchen sich durch eifriges Streben namentlich der Berliner Verein auszeichnet, hervorgerufen. Der Anschluß an einen solchen Verein ist dem angehenden Stenographen um deswillen sehr zu empfehlen, weil dadurch das Schritthalten mit der Wissenschaft sehr erleichtert wird.

Eine der schwebenden Hauptfragen auf dem Gebiete der Stenographie betrifft die Herstellung eines stenographischen Typensatzes. Darüber, daß die bisherigen Vervielfältigungsmittel nur sehr unvollkommene Resultate ergeben haben, indem sie entweder auf Kosten der Eleganz die Richtigkeit der Formen oder umgekehrt auf Kosten der Richtigkeit die Eleganz der Formen bevorzugten, oder endlich im glücklichsten Falle elegante und richtige Formen lieferten, welchen aber der gleichmäßige Maßstab, die gleichmäßige Richtung u. mangelte: darüber kann kein Zweifel obwalten.

Von verschiedenen Seiten wurde dieser Versuch fortgearbeitet, auch für die stenographische Schrift eine Art Typendruck zu erfinden und auch die Bestrebungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. Der Verfasser dieses Lehrbuches war der Erste, der im Besitze eines vollständigen Alphabets stenographischer Typen, einen für jetzt unübertroffenen stenographischen Typendruck herzustellen vermochte. Die geehrte Verlagshandlung Zeitler und Dietz in Dresden[?] ist von ihm in den Stand gesetzt, allen Denen, welche sich dafür interessiren, Druckproben dieser Art unentgeltlich vorzulegen. Die Erfindung auf den Druck der vorstehenden VI. Lieferung anzuwenden, schien mit Rücksicht auf das Ensemble des Lehrbuches nicht räthlich; dagegen ist der Verfasser gegenwärtig beschäftigt, stenographische Vorschriften für Schüler der Stenographie mit dergleichen Typen zu drucken. Auch dürfte in dem Falle, daß eine zweite Auflage dieses Lehrbuches nöthig würde, dabei das neue Druckverfahren jedenfalls Anwendung finden. Es liegt nicht in dem Wesen des Verfassers, viel von seinen Projecten zu reden, er beschränkt sich im Gegentheil darauf, nur die Resultate seiner Thätigkeit dem Urtheile des Publicums zu unterbreiten. An dieser Stelle aber, seinen verehrten Herren Schülern gegenüber, hält er die vorläufige Anzeige erlaubt, daß, wenn ihm Gott ferner Leben und Gesundheit schenkt, recht bald noch verschiedene Früchte seines Denkens das Licht der Welt erblicken werden.

Der Berliner Verein Gabelsberger'scher Stenographen hat im Bunde mit der Schelter'schen Schriftgießerei zu Leipzig gleichfalls auf die Herstellung eines stenographischen Typendruckes hingearbeitet und steht zu erwarten, daß die Veröffentlichung günstiger Resultate nicht mehr lange ... ein neuer Beweis, daß die Periode der Stagnation auf dem Gebiete der Stenographie mit dem Jahre 1849 abgelaufen und einer sehr wohlthätigen Concurrenz gewichen ist.

Concurrenz! Wettkampf! das ist der bewegende Hebel in der Culturgeschichte der Völker. Ob hier ein Schwächling ermattet hinsinkt, ob dort kollegialischer[?] Haß einen Ungeschickten herabstampfen, die Geschichte rollt weiter, es gilt mit eiserner Faust die Zügel erfassen, muthig hinein in die Zukunft,

Bahn frei!

Uebersetzung ins Stenographische.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seitenzahl.

Vorrede, ... 3.

Einleitung, ... 7.

Cap. 1. Von den einfachen Schriftzeichen oder Buchstaben, ... 8.

A. Vocale oder Selbstlaute, ... 9.

B. Hauche oder Gaumenlaute, ... 12.

C. Blaser oder Lippenlaute, ... 14.

D. Zische, oder Zungenlaute, ... 15.

Laute, welche zwar offenbar aus der Verbindung zweier einfacher Laute entstehen, aber in ihrer weiteren Combination den einfachen Buchstaben völlig analog auftreten, ... 16.

Cap. 2. Das Alphabet als Schreibübung, ... 18.

Cap. 3. Von den Doppel- und Sylben-Consonanten, ... 21.

Cap. 4. Von dem Artikel, ... 39.

a. Der bestimmende Artikel, ... 39.

b. Nicht bestimmender Artikel, ... 40.

Cap. 5. Von den Hülfsverben, ... 40.

A. Hülfsverbum „Sein", ... 41.

B. Hülfsverbum „Haben", ... 42.

C. Hülfsverbum „Werden", ... 44.

Cap. 6. Leseübung, ... 46.

Erläuternde Bemerkungen dazu, ... 50.

Cap. 7. Aufgabe zum Rückübersetzen, ... 53.

Cap. 8. Anwendung der bis jetzt abgehandelten Regeln auf einige Wörterarten insbesondere, ... 58.

Stenographische Bezeichnung der Präpositionen, ... 59.

Stenographische Bezeichnung der Conjunctionen, ... 60.

Stenographische Bezeichnung der Adverbien, ... 60.

Cap. 9. Uebersetzung der stenographischen Schrift des Cap. 8., ... 62.

Präpositionen, ... 63.

Conjunctionen, ... 64.

Adverbien, ... 64.

Digitized by Google

Seitenzahl.

Cap. 10. Leseübung (Fortsetzung des Cap. 8.), ... 67.
Erläuternde Bemerkungen dazu, ... 72.
Cap. 11. Aufgabe zum Rückübersetzen, ... 72.
Cap. 12. Von den Zahlen, ... 79.
Cap. 13. Leseübung mit Bezug auf stenographische Bezeichnung der Zahlen, ... 81.
Cap. 14. Aufgabe zum Rückübersetzen, ... 84.
Cap. 15. Leseübung mit Bezug auf die Anwendbarkeit der Stenographie für fremde Sprachen, ... 87.
Anwendung auf die griechische Sprache, ... 88.
Anwendung auf die lateinische Sprache, ... 90.
Anwendung auf die französische Sprache, ... 92.
Cap. 16. Aufgabe zum Rückübersetzen, ... 94.
Cap. 17. Von dem Stenographiren geordneter Vorträge, ... 101.
Cap. 18. Aufgabe zum Nachschreiben mit Bleistift auf Pergament ohne Linien, ... 102.
Cap. 19. Uebersetzung ins Stenographische, ... 109.
Cap. 20. Anleitung zu practischen Uebungen . . . . . 113.
Cap. 21. Satzkürzung, ... 114.
Cap. 22. Die Lehre vom Satze, ... 115.
Cap. 23. Das Hülfsverbum im Satze, ... 118.
Hülfsverbum „sein", ... 119.
Hülfsverbum „haben", ... 120.
Hülfsverbum „werden", ... 121.
Uebersetzung des Vorstehenden in Currant, ... 122.
Cap. 24. Uebung zum Nachschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung des Hülfsverbums im Satze, ... 124.
Bemerkungen dazu . . . . . 127.
Uebersetzung ins Stenographische, ... 128.
Cap. 25. Das Verbum im Satze, ... 129.
A. das einfache Verbum, ... 135.
B. das zusammengesetzte Verbum, ... 139.
Cap. 26. Uebung zum Nachschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung

Digitized by Google

Seitenzahl.

des Verbums im Satze . . . . 144.
Uebersetzung ins Neugraphische . . . . 154.
Cap. 27. Der Artikel im Satze . . . . 158.
Cap. 28. Uebung zum Rechtschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung des Artikels im Satze . . . . 163.
Uebersetzung ins Neugraphische, ... 167.
Cap. 29. Das Substantiv im Satze, ... 168.
A. Substantiva primitiva, ... 169.
B. Substantiva derivativa, ... 169.
C. Substantiva composita, ... 170.
Uebung mit Bezug auf die neugraphische Bezeichnung der zusammengesetzten Substantiven, ... 171.
Uebersetzung in Current, ... 175.
Von den Bedingungen, unter welchen ein Substantiv gekürzt werden kann, ... 178.
A. Das Substantiv als Subject, ... 179.
B. Das Substantiv als vom Verbum regierter Begriff, ... 182.
Cap. 30. Uebung zum Rechtschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung des Substantivs im Satze, ... 184.
Uebersetzung ins Neugraphische, ... 195.
Cap. 31. Das Adjectiv im Satze . . . . 199.
Cap. 32. Uebung zum Rechtschreiben mit Bezug auf die Bezeichnung des Adjectivs im Satze, ... 201.
Uebersetzung ins Neugraphische, ... 205.
Cap. 33. Die übrigen Redetheile im Satze, ... 207.
Cap. 34. Von der neugraphischen Interpunction, ... 209.
Cap. 35. Uebung zum Rechtschreiben mit Bezug auf die Anwendung der neugraphischen Interpunctionszeichen, ... 210.
Uebersetzung ins Neugraphische, ... 213.
Cap. 36. Schluß, ... 214.
Uebung zum Rechtschreiben mit Bezug auf sämmtliche Regeln der deutschen Rechtschreibekunst (zugleich als Epilog), ... 215.
Uebersetzung ins Neugraphische, ... 221.

Digitized by Google

In demselben Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Die Stenographie,

dem Elementarunterrichte angepaßt, eine Abhandlung zur Charakteristik des Gabelsberger'schen Systems der deutschen Redezeichenkunst, für alle Die, welche, ohne diese Kunst selbst zu erlernen, sich ein begründetes Urtheil darüber verschaffen wollen, ob dieselbe die ihr vindicirte Stellung im Elementarunterrichte wirklich einzunehmen verdient,

von

G. F. Nietzsche.

K. P. Finanzcalculator

Mitglied des Vereins Gabelsberger'scher Stenographen zu Berlin.

Preis: 4 sgr.

00740

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google